

Posener Tageblatt



Bezugspreis: 1932 Postbezug (Polen und Danzig) 4.80 zł.
Polen und Danzig 4.50 zł. durch Boten
4.80 zł. durch Post. Ausland 8.00 zł. durch Boten
8.00 zł. durch Post. Bei höherer Abrechnung
Betreiber des Blattes: H. Foerster, Optiker,
Poznań, F. R. Ratzlowski. Telegramm-
Nummer: 1111. Druck- und Verlags-
Anstalt: H. Foerster, Optiker, Poznań.
Begründet 1861



Anzeigenpreis: Im Polnischen: 15 gr. im Textteil die Zeile und übrige 10 gr. im Bildteil die Zeile.
Im Deutschen: 15 gr. im Textteil die Zeile und übrige 10 gr. im Bildteil die Zeile.
Anzeigenaufträge: „Kosmos“ Sp. z o.o., Poznań, Zwierzyńska 6.
Fernsprecher: 6275, 6105. — Postfach-Konto in Polen: Poznań
Nr. 207916, in Deutschland: Berlin Nr. 156 102 (Kosmos Sp. z o.o.,
Poznań). Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań.

Steuerreklamationen
selbständig u. richtig durch
Das Polnische
Einkommensteuer-
Gesetz
in deutscher Übersetzung
Preis zł 7.50.
Zu haben in allen Buchhandlungen.

71. Jahrgang

Mittwoch, 15. Juni 1932

Nr. 134.

Der Kampf um unser gutes Recht

Das Oberste Gericht im Deutschtumsbund-Prozess

Warschau, 13. Juni. (Eigener Drahtbericht.) In dem Strafverfahren gegen den Abgeordneten Graebe und zehn andere Führer des Deutschtumsbundes für Polen und Pommerellen hat heute nachmittag der Oberste Gerichtshof in Warschau als letzte Instanz seine Entscheidung gefällt. Das Urteil der Vorinstanz, des Posener Appellationsgerichts, wurde aufgehoben und die ganze Sache zu neuer Verhandlung vor einer anderen Strafkammer beim Appellationsgericht zurückverwiesen. Der Einwand der Verjährung wurde abgelehnt. Die Begründung des Urteils des Obersten Gerichtshofes erfolgt in 14 Tagen.

Der Oberste Gerichtshof stellte sich auf den Standpunkt, daß nach Wegfall zweier weiterer wichtiger Anklagepunkte, die der Staatsanwalt des Obersten Gerichtshofes nicht mehr aufrecht erhalten hat, das Gesamturteil des Urteils der zweiten Instanz nicht mehr den vorhandenen Anklagepunkten angepaßt war.

Bekanntlich lautete die ursprüngliche Anklage im Deutschtumsbundprozess auf Staatsverrat, Spionage, Verhinderung von Maßnahmen der Behörden durch ungesetzliche Mittel und Teilnahme an staatsfeindlichen Verbindungen. Der Staatsanwalt der ersten Instanz beantragte gegen sämtliche Angeklagte eine Gesamtstrafe von 10 Jahren 10 Monaten Zuchthaus, 5 Jahren 7 Monaten Gefängnis und 3 Jahren Festung. Das Gericht der ersten Instanz ließ jedoch den Vorwurf des Staatsverrats sowie der Spionage bereits fallen und verurteilte die Angeklagten zu insgesamt 48 Monaten Gefängnis und 12 Monaten Festung. In der zweiten Instanz wurden weitere Punkte der Anklage fallen gelassen, und es erzielte die Angeklagten Graebe, Seibels, Schmidt, Krause, Dr. Scholz und Dobbertmann je 6 Monate, v. Wieleben, Jenner und Arendt je drei Monate, Dr. Winkelhausen 2 Monate und Zel, Seiler 1 Monat Gefängnis.

Es verblieb somit nur eine Verurteilung auf Grund des Vorwurfs der Verhinderung von Maßnahmen der Behörden durch ungesetzliche Mittel und der Teilnahme an einer staatsfeindlichen Verbindung. Von dem Vorwurf der Verhinderung behördlicher Maßnahmen ließ der Staatsanwalt des Obersten Gerichtshofes den Vorwurf einer geschwätzigen Raterteilung an die Ankläger sowie eine ungesetzliche Umhüllung von Schul-

kindern ebenfalls fallen, und es verblieben nur noch zwei unwesentliche Punkte des Vorwurfs einer Verhinderung behördlicher Maßnahmen durch ungesetzliche Mittel. Es ist nun anzunehmen, daß in dem nochmaligen Urteilspruch der zweiten Instanz eine glänzende Rehabilitierung des Deutschtumsbundes erfolgt. Die Angeklagten erwarten auf Grund der Entscheidung des Obersten Gerichtshofes den Freispruch.

Es ist zu hoffen, daß bei einer solchen Wendung der Dinge die Behörden der Wiedereröff-

nung des Deutschtumsbundes keine Hindernisse mehr in den Weg legen werden, da schon die bisherigen drei Instanzen ungeachtet des zukünftigen Urteils ergeben haben, daß von den schweren Anklagen, die ursprünglich gegen den Deutschtumsbund erhoben wurden, nur noch ein Bruchteil verblieben ist, und zwar ein Teil, der nicht mehr die scharfe Mahnung einer Schlichtung des Deutschtumsbundes und einer Verhinderung seiner Tätigkeit rechtfertigen kann.

Die deutschfeindlichen Ausschreitungen in Kolmar

Von besonderer Seite wurde geheßt

Kolmar, 14. Juni. Zu unserem Bericht über den Ueberfall polnischer Arbeiter auf die deutschen Sänger haben wir heute nähere Einzelheiten mitzuteilen, die geeignet sind, auf den Vorfall ein besonderes Licht zu werfen. Nach dem Bericht, der uns heute vorliegt, ist der Ueberfall auf die deutschen Sänger von besonderen polnischen Kreisen in Kolmar systematisch vorbereitet worden. Am 8. Juni hat eine Versammlung der Vorstehenden der verschiedenen polnischen Vereine stattgefunden, auf der Stellung genommen wurde zu dem deutschen Sängerfest, das bekanntlich vorgestern in Kolmar gefeiert werden sollte. Auf dem Markt hatte sich gleichzeitig eine große Anzahl von Polen versammelt, die ihren Gefühlen durch das Abhängen der roten Ausdrück gab. Darauf marschierte die Menge, nachdem sich insbesondere Herr Manca, Besitzer der Steingutfabrik und Vizebürgermeister von Kolmar, durch aufreizende Reden ausgezeichnet hatte, in das Schützenhaus, das außerhalb der Stadt liegt, um in der bereits geschätzten Weise über die deutschen Sänger herzufallen. Insgesamt wurden 16 Personen recht erheblich verletzt. Polnische Zeitungen, vor allem der „Kurjer Północny“, geben, wie nicht anders zu erwarten war, einen völlig entstellten Tatsachenbericht. Diese polnische Zeitung behauptet nämlich, daß im Schützenhaus der deutsche Turnverein zu einem Übungsabend versammelt gewesen und daß die Schlägerei von einem Deutschen provoziert worden sei. Wir stellen fest, daß es sich hier um eine Art Generalprobe für das Sängerfest unter Leitung des Dirigenten der Kolmarer Liedertafel gehandelt hat. An dieser Übung nahmen fünf Chöre teil. Der Anlaß zu dem Ueberfall der Polen auf die Deutschen war nicht irgendeine „Provokation“ seitens der Deutschen, sondern war die Protestversammlung auf dem Markt in Kolmar. Wie sollen auch die deutschen Sänger im Schützenhaus die Polen auf dem Markte provoziert haben? Will man ableugnen, daß die polnischen Arbeiter zum Schützenhaus gezogen sind, oder will man behaupten, daß sie dort hineingekommen, um sich provozieren zu lassen? Man möchte über diese angebliche deutsche „Provokation“, die da der „Kurjer Północny“ konstatiert, lächeln, wenn der Anlaß nicht so traurig wäre, und wenn er nicht ein so trostloses Bild aus untrübe „günstige“ Nacht werfen würde, von der der „Kurjer Północny“ und andere Zeitungen so gern zu reden gerufen.

Besonders bemerkenswert an dem Vorfall ist, daß die Polizei erst so spät eintreffen konnte. Der Demonstrationszug, der von mehreren höhergestellten Kolmarer Bürgern mindestens moralisch veranlaßt worden war, zog nämlich an der Polizeistation vorbei. Darf von einer Polizei nicht erwartet werden, daß sie sich über die verschiedenen Veranstaltungen in der Stadt ein deutliches Bild macht und rechtzeitig die nötigen Maßregeln trifft, um es nicht zu irgendwelchen Ausschreitungen und Ueberfällen kommen zu lassen?

Der Schaden, der dem Wirt des Schützenhauses, der übrigens Pole ist, getroffen hat, ist bedeutend, da in dem großen Saal das ganze Mobiliar ziemlich restlos zertrümmert worden ist. Wir

denken, keiner Stadt in Polen geht es heute so gut, daß sie sich den Luxus einer Schadenersatzleistung leisten kann.

Darf man fragen, warum die deutschen Sänger überfallen worden sind? Will man etwa behaupten, daß die Fülle des deutschen Liedes in einem Kreise, der nach den Ergebnissen der letzten Volkszählung zu 28,1 Prozent von Deutschen bewohnt ist, eine politische Provokation sei? Das Schützenhaus, in dem die Sänger und Sängerinnen beisammen waren, liegt außerhalb der Stadt. Kein Mensch hatte auch nur die Möglichkeit, durch die friedlichen, ganz und gar unpolitischen Lieder, die dort gesungen wurden, in seinen politischen Gefühlen beunruhigt zu werden. Wir haben das Vertrauen zu den Behörden, daß sie alles tun werden, um nicht nur die Kommissen, die den traurigen Mord ausbrachten, über wehrlose Frauen herzufallen, einer gerechten Bestrafung zuzuführen, sondern auch die geistigen Urheber dieses Vorkommnisses, die in einer Stadt, in der sich die Deutschen bis jetzt auch nicht das Geringste zu schaden kommen ließen, in der sie vielmehr mühsam ihren Bürgerpflichten und Staatspflichten nachkamen, daß Feindschaft und Mißtrauen stifteten.

Engländer und Franzosen sind optimistisch

Günstige Vorzeichen für Lausanne? — England propagiert Rüstungsfeierzeit

London, 14. Juni. „Daily Telegraph“ beschäftigt sich eingehend mit den Besprechungen zwischen Macdonald und Herriot und stellt fest, daß ein grundsätzlicher Unterschied der beiderseitigen Auffassungen über die Regelung der Reparations- und Kriegsschuldendefrage nicht mehr bestehe. Frankreich bestehe nicht mehr auf seinen Forderungen, daß der Gesamtbetrag der Reparationen seine eigenen Schuldentilgungen übersteigen müsse. Man sei sich vielmehr in beiden Ländern darüber klar, daß nur eine allgemeine Streichung als wirkliche Lösung zu betrachten sei. Soweit noch Gegenstände beständen, bezögen sie sich auf die Frage, wie und wann am besten eine solche Lösung zu erreichen sei. Während man in Paris lediglich das augenblickliche Moratorium bis zum Jahresende verlängern und im übrigen den Ausfall der amerikanischen Wahlen abwarten wolle, sehe man in London auf dem Standpunkt, daß die endgültige Regelung, wenn nicht sofort herbeigeführt, so doch wenigstens in bindender Form der Welt in Aussicht gestellt werden müsse.

Macdonald ist zufrieden

London, 14. Juni. Macdonald bezeichnete bei seiner Abreise von Paris einem Vertreter des „Daily Telegraph“ den Verlauf der Besprechungen mit Herriot für ein glückliches Vorzeichen

Wir wissen nicht, welche ungeheurer Ent-
rüstungsturm sich im polnischen Blätterwald er-
heben würde, wenn sich in Deutschland ein Fall
zutrug, der auch nur im entferntesten an Gemein-
heit an diesen heranreichte. Wir sind neugierig,
was die polnischen Zeitungen weiterhin von die-
sem Ereignis feststellen werden.

Wir bitten unsere Landsleute in Polen, von
denen, wie immer, Baderewski erst unlängst
behauptete, daß sie „im Genuß eines vorbildlichen
Minderheitenschutzes“ stünden, nicht ihren alten,
bewährten Ordnungssinn und ihr natürliches
Vertrauen in die Gerechtigkeit zu verlieren.

Vor der Veröffentlichung der neuen deutschen Notverordnungen

Berlin, 14. Juni. Das Reichskabinett tagte
gestern abend bis gegen 21 Uhr. Es beschäftigte
sich mit der Schlussredaktion der finanziellen Maß-
nahmen.

Berlin, 14. Juni. Im Reichsministerium des
Inneren fand gestern eine Besprechung mit den
Parteien über die Nummernfolge für die Wahl-
vorschlüsse zur Reichstagswahl statt. Die Nummern-
folge ist: 1 SPD., 2 NSDAP., 3 KPD., 4 Zen-
trum, 5 Deutschnationale Volkspartei, 6 Deutsche
Volkspartei, 7 Wirtschaftspartei, 8 Staatspartei,
9 Bayerische Volkspartei, 10 Deutsches Landvolk,
11 Christlichsozialer Volksdienst.

Mainz, 14. Juni. Der Landesauschuh der heß-
ischen Zentrumspartei nominierte zur kommenden
Reichstagswahl als Spitzenkandidat für den
Wahlkreis 33 den früheren Reichsminister Dr.
Brüning.

Berlin, 14. Juni. Der Leiter der Pressestelle
der preussischen Regierung, Ministerialrat Goslar,
hat einen längeren Urlaub angetreten.

Mainz, 14. Juni. Bei einer Rundgebung der
NSDAP. sprach Adolf Hitler, der u. a. betonte:
Es gelte, den internationalen Marxismus und
den bürgerlichen Nationalismus auszuschließen.
Der Nationalismus habe sich zum Ziel gesetzt:
ein großes, starkes Deutschland. Dieser Kampf
sei jetzt in ein entscheidendes Stadium getreten.

Bertrams Flugzeug gefunden

Wandam, 14. Juni. Von dem deutschen
Ozeanflieger Bertram soll nunmehr eine neue
Spur aufgefunden worden sein, und zwar scheint
sein Wasserflugzeug gefunden zu sein. Bertram
war vor rund vier Wochen in Niederländisch-
Indien zum Flug nach Australien aufgestiegen.
Seitdem ist er verschwollen. Wie bereits gemeldet,
fanden Eingeborene im westlichen Australien
einige Gegenstände, die sämtlich das Zeichnen des
vermissten Fliegers trugen. Nunmehr wird aus
Westaustralien gemeldet, daß dort ein Wasser-
flugzeug gefunden worden sei, bei dem es sich
offenbar um das Flugzeug des deutschen Fliegers
handelt. Bei dem Flugzeug sei ferner eine Notiz
entdeckt worden, wonach die Insassen in das In-
nere des Landes gewandert seien.

Oesterreich soll geholfen werden

Auch Italien will helfen

Wien, 13. Juni. (Eigenbericht)

Der österreichische Notenbankpräsident Dr.
Kienböck ist gestern nach Genf zu den Währungs-
verhandlungen abgereist. Es wird hier mit
großer Bestimmtheit erwartet, daß nunmehr die
wiederholt erwähnte Kredit von 300 Millionen
Schilling zustande kommt, wovon 100 Millionen
auf den früheren Kredit der englischen Re-
gierung in Oesterreich entfallen. Etwa 200 Mil-
lionen Schilling würden Oesterreich als neue
Devisen zukommen.

Mit großer Spannung wartet man hier auf
die Bekanntgabe der politischen Bedingungen für
den von Frankreich zu gewährenden Kredit von
rund 100 Millionen Schilling. Diese politischen
Bedingungen scheinen zum Teil die Form be-
stimmter handelspolitischer Vor schläge anzuneh-
men. Soviel scheint festzustellen, daß die ge-
plante Finanztransaktion unbedingt mit einem
System von Zollpolitischen Uebereinkommen ver-
bunden werden soll. Vor allem sollen die Donau-
staaten untereinander sich gegenseitig den Vorzugs-
zölle einräumen, obwohl gegen diesen Vorschlag
auch von Oesterreich ernste Einwände erhoben
werden.

Zu den Selbsthilfemaßregeln, die von Oester-
reich im Zusammenhang mit einer auswärtigen
Kredithilfe verlangt werden, gehört auch die Ab-
änderung seiner Devisenordnung. Verschiedene
Genfer Neußerungen, daß man von Oesterreich
den Verzicht auf den Goldstandard seiner Wäh-
rung verlangen wolle, werden hier mit Ableh-
nung aufgenommen. Immerhin wird auch diese
Frage eine Lösung finden müssen. Zunächst dürfte
eine Reihe anderer Verfügungen in Kraft treten,
die den ersten Willen Oesterreichs erkennen lassen,
den Kampf um seine Währung aufzunehmen.

Genf, 14. Juni. Der italienische Außenminister
Brandi erklärte in einer Unterredung mit dem
Verbündeten des gemischten Ausschusses des Wäl-
terbundes Nationalrat Musy, daß Italien bereit
sei, sich an der vorgesehenen Aktion zugunsten
Oesterreichs zu beteiligen. Weiter hatte Brandi
eine Besprechung mit Henderson über den Stand
der Abrüstungsarbeiten.

Herriot spricht von äußerst fruchtbaren Besprechungen

London, 14. Juni. Ministerpräsident Herriot
erklärte auf der Fahrt nach Genf dem Sonder-
berichterstatter der „Daily Mail“, daß ihm nichts
größere Hoffnung für die Zukunft gegeben habe
als die äußerst freundschaftlichen und fruchtbaren
Pariser Besprechungen mit Macdonald. Auf die
Frage, ob er hoffe, daß man in Genf diesmal
zu wirklich wertvollen Ergebnissen kommen
werde, erwiderte Herriot: „Natürlich, sonst würde
ich nicht nach Genf gehen!“

Herriot betonte seine große Freundschaft und
Bewunderung für Macdonald und gab der Ueber-
zeugung Ausdruck, daß es bei so viel gutem Wil-
len auf allen Seiten möglich sein werde, einen
tatsächlichen Fortschritt zu erzielen, wenn man
auch nicht sofort zu einer vollkommenen Lösung
gelangen könnte. Auch in Lausanne werde man,

erklärte Gerriot zuversichtlich, eine Lösung finden, die zur Wiederherstellung des schwererhöhten Vertrauens der Welt beitragen werde.

Der Berichterstatter der „Daily Mail“ bemerkt dazu noch, daß der Gedanke einer Rüstungsfeierzeit rasch Boden gewinne und vielleicht in formaler Fassung von der britischen Regierung unterbreitet werde. Die neue Formel würde darauf hinauslaufen, daß Waffen irgendeiner Kategorie während eines bestimmten Zeitraumes nicht gebaut werden dürfen.

Englands Frauen fordern ernsthafte Abrüstung

London, 14. Juni. In der englischen Hauptstadt veranstalteten englische Frauenorganisationen gestern eine Massenversammlung für Frieden und Abrüstung. Der Delegierte Englands auf der Abrüstungskonferenz, Lord Robert Cecil, hielt eine Ansprache, in der er auf die Gefahren hinwies, die für den Frieden durch die Rüstungsindustrie entstanden. Die Versammlung nahm eine Entschließung an, in welcher die Abschaffung der Großkampfschiffe verlangt wird, ebenso die Abschaffung der Unterseeboote, der Tanks, der schweren Feldgeschütze und der Militärflugzeuge gefordert wird. Die Entschließung wurde sofort durch Sonderflugzeug nach Genf gebracht. Der Vorsitzende der Abrüstungskonferenz, der frühere englische Minister Henderson, hatte an die Versammlung ein Telegramm gerichtet, in welchem es heißt, daß die Abrüstungskonferenz nicht gescheitert sei, sondern vielmehr vor großen Entscheidungen stehe.

Genf, 14. Juni. Der englische Premierminister MacDonald und der französische Ministerpräsident Gerriot sind gestern Abend hier eingetroffen.

London, 14. Juni. Die Ankunft MacDonalds und Gerriots in Genf konzentriert das Interesse der Blätter auf die Abrüstungsfrage. Die Presse erhofft einen gemeinsamen Schritt vorwärts. Verschiedene Blätter melden aus Genf, zuverlässigen Informationen zufolge würden der französische und der britische Premierminister einen zehnjährigen Rüstungsstillstand vorschlagen. Einwände würden jedoch von Deutschland und Italien erwartet.

Der Genfer Korrespondent der „Morning Post“ betont ebenfalls, daß die deutsche Regierung auf eine endgültige allseitige Rüstungsverminderung bis auf den deutschen Stand dringt und sich nicht mit der Stabilisierung der Rüstungen auf den augenblicklichen ungleichen Stand zufriedengeben wird.

„Times“ führen in einem Leitartikel aus: Die Lage der Abrüstungskonferenz ist kritisch. Der augenblickliche Besuch führender Staatsmänner bietet eine Gelegenheit, um der Konferenz einen neuen Impuls zu geben. „Times“ meinen, daß die völlige Abschaffung der größten Kriegsschiffe und Geschütze, der Tanks, Unterseeboote und Flugzeuge unter den herrschenden Verhältnissen nicht möglich und vielleicht nicht einmal wünschenswert sei, vertritt aber die Auffassung, daß manches in Richtung qualitativer Abrüstung getan werden könne.

Großfeuer in Warschau

In der Warschauer Seifenfabrik Rowinski, die am Sonntag trotz des Feiertags tätig gewesen sein soll, brach Feuer aus, das sich mit blitzartiger Schnelligkeit ausbreitete. Trotz energischer Tätigkeit der Feuerwehr ist das Gebäude im Laufe einer Stunde vollkommen niedergebrannt.

Der geraubte Goethe

Der Moskauer Berichterstatter der „Älteren Zeitung“ berichtet seinem Blatte über Moskauer Goethefeiern folgende lehrreiche Einzelheiten:

Es ist klar, daß die Kulturbewußten im Rotenbunde nicht mit ganz reinem Gewissen an die Vorbereitungen für die Goethe-Feiern herangegangen sind. „Bedauerlicherweise“ — sagt Lunatschski — „haben wir nicht das Glück, eine Äußerung Lenins über Goethe zu besitzen.“ Bedauerlich ist das allerdings nur für den letzten inobstabilen Westfeten des heutigen Rußlands, dessen schwammige Geistigkeit ihn nicht nur zu einem Alleswesser, nein, zu einem Allesbesserwesser macht und dessen unbestrittenes Rednertalent schließlich die einzige Gabe ist, die ihn den Nachbarn von heute noch manchmal nützlich macht. Lunatschski, der elf Jahre als Volksbildungskommissar Rußlands tätig war, um dann durch den Militärmann Bubnow ersetzt zu werden, ist einer jener häufigen Fälle echten westeuropäischen Raffehaus-Bohemismus, das sich in geistreichem oppositionellen Radikalismus erschöpft und gelegentlich von der revolutionären Welle hochgetragen wird. Der amüsante Lenin hat es verstanden, ihm eine wichtige und historisch bedeutende Rolle in der russischen Revolution zuzuteilen. Was an wahrem Kulturgut, Dingen und Menschen über die ersten Jahre des Kriegskommunismus gerettet ist, verdankt gerade ihm unendlich viel. Als aber der Meister Lenin tot und Stalin Sieger war, als die asiatische Revolution von 1929 einsetzte, war Lunatschskis Aufgabe endgültig zu Ende; der Begriff Geist wurde durch Gehorsam ersetzt, das Bildungswesen wurde nach den bewährten Grundsätzen der Instruktion und des „vaterländischen Unterrichts“ aufgebaut. Da Lunatschski kampflös abtrat, enthielt ihn als das, was er immer war: als Putzler Orgel, die im Kino das auf einen Mann abgebaute hundertköpfige Monsterorchester gut und gern ersetzt, die den Choral und den Fortschritt mit Pauken und Sargophonen zelebriert.

Für alle Teilnehmer der historischen Goethe-Feiern im Säulensaal des Moskauer Gewerkschaftshauses, jenem durch zahlreiche Schauprozeßhandlungen berühmt und berüchtigt gewordenen Raum, wird das Bild unvergänglich bleiben: Lunatschski am Rednerpult vor dem Mikrophon im Vordergrund, auf dem Podium ein langgestreckter, großgedeckter Tisch, der „russische Kultusminister“ in Militärbluse als Vorsitzender des Festausschusses daran sitzend, nicht weit von ihm Jaroslawski, der jüngst von Stalin gedemütigte,

Wieviele Menschen bewohnen die Erde?

Neueste Angaben

Ueber die Oberfläche, Bevölkerung und Bevölkerungsdichte der Erde macht die kürzlich im Haag erschienene Veröffentlichung des Internationalen Statistischen Instituts interessante Angaben, denen wir nachfolgend die wichtigsten entnehmen:

Die Fläche Europas beträgt 9 944 000 Quadratkilometer, Amerika zählt 43 510 000, Afrika 27 807 000, Asien 44 435 000, Ozeanien (Britische Kolonien und Dominien, Australien, Neuseeland, amerikanische Besitzungen, französische Kolonien, japanisches Mandatsgebiet) 8 564 000. Insgesamt umfassen die fünf Erdteile 132 160 000 Quadratkilometer. Nicht einbezogen sind die 12 670 000 Quadratkilometer der arktischen und antarktischen Länder; auch nicht die Flächen der Ozeane, die man nach dem heutigen Stande der Wissenschaft in runder Zahl mit insgesamt 365 000 000 Quadratkilometer bewerten kann.

Hinsichtlich der Zahl der Wohnbevölkerung der fünf Erdteile, wie sie für die Jahre 1910, 1920 und 1930 vom Internationalen Statistischen Institut ermittelt bzw. berechnet wurde, ist zu bemerken, daß Europa im Jahre 1910 eine Einwohnerzahl von 448 086 000 hatte, im Jahre 1920 gab es 450 023 000 Europäer, und 1930 war deren Zahl auf 484 515 000 gestiegen.

Für Amerika betragen die Jahrzehntszahlen: 181 427 000, 210 614 000, 248 772 000, für Afrika: 120 052 000, 132 804 000, 143 315 000, für Asien: 941 359 000, 986 359 000, 1 131 692 000, für Ozeanien: 7 158 000, 8 279 000, 9 925 000. Insgesamt

vermehrte sich die Erdbewölkerung von 1 698 082 000 im Jahre 1910 und von 1 788 079 000 im Jahre 1920 auf 1 988 279 000 im Jahre 1930. Bei dieser „Vermehrung“ ist naturgemäß die Verfeinerung der statistischen Methoden und der Fortschritt der geographischen Forschung mit in Anschlag zu bringen.

Was die Bevölkerungsdichte unserer Mutter Erde anbelangt, so wurde ermittelt, daß im Jahre 1930 in Europa durchschnittlich 49,2, in Amerika 5,7, in Afrika 5,2, in Asien 28,0 und in Ozeanien 1,2 Menschen auf einem Quadratkilometer wohnen. Die dichteste Bevölkerung weist also unser eigener Erdteil auf, ihm folgt Asien, dann erst der amerikanische Kontinent, dem sich Afrika und in weitestem Abstand Ozeanien anschließen. Im Durchschnitt wird der Quadratkilometer Erdoberfläche zurzeit von 15,0 Menschen bewohnt.

Zum Schluß verzeichnen wir noch eine Statistik der Verteilung der Erdbewölkerung um das Jahr 1930 nach dem Geschlecht, die nach den Angaben des Instituts auch China, den größten Teil der eingeborenen Bevölkerung Afrikas, verschiedene Staaten Zentral- und Mittelamerikas umfaßt, während von etlichen Kolonien und Besitzungen Zahlen fehlen. Hiernach kamen auf 1000 Männer in Europa 1067 Frauen, in Amerika 984, in Afrika 1038, in Asien 958 und in Ozeanien 940, insgesamt im Durchschnitt 1003.

Alfred Mahler.

Was ist Lausanne?

Stadt der Dichter, Philosophen und Politiker

Von Hanns-Dito Brauer

In den nächsten Wochen wird Lausanne Zeuge der wichtigsten Konferenzen sein, die über das Schicksal des Donauraums und der Reparationen ein gewichtiges Wort zu sprechen haben. Teilnehmer an den Besprechungen sind die Großmächte Frankreich, Italien, Deutschland, England und die Donauländer (Österreich, Ungarn, Jugoslawien, Rumänien, Tschechoslowakei).

Locarno — Genf — Lausanne — das sind die drei Zentren der jüngsten Politik. Lausanne spielt nicht die wichtigste Rolle. Vielmehr ist es zu feier, zeigt nicht angemessen genug Ernst und Schwere, ist mehr eine Stadt der Künstler als der Politiker — Voltaire lebte hier und liebte die Stadt.

Bei allen Palästen und feierlichen Domen, bei einer phantastischen und manchmal ganz unheimlichen Stadtdenkmäler, die Felsen kühlt und in Schluchten hinabsteigt — Lausanne hat etwas Liebliches, ein ausgeglichenes Maß von Freundlichkeit. Keine bedrückenden Elendsviertel, kein internationaler Geschäftsbetrieb, keinen nivellierenden Fremdenverkehr — mehr als ein halbes Duzend Autos sind selten auf einmal zu erblicken, und um zehn Uhr finden es fast alle 70 000 Einwohner

an der Zeit, zu Bett zu gehen.

Lausanne ist weder groß noch zu klein, es spricht französisch, aber es kann den puritanischen Geist doch nicht ganz verleugnen, es ist bekannt bei den Amerikanern und lebt von Mädchenpensionaten, deren Insassen zu zwei und zwei in bunten Kolonnen durch die Straßen ziehen ...

Aber Lausanne ist nichts ohne Dufay. Hundertfünfzig Meter unter der Stadt, am Rande des Genfer Sees — die Lausaner nennen ihn unbeirrbar nur Lac Lemay — liegt der Hafen Lausanne, das Städtchen Dufay, ein modernes Seebad, das alle Vorzüge Laussannes teilt und trotz der kleinen Entfernung eins ist mit der Mutterstadt. Die Luft über dem See und den Bergen zeigt stets ein weiches Leuchten, ist fast nie blendend in Licht und Farben. Die Umrisse der Berge zeigen sich weich und märchenhaft, nicht stark und erschreckend abenteuerrisch. Auch Dufay ist ein Liebling der Dichter gewesen — Byron und Shelley

schrieben hier ihre Balladen und Hymnen. Jamtten dieser maßvollen Schönheit und verjüngenden Natur müßten Diplomaten menschlich und kongregierlich verjüngt werden. Man könnte den bevorstehenden Verhandlungen eine günstige Prognose stellen — wenn es nach der Natur ginge ...

Außenpolitische Sorgen der Nationaldemokraten

Warschau, 14. Juni. (Fig. Drahtbericht.) Der Nationale Klub hielt gestern in Warschau eine Plenarsitzung ab, auf der noch einmal die Stellungnahme des Nationalen Klubs in innerpolitischen Fragen in starker Opposition zur gegenwärtigen Regierung festgestellt wurde. Außerdem wurde eine Reihe auswärtiger Fragen besprochen, u. a. auch die Danziger Frage und der Beschluß der Außenkommission des Reichstages über den Schutz der deutschen Ostgrenzen. Große Bedenken wurden bei der Aussprache über das polnisch-französische Verhältnis geäußert, und der Nationale Klub sieht mit besonderer Sorge die Abberufung der französischen Militärmission aus Polen an. Der Klub hielt zum Schluß fest, daß eine Aufklärung aller dieser Fragen nicht eintreten könne, da man die Arbeit der gezeigenden Körperschaften verbinde.

Unfall oder Verbrechen

Auf der Fahrt des „Kosciuszko“ nach Gdingen ereignete sich in der Nordsee ein tragischer Zwischenfall. Einer der Passagiere der 1. Klasse, Franciszek Rybarski, hatte, wie man zunächst annahm, Selbstmord verübt, indem er über Bord sprang. Trotz schneller Hilfsmassnahmen gelang es nicht, die Leiche zu bergen. Gleich nach dem Eintreffen des Schiffes in Gdingen wurde eine genaue Untersuchung eingeleitet. Es sollen gewisse Anzeichen dafür bestehen, daß es sich hier um einen Raubakt einer Alkoholschmugglerbande handeln könnte.

Wie aus Sosnowitz gemeldet wird, ist es der Polizei gelungen, in Dabrowa Górnicza eine siebenköpfige Bande dingfest zu machen, an deren Spitze ein Stowronski stand. Die Bande hatte in den letzten Monaten verschiedene Raubüberfälle ausgeführt, wobei sie in den meisten Fällen von der Schußwaffe Gebrauch machte. Die Ermittlungen haben ergeben, daß weitere Raubüberfälle geplant waren. Bei der Revision hat man 6 Revolver, Handgranaten und viel Munition gefunden. Ein Bandenmitglied soll der kommunistischen Partei angehört haben.

Die heutige Ausgabe hat 8 Seiten

Verantwortlich für den politischen Teil: I. V. Erich Jaensch. Für Handel und Wirtschaft: Erich Loewenthal. Für die Teile aus Stadt und Land und den Briefkasten: Erich Jaensch. Für den übrigen redaktionellen Teil: Alexander Jursch. Für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. Verlag „Posener Tageblatt“. Sämtlich in Posen, Zwierzyńska 6. Druck: Concordia Sp. Akc.

ZOPPOT

Freie Stadt Danzig

Internat. Kasino • Roulette • Baccara

(Staatl. konzessioniert)

Das ganze Jahr geöffnet.

Auskunft: Warszawa, Telefon 8-57-31 und Verkehrsbüro des Kasinos in Zoppot.

allgemeinsekretär des Hauptkontrollausschusses (obersten Parteigerichts), und links an der Spitze der literarischen Oberzensur als Organisator. Wahrscheinlich ein würdiges Gremium zur Leitung der Feiern für den freiesten Geist des 19. Jahrhunderts, der in einer von roten Lösungsbändern flankierten Riesensilhouette über dem Ganzen schwebte. Wir haben auch nicht das Glück, einen Ausspruch von Stalin über Goethe zu besitzen, was weiter nicht verwunderlich ist. Und so müßten denn die Redner auf der Suche nach einer klassisch formulierte des Verhältnisses zwischen gültiger Doktrin und Goethe zu Engels gehen, der wenigstens erkannt hat, daß Goethe ebenso ungeheuer groß wie klein gewesen ist. Friedrich Engels in allen Ehren, aber es geht nun einmal im Rotenbunde nichts ohne Stalin vor sich, und so wurde denn die Festrede für Goethe im Regierungshauptblatt „Iswestija“ zur Rechtfertigung und Entschuldigung des sonderbaren Beginns, den weimarischen Hofminister proletarisch zu feiern, mit einer jener goldenen Plättchen des im Amüsieren allerdings durchaus getreuen und besten Leninischen Schülers vorangestellt, die da besagt, daß die proletarische allgemeine menschliche Kultur eine nationale Kultur nicht ausschließt, sondern voraussetzt, von der sie sich sogar nähert, so wie die nationale Kultur für die proletarische nicht einen Ersatz, sondern eine Erfüllung und Bereicherung darstellt.

So war denn Goethe gerade gut genug als Nahrungsmittel für den bolschewistischen Kulturmagen, der — wir folgen wieder Lunatschskis Worten — wäherlich genug ist, um nicht auch das Galaktische Goethes mit zu verdauen. Denn siehe, Goethe an sich ist ja eigentlich ein Revolutionär, der lediglich das Reich gehabt hat, zu seiner Zeit noch nicht jene Klasse — wer kann denn zweifeln, daß es die proletarische ist — vorzuweisen, die zu führen er eigentlich berufen ist. Sein ganzes Unglück bestand darin, daß er „von Karl August, dem despotischen Beherrscher des kleinen Herzogtums, eine Ministerkürze angezogen bekam“, die ihn schließlich zum Laian erniedrigte. So kommt denn nun Lunatschski, und so kommen die anderen und reihen ihm das Kleid vom Leibe, überlassen es großmütig der faulen Bourgeoisie zur Beute, die ja ringsum in der Welt in allen Lagern ein Geschrei erhebt: „Goethe ist unser“, überlassen ihr das von Goethe, was ihr zukommt, und schleppen selbst eifertig den Leichnam des großen hundertjährigen Toten hinaus vor den Sender „Kominter“.

Hier geschieht vor unseren Augen ein Raubverfuch, für den die Revolution den subtilen Ausdruck Expropriation erfunden hat und der mit allen Mitteln einer qualigen Dialektik gerech-

fertigt wird, indem man nicht nur den Geist des Geraubten verweigert, sondern alle die, denen er bisher gehört hat, die sich im Besitz eines Teils dieses Geistes wählten, gründlich mit Dreck bewirft. Es gibt eine Grenze der Väterlichkeit, wo das Lachen in Uebelsicht umschlägt. Wir wollen gern von der Universalität Goethes auch den Bolschewiken ihr Teil überlassen. Der Kampf um Goethe, den Lunatschski und die anderen führen wollen, wird nicht gekämpft. Ein Staat, der seine gesamten Geisteswissenschaftler einperlt und verschluckt, von dem Wissenschaft nur das genannt wird, was seinen utilitaristischen Plänen kriegerisch dient, ein Staat, der sich in der Anbetung eines brutalen Diktators — und sei dieser noch so groß — erschöpft, der kann ruhig durch die Moskauer Welle verkünden, daß nur in ihm die Goethelichen Ideale verwirklicht wurden. Es wird sich niemand finden, um den Gegenbeweis zu führen.

Keiner der Redner und Kritischreiber hat veräußert, das stolze Goethewort: „Nur der gewinnt sich Freiheit und das Leben, der täglich sie erobert muß“ zu zitieren, und niemand hat darauf verzichtet, Goethe und den Fünftjahresplan in ununterschiedbare Beziehungen zu setzen. Faust zweiter Teil, letzter Akt: Nach einem großen Plan wird neues Land gewonnen, am Rande seines Grabes findet Faust-Goethe die Lösung der Rätsel des Lebens im siegreichen Kampf des Arbeitskollektives! (Ramenjew!) Da haben wir es ja: auch die Dreiklassenverfassung: Parteizelle, Gewerkschaft und technische Leitung hat der alternde Faust schon überwunden und die persönliche Verantwortung, die neueste Erfindung Stalins, bei sich eingeführt. Nichts steht dem im Wege, daß der Genosse Goethe zum Ehrenmitglied des kommunistischen Jugendverbandes ernannt wird.

„Am Anfang war die Tat“, es fehlt auch nicht an Anspielungen sehr handgreiflicher Natur, daß dieses Wort extra auf die Bolschewiken gemünzt sei. Niemand wird versuchen, es sei denn er ist Stalinist, zu leugnen, daß der Marxismus geistesgeschichtlich einzuordnen ist in jene Weltanschauungen, die idealistischen und materialistischen Grundzüge in sich zu vereinen bestrebt sind. Niemand wird bestreiten, daß Lenin und vielleicht auch Stalin, von einem faulitischen Drang besetzt und von einem Dämon getrieben, die Welt beglücken wollten. Heute aber schon ist klar, daß die Verwirklichung der sittlichen Ideale des Kommunismus mit amoralistischen Mitteln wohl zur Festigung wirtschaftlicher und geistiger Güter, nicht aber zu Aufbau und Erfüllung der führen können. Nicht eine einzige schöpferische Idee ist zur Verwirklichung gereift. Auf keinem Gebiet sozialen Geschehens hat Rußland der Menschheit neue

Wege weisen können, übriggeblieben ist einzig und allein die meißterhafte Ausarbeitung bewundernswürdiger Methoden geistiger Umklammerung, politischer Propaganda.

Das antike Moskauer Goethe-Gedenken trug bewußt die Absicht zur Schau, alles Trennende zwischen hüben und drüben, zwischen der Kultur der bürgerlichen Welt und dem, was man proletarische Kultur hier nennt, zu unterstreichen. Man hätte erwarten können, daß im Zeichen Goethes, der längst nicht mehr nur uns Deutschen, sondern der Menschheit angehört, ein Weg, eine Geste wenigstens gefunden würden, die über die Klassenlinie hinaus die Verbundenheit des russischen Geistes mit der menschlichen Allgemeinheit weisen könnten. An Stelle dessen hat man es sich nicht einmal entgehen lassen, einseitige Schmähungen und Herabsetzungen in den Phrasen kommunistischer Parteipolemik gerade gegen das deutsche Bürgertum anzubringen und sich an ihm dafür zu rächen, daß es das Glück hatte, der Menschheit einen Goethe zu schenken, ohne die Möglichkeit seines echt proletarischen Herkommens offen zu lassen. Man hat sich nicht gekümmert, über die Wahrung des Reichspräsidenten und der Reichsregierung zum inneren Frieden im Zeichen Goethes seine Glossen zu machen. Der Name Goethe war gut genug, um der russischen Öffentlichkeit alles Deutsche der Vergangenheit und Gegenwart verächtlich zu machen. Dies eben sind die Methoden, die wir gekennzeichnet haben, als wir veruchten, die innerpolitischen Hintergründe für die Atmosphäre zu schildern, aus der heraus ein Attentat auf den deutschen Volksführer von Twardowski ausgeführt wurde. So eben betätigt sich die antike Propaganda im Sinne einer Heke gegen alles Fremde. Wir in Moskau sind hieran gewöhnt, weil wir wissen, daß es sich hier um einen Wessenszug des Stalinischen Rußlands handelt. Goethe für die Agitation zu verwenden, ist sicher gescheitert, die praktische Betätigung aber einer solchen Gefinnung, die Darbietung einer solchen Agitation gegen Deutschland in einer Veranstaltung, zu der man sich die ausländischen Diplomaten mit dem deutschen Volksführer als Dogen an der Spitze einläßt, und in einem Augenblick noch dazu, wo die Wunde in der Hand des angeschossenen deutschen Volksführers noch nicht geheilt ist, ist eine Taktlosigkeit und eine Unfreundlichkeit. Dies müßten sich die öffentlichen Organisationen und Regierungsstellen, die für die Moskauer Goethe-Feiern verantwortlich zeichneten, mit allem Nachdruck sagen lassen. Und wenn dann versucht wurde, in einer zweiten Goethefeier einiges davon gutzumachen, nachdem Zweifel über den hervorgerufenen Eindruck bei den zuzuhörenden Stellen nicht mehr vorliegen konnten, so bleibt die Tat und die Gefinnung.

Posener Kalender

Dienstag, den 14. Juni
Sonnenaufgang 3.29, Sonnenuntergang 20.17;
Mondaufgang 15.21, Monduntergang 0.40.
Heute 7 Uhr früh: Temperatur der Luft + 16
Grad Cels. Nordostwinde. Barom. 756. Bewölkt.
Gestern: Höchste Temperatur + 23, niedrigste
+ 13 Grad Cels.
Wasserstand der Wartje am 14. Juni + 0,54 m.
Wettervorausage
für Mittwoch, den 15. Juni
Ziemlich heiter bei schwachen Nordostwinden;
wenig Temperaturänderung.

Wohin gehen wir heute?

Theater Politi:
Dienstag: „Baby“.
Mittwoch: „Das Paradies der Gauner“.
Theater Nowy:
Dienstag: „Fräulein Diplomatin“.
Mittwoch: „Fräulein Diplomatin“.
Donnerstag: „Fräulein Diplomatin“.
Kinos:
Apollo: „Marokkanische Nächte“ (5, 7, 9 Uhr.)
Colosseum: „Der Held des Praters“ (5, 7, 9.)
Metropolis: „Rio Rita“ (4.47, 4.59 Uhr.)
Stoice: „Das Mädchen von der Wolga“ (5, 7, 9.)

Kleine Posener Chronik

X Antidontische Versammlung der janicierten Studenten. Am vergangenen Sonnabend fand im Saale der Handwerkskammer eine Protestversammlung der janicierten Studenten statt, die gegen die Deutschen gerichtet war. Es sollen aber nur 350 Personen anwesend gewesen sein, wie die parteipolitische Konkurrenz zu melden weiß. Als Referenten traten die Herren Lagajski und Jordan auf. Zum Schluß wurde eine Resolution gefaßt, die gegen das „Vorgehen der Deutschen in Danzig gegen die Polen“ protestiert.
X Wieder zwei Selbstmorde. Gestern in den Nachmittagsstunden verstarb die 20jährige Marie J., Górna Wilsa 2, einen Selbstmord durch Leuchtgasvergiftung. Nach Anwendung von Gegenmitteln wurde die Lebensmüde gerettet. Die Ursache ihrer Tat ist bisher unbekannt. — In der Nähe der Städtischen Badeanstalt wurde eine junge Frau in befinnungslosem Zustande aufgefunden. Der hinzugerufene Arzt der Bezeitung stellte Vergiftung durch Essigsäure fest. Die Befinnungslose wurde in das Städtische Krankenhaus gebracht. Die Tat ist auf Arbeits- und Obdachlosigkeit zurückzuführen. Wie nachträglich festgestellt wurde, handelt es sich um das Dienstmädchen Bronisława P.
X Ausgeleitetes Kind. Auf der Türschwelle des Säuglingsheims wurde ein etwa 8 Tage altes Kind ausgeleitet. Es ist im Kinderheim untergebracht worden.
X Überfahren. In der ul. Marij. Jocho, Ecke Sniadeckich, wurde die 14jährige Irene Janusz überfahren und glücklicherweise nur leicht verletzt. Sie wurde von demselben Auto in das Elternhaus gebracht.
X Vermißt. Auf der Rückkehr von einem Ausflug wurde plötzlich die Taubstumme Franciszka Milewska, die in der Taubstummenanstalt, Wierstraze 92, untergebracht war, vermißt. Sie ist 1,68 Meter groß und war bekleidet mit einem dunkelblauen, gelbblau gestreiften Kleid; sie trug einen braunen Winterhut und schwarze Schnürschuhe.

Wer ändern eine Grube gräbt

X Posen. Vor der Strafkammer des hiesigen Landgerichts unter Vorsitz des Landrichters Lortz fand in der vergangenen Woche die Verhandlung gegen die Expedientin Janina Dorna und den Kaufmannsgehilfen Solweizer Jasniak wegen Unterschlagung statt. Den Angeklagten wurde zur Last gelegt, in der Zeit vom Mai 1931 bis Januar d. Js. größere Geldbeträge der Firma Roman Piotrowski unterschlagen zu haben. Zur Verhandlung waren 23 Zeugen geladen. Die Anklage vertritt Staatsanwalt Hrabst, die Verteidigung lag in den Händen des Rechtsanwalts Lompa.
Nach Vernehmung des Geschädigten, der recht mangelnde Aussagen machte, wurde der Zeuge Karpinski vernommen, der unter Eid ausagte, daß der Geschädigte ihn vor der Verhandlung belehrt habe, wie er ausagen solle. Da auch die Angeklagten Piotrowski wegen Steuerhinterziehung belasteten und die Behauptung aufstellten, daß er zwei Kassenbücher führe und in dem einen die guten Kunden, in dem anderen die faule Kundschaft eintrage, um die kontrollierenden Beamten zu täuschen, nahm das Gericht im Einvernehmen mit dem Staatsanwalt von einer weiteren Zeugenvernehmung Abstand.
Der Staatsanwalt unterzog die niederliche Führung des Geschäfts und die dort geübte Buchführung einer scharfen Kritik und plädierte selbst auf Freisprechung der unschuldig auf der Anklagebank sitzenden Angeklagten. Das Gericht sprach die Angeklagten frei. Der Vorsitzende betonte in der Urteilsbegründung, daß statt der beiden Angeklagten der Geschädigte auf der Anklagebank sitzen müßte.
Der Vorsitzende gibt dann noch bekannt, daß die Prozesse des Staatsanwalts zwecks Einleitung einer Untersuchung wegen Betruges der Staatskasse gegen Roman Piotrowski zur Verfügung gestellt wurden. Letzterer wurde vom Gerichtssaal aus dem Untersuchungsrichter zugeführt.

Morphinistenprozeß vor der Berufungsinstanz

X Posen, 13. Juni. Der in der sensationellen Morphinistenaffäre zu 3 Jahren Gefängnis verurteilte praktische Arzt Dr. Gieskowski aus Posen hatte einen zweiten Prozeß, in dem er wegen Betruges der hiesigen Krankenkasse angeklagt war. Dem Angeklagten wurde zur Last gelegt, daß er fingierte Rezepte auf Personen ausstellte, die nicht mehr am Leben waren, und dadurch die Krankenkasse um einige tausend Zloty schädigte. In der ersten Instanz war er vom Landgericht unter Vorsitz des Landrichters Dr. Cyprian aus Mangel an Beweisen freigesprochen worden. Gegen dieses Urteil legte der Staatsanwalt Berufung ein. Vor dem hiesigen Appellationsgericht fand nun erneut die Verhandlung statt.
Zu Beginn der Verhandlung beantragt der Staatsanwalt die Verurteilung zwecks Vorladung des Apothekers Pijzkowski als Zeugen. Das Gericht lehnte jedoch diesen Antrag ab.
Im Laufe der Vernehmung des Angeklagten wird seitens des Vorsitzenden an diesen die Frage gerichtet, ob er zur Zeit für die Krankenkasse arbeite, was vom Angeklagten verneint wird. „Dann üben Sie also eine Privatpraxis aus?“ fragt der Vorsitzende. „Nein,“ ist die Antwort, „ich bin zur Zeit arbeitslos, da infolge der allgemeinen Not meine Privatpraxis lahmgelegt ist.“
Nach geschlossener Beweisaufnahme ergreift der Staatsanwalt das Wort, um in längerer Rede die Bestrafung des Angeklagten zu verlangen. Im Sinne der Verteidigungsrede, die auf die unbegründeten Motive der Anklage zurückgreift, wird der Angeklagte auf Kosten der Staatskasse freigesprochen. Die Berufung des Staatsanwalts wurde als unbegründet verworfen.



Ich trage den Kopf stets hoch,
weil ich die erstklassigen Fabrikate
Reger-Seifenpulver
und
R e g e r - S e i f e
vor vielen Nachahmungen schütze.

handelt. Außer mehreren Körperverletzungen erhielt er einen Messerstich in die Seite und wurde in bedenklichem Zustande in das Krankenhaus geschafft. — Am demselben Tage wurde der 28jährige St. Gralinski aus Katarzynopole gleichfalls von mehreren bewaffneten Banditen überfallen und in bestialischer Weise gemißhandelt. Es wurden ihm mehrere Zähne ausgeschlagen, ein Kiefer zertrümmert und schwere Verletzungen im Gesicht beigebracht. Im bewußtlosen Zustande wurde er ins Krankenhaus überführt. Die Ursachen zu diesen beiden Überfällen sind noch nicht festgestellt.

Bentschen

ti. Kreistagswahlen. Infolge der Auflösung des Kreises Grätz und Zuteilung der Ortschaften dieses Kreises zum Kreise Neutomischel ist durch Beschluß des Ministerrats in Warschau der Kreistag des Kreises Neutomischel aufgelöst worden. Es werden neue Wahlen zum Kreistag vorgenommen werden. Der Termin für die Wahlen ist bisher noch nicht bestimmt worden. Auch die übrigen Kreistage sind aufgelöst worden. Auch hier werden Neuwahlen der Kreistage vorgenommen werden.

ti. Die Heuernte hat in der hiesigen Gegend bereits begonnen. Das schöne, trockene, sonnige Wetter begünstigt diese Ernte sehr. Es verspricht einen zufriedenstellenden Ernteertrag. — Die Liquidation der Schaustätten, insbesondere derjenigen, deren Eigentümer Deutsche sind, sowie die allgemeine Verarmung der Bevölkerung hat dazu geführt, daß zahlreiche Bierauschankstätten auf dem Lande verschwunden sind. Ihre Inhaber sind nicht instande, die Steuern mit ihren geringen Verdiensten aufzubringen. In vielen Landgemeinden, wo über 100 Jahre Gasthäuser bestanden, besonders in Orten mit vorwiegend deutscher Bevölkerung, bestehen heute nicht einmal ganz gewöhnliche Bierauschankstätten mehr, wie sie früher neben einem Kolonialwarenhandel auf dem Lande üblich waren. — Der seit 2 Jahren seines Amtes suspendierte Bürgermeister Lewandowski soll nach zweijähriger Suspendierung in der nächsten Zeit wieder in sein Amt eingekleidet werden. Es wäre dies wirklich wünschenswert im Interesse der steuerzahlenden Bürger, da seit neben dem suspendierten Bürgermeister sein Vertreter als kommissarischer Bürgermeister ebenfalls bezahlt werden muß.

(Ende des redaktionellen Teils)

Der Modell-Segel-Yacht-Sport, der im Auslande in hohem Ansehen steht, aber in Polen noch fast unbekannt ist, hat nun auch hier Sportler gefunden. Das Sport-Artikel-Gesäß St. Martinst. 45 stellt gegenwärtig einen Typ der Internationalen Modell-Segel-Yacht Klasse A aus, der allseitiges Interesse erregt.

KONFITUREN



Der Kalender einer guten Hausfrau...

SOMMER

Walderdbeeren, Gartenerdbeeren, Kirschen, Himbeeren, Stachelbeeren, Preiselbeeren, Morellen, Sauerkirschen. Konfituren und Säfte einkochen — süß, dauerhaft und viel. Es muß für's ganze Jahr ausreichen. Die Vorratskammer, die leeren Weckgläser und Flaschen warten schon. Wir erinnern an die Zeit des Einkochens von Säften, Kompotts, Marmeladen — hierzu muß man sich beizeiten vorbereiten. Ausserordentlich billige Büchlein und Rezepte in allen Buchhandlungen.

Das

„Posener Tageblatt“

billiger!

Bis zum 25. Juni nehmen die Briefträger Bestellungen auf das „Posener Tageblatt“ für den Monat Juli und das kommende Vierteljahr entgegen. Nach dieser Zeit können Bestellungen bei den Postämtern, bei unseren Ausgabestellen und in der Geschäftsstelle, Poznań, Zwierzyniecka 6, aufgegeben werden.

Den schwierigen wirtschaftlichen Verhältnissen nach Möglichkeit Rechnung tragend, hat sich unser Verlag entschlossen, den Bezugspreis weiter herabzusetzen, damit möglichst viele Freunde und Anhänger unserer Tageszeitung das altgewohnte Blatt beibehalten können. Ohne Zustellungsgebühr kostet das „Posener Tageblatt“ ab 1. Juli nur noch 4.— Zloty.

Werben Sie bitte für das „Posener Tageblatt“!

Kalter Juni — ein gutes Vorzeichen

Man darf auf einen schönen Sommer hoffen — Beispiele aus früheren Jahren

Die kühle, wolfige und zeitweise regnerische Witterung, die wir in den letzten acht Tagen durchgemacht haben, ist gegen Mitte Juni eine ebenso unangenehme wie durchaus normale Witterungseigentümlichkeit unseres Klimas. Es sind die in der Meteorologie wohlbestimmten „kalten Tage des Juni“, auch „Schatttage“ genannt. Dieser Kälterückfall ist nicht so berühmt und so gefährlich wie die verurteilten kalten Tage des Mai, die „Eisheiligen“, denn er ist ungefährlich und bringt es nur äußerst selten noch einmal zu Frostschäden. Sonst aber ist die Juni-kälte im allgemeinen unangenehm und hält wesentlich länger an als die Mai-kälte. Dieser Kälterückfall des Juni ist in Deutschland neben einem andern, der gegen Mitte Februar auftritt, der stärkste, der im Halbjahr der ansteigenden Temperaturen (15. Januar bis 15. Juli) überhaupt vorkommt. Seine Dauer erstreckt sich in der Regel über acht, gelegentlich aber auch über vierzehn Tage. Am häufigsten tritt er in der Zeit zwischen dem 7. und 15. Juni auf. Hier und da verfrüht er sich ein wenig, wie es diesmal der Fall war, gelegentlich verspätet er sich auch. Ersteres ist das bessere Wettervorzeichen für den Sommer. — Im allgemeinen geht man kaum fehl, wenn man einen kräftig ausgeprägten und längere Zeit anhaltenden Kälterückfall im Juni mit dauernd trübem, regnenneigendem Wetter und kalten nordwestlichen bis nördlichen Winden als ein gutes Vorzeichen für den Sommer anspricht. In den meisten Jahren ist die durchschnittliche Witterung des Juni ziemlich genau entgegengesetzt der des eigentlichen Hochsommers Juli und August. Gerade die schönsten Sommer weisen oft einen recht unfreundlichen Juni auf. Vor den berühmten Hitzesommern 1921 und 1865 war der Juni ganz extrem kühl; auch im Hitzesommer 1911 war es nicht viel anders.
So ärgerlich es ist, daß unser ohnehin so kurzer Sommer uns durch die ein bis zwei Wochen der „kalten Tage des Juni“ weiter verkürzt wird, es ist für den Gesamtcharakter des Sommers besser, wenn dieser Kälterückfall kommt, als wenn er ausbleibt. Damit mögen sich alle die trösten, die in den letzten Tagen sicher weiblich räsonniert und die Meinung vertreten haben, der alte Wettermacher Petrus verfolge sich auch gar nicht mehr ein bißchen auf sein Amt! Prof. R. S.

Großfeuer in Mikhjat Dampfmaschine niedergebrannt

gr. Schildberg, 13. Juni. In der letzten Nacht vom 10. zum 11. d. M. brach in der Dampfmaschine, deren Besitzer Jan Strzelec ist, Feuer aus, vernichtete die Mühle sowie ein angebautes Säge- und Elektrizitätswerk, welches die Stadt Mikhjat mit Strom versorgte, vollkommen. Der angerichtete Schaden beträgt 180 000 Zł. Strzelec ist um so mehr geschädigt, da er nur bis 80 000 Zł versichert war. Man hat bis jetzt nicht festgestellt, wodurch der Brand entstanden ist.

Vor einem großen Kommunistenprozeß in Gnesen

in Gnesen, 13. Juni. Der für Dienstag angesetzte große Kommunistenprozeß vor dem hiesigen Bezirksgericht wurde verlagert. Dreizehn Kommunisten sind angeklagt, nach der Aushebung der kommunistischen Zellen in Posen hier in Gnesen und in Gdingen eine verstärkte Agitation aufgenommen zu haben. Eine besonders intensive Tätigkeit entfalteten die Angeklagten Jan Barmes, Jan Bogoniowski und Artur Schulz. Ihnen wird zur Last gelegt, Massenversammlungen auf den Straßen veranstaltet, die Versammlungen zum Kampfe gegen die Regierung aufgefordert und die Wehrpflichtigen zum Ungehorsam im Heere verleitet zu haben. Den übrigen zehn Angeklagten wird Verbreitung von kommunistischen Aufzügen, Flugblättern und Schriften vorgeworfen. Elf Personen sind als Zeugen geladen. Dem Prozeß wird mit großer Spannung entgegenge-

Leichenschändung Ein unglaublicher Rohheitsakt

+ Ostrowo, 13. Juni. In der Nacht von Freitag zu Sonnabend hatten wütende Gezeiten auf dem neuen katholischen Friedhof die Leiche des pensionierten Eisenbahnbeamten Smentek ausgegraben, und die bereits vor vier Jahren begrabene Leiche, die in Verwesung sich befindet, in Stücke zerhackt und verstreut. Als am nächsten Morgen Kirchhofbesucher das erschreckende Bild sahen, wurden die Sühnenden von dem gräßlichen Vorfall sofort benachrichtigt. Eine gerichtliche Untersuchungskommission begab sich darauf an den Tatort und stellte die ersten Ermittlungen fest. Nach Angaben des Totengräbers kamen am Tage zuvor zwei Mannspersonen, die nach dem Grabe des Smentek fragten, um es wieder im Auftrage der Familie in Ordnung zu bringen. Die Täter machten an dem Grabe mit einem Holzstabe ein Merkmal, um es nicht zu verwechseln. Wie verlautet, soll es sich um einen Racheakt handeln. Spuren lassen erkennen, daß vor dem Tode Smenteks der mutmaßliche Täter in einem gerichtlichen Strafverfahren durch die Eidesausagen des Toten schwer belastet wurde, um dann eine mehrjährige schwere Haftstrafe zu verbüßen. Die Kunde von der gräßlichen Leichenschändung verbreitete sich in der Stadt auf dem schnellsten Wege und lockte am Sonntag eine große Anzahl von Neugierigen an die Grabstätte.

Von Banditen überfallen

gr. Kempen, 13. Juni. Der Landwirt Józef Nowak aus Dąbrowa bei Wielun wurde von unbekannten Tätern überfallen und schwer miß-

Die Versteampelung der Rechnungen und Quittungen

I.

Obwohl das Stempelsteuergesetz schon seit dem 1. Januar 1927 in Kraft ist, bestehen immer noch sehr viele Unklarheiten über die einzelnen Bestimmungen desselben; wenn auch die Schuld an diesem Mangel hauptsächlich diejenigen trifft, die dieses mangelhafte Gesetz verfaßt haben, so hat doch in der Regel der einzelne Staatsbürger die nachteiligen Folgen hiervon in der Form von hohen Geldstrafen oder sog. „Stempelerhöhungen“ zu tragen.

Da über die für die Allgemeinheit besonders wichtige Frage der Versteampelung von Rechnungen und Quittungen in besonders großem Maße Unklarheiten bestehen, haben wir in den nachstehenden Ausführungen die diesbezüglichen Bestimmungen des Stempelsteuergesetzes unter Berücksichtigung der Auslegungen, die das Finanzministerium zu verschiedenen Unklarheiten des Gesetzes bekanntgegeben hat, zusammengefaßt.

Rechnungen

Art. 72 des Stempelsteuergesetzes bestimmt, daß ein Schriftstück, das die gänzliche oder teilweise Ausführung eines Vertrages über den Verkauf einer beweglichen Sache durch den Verkäufer feststellt, und in dem der Geldbetrag für die verkaufte Sache angegeben ist, der Versteampelung als „Rechnung“ unterliegt. Diese gesetzliche Definition des Begriffes Rechnung ist sehr weitgehend und umfaßt sowohl Rechnungen als auch Warenempfangsbekräftigungen (wenn sie den Geldbetrag für die Ware enthalten) und Empfangsbekräftigungen über einen Geldbetrag, sofern darin vermerkt ist, daß der Geldbetrag als Gegenwert für gelieferte Waren geleistet worden ist. Die Form eines als Rechnung stempelspflichtigen Schriftstückes ist vollkommen bedeutungslos, denn nach den Bestimmungen des Art. 72 des Stempelsteuergesetzes sowie der entsprechenden Erläuterungen der Ausführungsbestimmungen des Finanzministers sind auch sog. Kaskaturen oder ähnliche Schriftstücke, ferner auch Quittungen, in denen der Erhalt eines Geldbetrages als Gegenwert für gelieferte Waren bestätigt wird, sofern über das betreffende Geschäft keine (versteampelte) Rechnung ausgestellt worden ist, wie Rechnungen zu versteampeln. Bei der Beurteilung der Frage, ob ein Schriftstück als Rechnung zu versteampeln ist, ist lediglich der Inhalt des Schriftstückes maßgebend; es muß, wie es im Art. 72, Abs. 1 des Stempelsteuergesetzes heißt, „die gänzliche oder teilweise Ausführung eines Vertrages über den Verkauf einer beweglichen Sache mit Angabe des Verkaufspreises bestätigen“. Als Rechnung ist demnach ein Schriftstück zu versteampeln, wenn es enthält: 1. den Namen des Verkäufers, 2. den Namen des Käufers, 3. Angabe der verkauften beweglichen Sache, und 4. den Verkaufspreis. Dementsprechend sind die bekannten Kassenblöcke, die in der Regel die Angabe der verkauften Ware, des Preises sowie des Datums, aber nicht den Namen des Verkäufers und Käufers enthalten, nicht als Rechnung stempelpflichtig, auch wenn auf der Rückseite eines solchen Kassenzettels der Name bzw. die Firma des Verkäufers zu Vermerkungen angegeben ist (Auslegung des Finanzministeriums, „Diennit Urządow Min. St.“ Nummer 6/1927). Nach der Auslegung des Finanzministeriums können auch Kontoauszüge wie Rechnung stempelpflichtig sein, wenn ihr Inhalt die oben erwähnten Merkmale aufweist. Dasselbe gilt von Lieferbüchern usw. Aus dem Sinn der Bestimmungen des Art. 72 des Stempelsteuergesetzes geht eindeutig hervor, daß als Rechnungen nur Schriftstücke zu versteampeln sind, die der Verkäufer dem Käufer zu stellt (zweiseitiger Vertrag); nicht stempelpflichtig sind dagegen Schriftstücke, die der Verkäufer lediglich für seine eigenen Zwecke als Buchungsbelege anfertigt. Nach der Auslegung des Finanzministeriums sind jedoch auch solche dem Käufer nicht zugestellten Schriftstücke, wie Rechnungen, stempelpflichtig,

wenn dieselben vom Käufer unterschrieben sind (Einzahlungsbescheinigung).

Die Höhe der Stempelgebühr für Rechnungen beträgt a) 0,2 Prozent des Rechnungsbetrages, wenn mindestens einer der Vertragspartner, also der Käufer oder der Verkäufer, den Kauf oder Verkauf in der Ausübung ihres der Gewerbesteuerpflicht unterliegenden Unternehmens getätigt haben, b) sonst 1 Prozent des Kaufpreises.

Gemäß Art. 14, Abs. 2 des Stempelsteuergesetzes muß die Stempelgebühr von Rechnungen stets auf volle 10 Groschen nach oben abgerundet werden.

2. Der Stempelstempel unterliegen alle im Inlande ausgestellten Rechnungen und im Auslande ausgestellte Rechnungen, die einem in Polen wohnhaften Empfänger zugestellt werden. Rechnungen, die im Inlande ausgestellt werden, müssen vor der Zustellung an den Empfänger vom Aussteller versteampelt werden. Für die Entrichtung der Stempelgebühr haftet der Finanzbehörde gegenüber, unabhängig von privaten Abmachungen zwischen dem Verkäufer und Käufer, stets der Aussteller. Eine im Auslande ausgestellte Rechnung muß innerhalb von 3 Wochen nach ihrer Zustellung vom Empfänger versteampelt werden, der gegenüber der Finanzbehörde für die richtige Versteampelung haftet.

Eine stempelpflichtige Rechnung braucht nur einmal versteampelt zu werden, wenn dieselbe Rechnung in mehreren Exemplaren (Abschriften) ausgestellt wird, so empfiehlt es sich, das versteampelte Exemplar besonders sorgfältig aufzubewahren und die nicht versteampelten Exemplare mit dem Vermerk zu versehen, an welchem Tage und in welcher Höhe die Stempelgebühr für das Hauptexemplar der Rechnung entrichtet ist. Die Finanzbehörden können vom Aussteller einer Rechnung den Nachweis verlangen, ob, wann und in welcher Höhe die Stempelgebühr entrichtet worden ist. Die Entrichtung der Stempelgebühr erfolgt in der Regel in der Weise, daß auf ein Exemplar der Rechnung Stempelmarken des entsprechenden Wertes geklebt und entwertet werden.

Wenn die Stempelgebühr für Rechnungen nicht

oder nicht in der vorgeschriebenen Höhe und in der vorgeschriebenen Zeit entrichtet worden ist, erhebt die Finanzbehörde, die diese Tatsache feststellt, vom Aussteller der Rechnung eine Strafe, die sog. Stempelerhöhung, in Höhe des 25fachen Betrages der nicht entrichteten Gebühr und zieht außerdem die nicht entrichtete Gebühr ein.

Von der Stempelgebühr sind befreit:

1. Rechnungen, deren Betrag 20 Zloty nicht übersteigt,
2. Schriftstücke, die die Ausführung eines Kauf- oder Kaufvertrages bestätigen, wenn für das betreffende Kauf- oder Kaufgeschäft schon die Stempelgebühr infolge eines vorherigen schriftlichen Vertrages entrichtet wurde,
3. die Staatsmonopole in Bezug auf den Verkauf von Monopolergewürzen (für den Kaufmann, der Monopolergewürze verkauft, gilt diese Befreiung nicht),
4. Rechnungen über den Verkauf von Wertpapieren, Münzen, auch Zahlungsmitteln, Gold und Silber in Barren,
5. Rechnungen über den Verkauf bestimmter Baumaterialien,
6. die Bank Postli,
7. Genossenschaften unter bestimmten Voraussetzungen.

Ferner unterliegen der Versteampelung nicht Rechnungen, die auf Rezepte niedergeschrieben sind und von Apotheken den verkauften Arzneien beigelegt werden.

Bisher war nur von der Versteampelung von Rechnungen über den Verkauf beweglicher Sachen die Rede. Derselben Grundzüge gelten gemäß Art. 90 des Stempelsteuergesetzes für die Versteampelung von Rechnungen über Arbeitsleistungen. Hierbei ist jedoch zu erwähnen, daß Arbeitsverträge zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern (auch Lehrlingen) nicht stempelpflichtig sind und daß im Zusammenhang damit auch etwaige Rechnungen eines Arbeitnehmers an den Arbeitgeber nicht der Versteampelung unterliegen. Stempelfrei sind ferner die Rechnungen von Spitalen, die nicht gewerbmäßig geführt werden, bezüglich der Heilbehandlungskosten.

(Fortsetzung folgt.)

Betrugsversuch auf dem Postamt in Neustadt a. W.

Nr. Neustadt, 13. Juni. An einem Vormittag dieser Tage meldete sich am Schalter des Postamtes in Neustadt a. W. eine vornehm gekleidete Dame mit einer Quittung eines Postsparkassenbuches, die auf 50 Zloty lautete, um diesen Betrag abzuheben. Als der Postbeamte, Assistent Kominiowski, die Vorzeigung des Sparkassenbuches forderte, erklärte sie mit sehr verwunderten Gesichtsausdruck, dieses nicht bei sich zu haben. Der Assistent legte darauf die Quittung dem Leiter des Postamtes, Kasmierzczak, vor, der der Quittungsinhaberin mehrere Fragen stellte, auf die sie nicht zu antworten wußte und plötzlich recht eilig aus dem Postamt verschwand. Der Leiter des Postamtes ordnete sofort ihre Verfolgung an, und in einer der nächsten Seitenstraßen gelang es dem Assistenten Kominiowski, die Flüchtlinge zu stellen. Die hinzugerufene Polizei verhaftete die Betrügerin. Im Verhör gestand sie, daß sie das Sparkassenbuch in Zerforn befände, wo sie zuletzt weilte, und daß sie es von dem Drogisten Adam Matuzajski erhalten habe. Eine sofort durchgeführte Revision förderte dort das Buch zutage. Der Leiter des Postamtes Neustadt a. W. wandte sich nun an den Aussteller des Postsparkassenbuches, das Postamt in Pleschen, und stellte fest, daß in dem Buch ebenfalls eine Fälschung vorgenommen war, da der eingezahlte Betrag nicht 1900 Zloty, sondern nur 600 Zloty betrug. Weiter konnte festgestellt werden, daß das Buch am 5. Mai dieses Jahres mit verschiedenen anderen Gegenständen bei einem Einbruchsdiebstahl einem Herrn Forecki in Pleschen gestohlen worden war. Die Polizei hatte inzwischen ermittelt, daß die vornehm gekleidete Dame bereits eine Reihe kriminalistischer Vergehen begangen hat. Der Drogist Matuzajski erklärte, daß er das Postsparkassenbuch von seinem Bruder, der in Pleschen wohnhaft ist, empfangen habe. Die Polizei ist nun bemüht, mit Hilfe dieser Feststellungen den Diebstahl in Pleschen aufzuklären, und hält aus diesem Grunde weitere Einzelheiten noch geheim.

Gnafen

in Blutiger Kaufhandel. Am vergangenen Donnerstag entstand um 7 Uhr abends eine Prügelei in Turakowo, wobei Kasmierz Kosmajewski so schwer verletzt wurde, daß er in hoffnungslosem Zustande in das Stadtkrankenhaus nach Gnafen geschickt wurde. Der Streit entbrannte um eine Form zum Torfstechen. Die Täter stammen aus Lagiewniki. Die Untersuchung wird noch die ganze Sache aufklären.

in Großes Sportfest. Der Kreiskommandant für körperliche Erziehung und militärische Vorbereitung der Jugend, Oberleutnant Kozłowski, veranstaltete am vergangenen Sonntag mit seinen Abteilungen ein großes Sportfest. Die Abteilungen versammelten sich morgens auf dem Marktplatz, wo der Vorsitzende des Stadtkomitees, Gymnasialdirektor Birgessner, eine Ansprache hielt. Dann begab sich der Zug in die Basilika, wo der Geistliche Prof. Slomkowski, über das Ziel der körperlichen Erziehung sprach. Herr Perlickiewicz verles den Gottesdienst durch ein Einzelspiel auf der Geige. Nach dem Gottesdienst fand ein Vorbeimarsch vor dem Obersten Kluczniski statt. Die Regimentsmusik spielte. Den Höhepunkt der Feier bildeten jedoch die Sportkämpfe auf dem Sportplatz neben dem Wafferturm. Zugewogen waren Vertreter aller Behörden. Viel Ansehen fanden die fröhlichen Bewegungsspiele. Aus den Reihenspielen ging das Gymnasium siegreich hervor. Dann wurde von den Pfadfindern die Aufstellung eines Zeltlagers mit Eingangstor, Mast und Küche in 22 Minuten ausgeführt, wobei 30 Zelte aufgestellt wurden. Nach dem Abschluß der Wettkämpfe

überreichte Oberst Kluczniski den Siegern die einzelnen Preise. Nun entzündeten die Pfadfinder ein mächtiges Lagerfeuer und unterhielten sich und die Zuhörer durch Gesang und andere Darbietungen.

in Gas- und Kleeerangriff. Ja, den haben wir nun auch glücklich hinter uns. Am Freitag abend 9.15 Uhr ertönten die Sirenen der Kofomotiven der Fabriken und die Alarmfzirene des Magistrats. In demselben Augenblick erschossen alle Lichter in der Stadt. Trotz der Aufforderung, sich in den Häusern zu bergen, waren die Straßen voller Menschen. Der lieben Jugend vor allem bereitete das ganze Schauspiel viel Spaß; hat sie doch keine Ahnung und vermag sich auch keine Rechenschaft zu geben von dem, was hinter dem bunten Schein und Glitter steckt; sie kennt den Krieg nur vom Hörensagen, aus den Stunden ihres Geschichtslehrers, aus Büchern usw. Und darum verfolgte sie gespannt das Herannahen der feindlichen Kleeer, den markierten Bombenabwurf der Kleeer, die Post, Bahnhof und Kasernen vernichten wollen. Die Maschinengewehre auf dem Bahnhof wehten ab. Die beiden Regimenter waren auf dem Marktplatz versammelt, um an den Übungen teilzunehmen. Tränengas und Rauch auf den Straßen, Schreie, Schreie und auf dem Marktplatz. Das schwärzere Geschlecht zückt die Taschentücher. Rettungsmannschaften eilen den Vergassten zu Hilfe. Aber niemand bedarf der Hilfe. Die Feuerwehre rüst vorbei, da durch die Kleeerbomben auf dem Marktplatz des Haus des friedlichen Bürgers Katuski in Brand gesteckt wurde. Aber nein, wir markieren ja bloß, wir mimen bloß Krieg, so lange bis aus diesem Mimen und Markieren blutiger Ernst wird. Die Jugend ist ja so leicht zu begeistern. Sie hat ein offenes Herz und Gemüt für alles. Ob die Alten sich ihrer Verantwortung gegenüber dieser Jugend wirklich bewußt sind?

in Deutsches Kinderfest in Regnowo. Lehrer Arndt veranstaltete mit seinen Schülern ein fröhliches Kinderfest im Garten eines deutschen Besitzers. Der Wettergott war gnädig und begünstigte das Fest mit prächtigem Sonnenschein. Zuerst spielten die Kinder im Garten, dann führten sie den zahlreich erschienenen Gästen ein feierliches Stück vor, das den Kampf der Jahreszeiten darstellte. Das zweite Spiel führte die erwachsene Jugend auf. Da trat nun die Verjüngungsmühle in Tätigkeit. Steinauf und wie die Verjüngungsdoktoren alle heißen, wären gelb und grün geworden vor Reiz über die Erfolge des tüchtigen Müllers und seiner gewählten Müllerburken. Alte, lahme Ehekrüppel wurden da im Handumdrehen verjüngt, in blühende Jünglinge und frische Jungmädchen verwandelt. Wie da die alten Herrschaften unter den Zuschauern schmunzelten, vielleicht auch ein wenig wehmützig ihrer eigenen Jugend gedachten, besonders als die Jugend nun anhub deutsche Volks Tänze zu tanzen. Abends wurde das Fest im Saale fortgesetzt, wo alles dem Tanz huldigte.

Inowroclaw

z. Der Abschluß der 9. Flugwoche am Sonntag hatte schon am frühen Morgen ganz Inowroclaw auf die Beine gebracht. Sämtliche Volks- und Mittelschulen von Inowroclaw und Umgegend mit ca. 4000 Kindern waren im neuen Schützenhause erschienen. 67 Kinder erhielten Diplome und Andenken für gutgefertigte Arbeiten. Nachmittags um 5 Uhr begann vom neuen Schützenhause aus der 3-Kilometer-Marsch mit Gasmasken und geschultertem Gewehr. Den ersten Preis, einen komplizierten Radioapparat, erwarb das 50. Inf.-Regiment mit 21 Minuten 1 Sek., den zweiten Preis, zwei Sparlattenbücher zu je 10 Zloty, ein Diplom und eine Sparkasse,

Schüler des hiesigen Gymnasiums, außerdem wurden noch drei Preise verteilt. 12 Gruppen zu je 6 Mann hatten an dem Marsch teilgenommen, 8 Mann davon hatten schlapp gemacht und wurden in sanitätsärztliche Behandlung genommen.

In großzügiger Weise hatte sich für den Abend die Bromberger Theater-Direktion dem Komitee zur Verfügung gestellt. Es wurde bei ausverkaufter Halle das Lustspiel mit Gesang und Tanz „Manen des Fürsten Josef“ gespielt. Den Vorführungen der Schauspieler wurde stürmischer Beifall gesendet und den Hauptdarstellern Blumensträuße überreicht. Auch mußten mehrmals besonders eindrucksvolle Gesangs- und Tanzpartien wiederholt werden.

z. Einbruchsdiebstahl. In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag brachen bisher unermittelte Diebe in die Wohnung des Kapitäns der Reserve Macław Jabłocki an der ulica Solantowa ein, indem sie eine Fensterhebe zertrümmerten und in die Küche gelangten. Von dort drangen sie weiter in das Schlafzimmer, in welchem Herr Jabłocki und seine Frau schliefen, vor und entwendeten daselbst zwei Offiziersuniformen, einen Zivilanzug und eine goldene Uhr im Werte von 600 Zloty. Außerdem nahmen sie zwei militärische Dokumente auf den Namen des Herrn Jabłocki mit. Vor Anlauf der Sachen wird gemerkt, auch wird gebeten, bei Vorlegung eines der betreffenden Dokumente diese Person sofort dem nächsten Polizeiposten zu übergeben.

z. Wer ist der Tote? Von dem Stredenwärtler der Straße Inowroclaw-Gniewkowo wurde in der Nähe des Bahnhofsgebäudes Nr. 54 die vollständig zerstückelte Leiche eines Mannes aufgefunden. Der Leichnam ist 300 Meter weit mitgeschleift und derart zerstückelt, daß eine Identifizierung fast nicht möglich erscheint. Man fand bei dem Toten keinerlei Ausweispapiere, jedoch war er in Zivil gekleidet. Die Leiche wurde in die Leichenhalle des hiesigen Kreiskrankenhauses gebracht. Ob ein Unglück oder ein Selbstmord vorliegt, konnte bisher noch nicht festgestellt werden.

z. Scharfschießen in Plawinek. Am 17. und 24. Juni d. J. finden auf dem Militärübungsplatz in Plawinek Scharfschießen statt. Die Zugangswege werden durch Posten besetzt sein.

z. Vorsicht vor Bettlern und Vagabunden. In der Umgegend von Strelno betreiben Bettler und Vagabunden besonders stark ihr Gewerbe. Dieser Tage fand ein Bettler in die Wohnung der Familie B. Als er dort niemanden gewahrte, stahl er eine Handtasche mit Geld vom Tische. In einer anderen Wohnung war nur eine alte schwache Frau zu Hause; der Vagabund schloß bei seinem Eintritt die Wohnung von innen zu. Nur dem Hinzukommen anderer Personen ist es zu danken, daß der Bursche keinen Schaden anrichtete.

Wisch

ly. Bootsunfall. Zwei Herren befanden sich auf einer Vergnügungsfahrt in einem Boote auf der Lobsonta, als sie von der Strömung gegen eine Brücke abgedrückt wurden. Infolge der letzten Regenfälle war der Wasserpegel so hoch gestiegen, daß sie befürchten mußten, nicht unter der Brücke hindurchzukommen. Bei dem Versuch, am Stege die Bewegung zu hemmen, kenterte das Boot und sadte den Insassen unter den Füßen ab. Nach im letzten Augenblick gelang es ihnen, sich dem feuchten Element durch einen Schwung auf die Brücke zu entziehen.

z. Diebstahl. In der Nacht zum Freitag wurde dem Besitzer Scheide in Friedrichsdorf ein Federwagen vom Hofe gestohlen. Die Diebe müssen mit den örtlichen Verhältnissen sehr gut vertraut gewesen sein, denn sie führten mit ihrer Beute auf einem sonst weniger bekannten Wege an einem Zaune entlang, um dann den Wagen über die Wiesen nach der Chaussee und von dort aus nach der anderen Seite der Wehe zu bringen. Nachbarn hörten wohl in der Nacht Hundgebell,

schöpften aber keinen Verdacht. Bei der Aufklärung dieses Diebstahls wird eine bestimmte Vermutung verfolgt. Man glaubt, daß Zigeuner, die sich in der hiesigen Gegend aufhalten, mit im Spiele sind. Die Diebstahl konnte im Walde aufgefunden werden.

z. Unglücksfall. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich gestern nachmittag in der ul. Wasentego. Dort saßen die Pferde des Gutbesizers Wegner aus Ruden, die von seinem Sohne gelenkt wurden, vor dem Motorrad des Töpfermeisters Lange und gingen durch. Der Pächtersohn konnte die Pferde nicht halten, fand auch auf dem Wagen keinen Halt und stürzte auf das Straßenpflaster. Mit schweren Kopf- und Gesichtsverletzungen wurde W. zum Arzt geschafft, der ihm Hilfe erteilte.

Katel

ly. Auf dem Auto-Trittbrett eingeschlafen und während der Fahrt abgestürzt. Am Freitag abend fuhr das Lastauto der Firma Kowalski aus Katel mit Gemüse nach Gdingen. Der Schneider Josef Kozicki aus Katel wollte mitfahren. Da aber in dem Auto kein Platz war, legte er sich auf das Trittbrett des Autos und schlief ein. Unterwegs in der Gegend von Gruschno stürzte er plötzlich ab und blieb besinnungslos liegen. Inzwischen eines nachfolgenden Personenautos fanden den Mann dort liegen und nahmen an, daß das vorher gefahrene Auto ihn überfahren habe. Man fuhr dem ersten Auto nach und erfuhr den Sachverhalt. Der Führer des Lastautos hatte von dem Sturz nichts gemerkt und wußte nicht, daß der Mann gar nicht mehr auf dem Auto lag. Einen ersten Schaden hat er nicht davongetragen.

Gzarnitau

c. Gasabwehrtag. Am letzten Sonntag wurde in Gzarnitau ein Gasabwehrtag abgehalten. Schon vor einigen Tagen hatten die hiesigen Zeitungen darauf aufmerksam gemacht und aufgefordert, während der Uebung den Marktplatz und die angrenzenden Straßen zu räumen, Fenster und Türen zu schließen und nach der Uebung die Zimmer zu lüften. Am Sonnabend trugen Schulkinder Tafeln mit der Ankündigung herum, begleitet von Trommlern und Kindern mit Gasmasken. Am Sonntag nach Schluß des Hauptgottesdienstes entwickelte die Feuerwehr auf dem Marktplatz starke Rauchwolken und zeigte den sachgemäßen Abtransport von Verletzten. Das Publikum aber zeigte bei der Uebung, wie man es bei einem Gasangriff nicht machen soll, und füllte bei der allerdings ungefährlichen Rauchentwicklung in dichten Massen den Marktplatz. Am Abend folgte im Brauereigartenaal ein belehrender Vortrag für Erwachsene und Kinder. Hierbei haben die Anwesenden hoffentlich das Verfehrte ihres Verhaltens während der Uebung eingesehen.

Lissa

Ab 1. Juli d. Js., übernimmt die Ausgabestelle des „Dosener Tageblattes“ die Buchhandlung

Eisermann L. & o. p.
ul. Romeninjsa 31.

Wir bitten unsere Lissauer Bezieher, Bestellungen für den Monat Juli usw. nur bei obiger Ausgabestelle aufzugeben.

Die Ausgabestelle nimmt auch Anzeigen und Aufträge zu Originalpreisen entgegen.

Unsicherheit am internationalen Getreidemarkt

Das Rätsel Kanada — Preissturz am deutschen Markt

Die vergangene Woche zeigte den internationalen Getreidemarkt im Zeichen einer allgemeinen Baisse. Dazu trug in erster Linie die Unsicherheit über die Entwicklung in Kanada bei, denn die Gerüchte von einer eventuellen Liquidation des kanadischen Weizenpools hielten sich hartnäckig. Bei reiflicher Überlegung aber dürfte es kaum wahrscheinlich sein, dass die Gläubiger des Pools auf eine Liquidation hinarbeiten sollen, denn sie würden keineswegs in den Besitz baren Geldes dadurch gelangen. Mit den komplizierten technischen Anlagen des Pools aber könnten sie selbst nichts beginnen, und andererseits dürfte es so gut wie ausgeschlossen sein, dass sich ein Käufer findet, der die gesamten Anlagen zu übernehmen bereit ist. Massgebender als die Existenzfrage des Pools dürfte für den Preisrückgang der Bericht des kanadischen statistischen Büros gewesen sein, der den Saatensatz für Weizen des Jahres 1930 gleichgestellt und den zu erwartenden Ertrag in Winterweizen auf 405 Mill. Bushels schätzte gegenüber einem Ertrag von 285 Mill. im Jahre 1931. Demgegenüber lauten jedoch die Schätzungen des Washingtoner Ackerbaubüros wesentlich niedriger. Diese Stelle bezeichnet auch den Stand der Sommerweizen in U.S.A. als günstig, weist aber darauf hin, dass Privatschätzungen zufolge die Anbaufläche für Sommerweizen um 5 Prozent kleiner als im Vorjahre sein soll. In den südlichen Distrikten der Vereinigten Staaten beginnt man übrigens schon mit der Winterweizenanbau, und die Anlieferungen aus der alten Ernte werden demzufolge soweit wie möglich beschleunigt. Die hierdurch hervorgerufene Zunahme der sichtbaren Weizenvorräte hat sich in einer Preisermässigung für Manitoba-Weizen ausgedrückt. In der Sowjetunion hat die Bestellung der Felder gute Fortschritte gemacht. Am 31. Mai des Jahres waren insgesamt 75,13 Mill. Hektar ausgesät gegenüber 75,4 Mill. Hektar im Vorjahre, so dass der bemängelte Rückstand der Frühjahrseinsaat so gut wie ausgeglichen ist. Im einzelnen ergab sich über die Preisgestaltung an den Ueberseemärkten folgendes Bild:

Internationale Getreidepreise:			
Weizen:	28.5.	4.6.	11.6.
Chicago per Juli	59	54	51½
Winnipeg per Juli	63½	57½	56½
Buenos Aires per Juli	7.19	7.17	6.65
Roggen:			
Chicago per Juli	38½	32½	31½
Winnipeg per Juli	41½	35½	34½
Hafer:			
Chicago per Juli	22½	21½	20½
Winnipeg per Juli	34½	34½	33½
Mais:			
Chicago per Juli	32	28½	29½
Winnipeg per Juli	4.66 (30.5.)	4.78	4.68.

Am deutschen Markt kam es in der letzten Woche zu einem regelrechten Preissturz für Getreide. Der Weizenpreis liegt gegenüber Vorwoche um nicht weniger als 12 Mark niedriger, während Roggen um 8 Mark, Hafer um 4,50 und Futtergerste um 6,50 Mark billiger war. Für Weizen traten die Mühlen in starkem Umfange als Abnehmer auf, da sich inzwischen herausgestellt hat, dass die vorhandenen Weizenvorräte wahrscheinlich doch noch zur Deckung des Bedarfs bis zur neuen Ernte ausreichen dürften, andererseits aber der Weizenmehlsatz sehr nachgelassen hat. Da gegenwärtig die Preisspanne zwischen Weizen alter und neuer Ernte noch verhältnismässig gross ist, sucht man sich von den überschüssigen Vorräten zu befreien. Es wurde von den Mühlen vor allem schlesischer Weizen angeboten, zu Preisen, die unter der Berliner Notie-

lung lagen. Nach dem Bericht der Preisberichtsstelle beim Deutschen Landwirtschaftsrat hat sich die Abnahme der Weizenvorräte erheblich verlangsamt. In den Händen der Landwirtschaft befanden sich Mitte Mai noch insgesamt 270 000 t Weizen gegenüber 180 000 t am gleichen Zeitpunkt des Vorjahres. Die Verkäufe der Landwirtschaft beliefen sich in der Zeit vom 15. April bis 15. Mai auf 220 000 t, während sie vom 15. März bis 15. April 280 000 t und in den beiden vorhergehenden Monaten 330 000 und 380 000 t betragen hatten. Der Saatensatz wird am deutschen Markt übrigens sehr optimistisch beurteilt und man glaubt, dass, wenn die Witterung weiterhin günstig bleibt, der ausgezeichnete Zustand der Pflanzen im Verein mit der nicht unbeträchtlichen Vergrößerung der Anbaufläche eine gute und sehr reichliche Ernte erwarten lässt.

Es ist verständlich, dass diese Erwägungen zu einer starken Zurückhaltung der Käuferschaft führten. Hinzu kommt noch, dass am 30. Juni die Geltungsdauer der bisherigen Zollregelung für die Weizenimport abläuft und über die Pläne der Regierung hinsichtlich einer eventuellen Verlängerung der Frist noch völlige Unklarheit herrscht. Jedenfalls schrumpften an der Berliner Produktenbörse die Umsätze in den letzten Tagen der Woche immer mehr zusammen, und schliesslich musste die Promptnotierung infolge mangelnder Nachfrage gestrichen werden. Auch die Spekulation hatte sich gänzlich zurückgezogen. Der Juli-Weizenpreis büsste gegenüber dem Stichtag der Vorwoche ebenfalls 8,50 RM. ein. Bei Roggen waren die Preisveränderungen weniger umfangreich als bei Weizen. Die Promptnotiz lag um 8 RM. Juli-Lieferung um 3 RM. niedriger als in der Vorwoche. Das Angebot an prompter Ware wurde bei fast ständig weiter sinkenden Preisen von der DGH. aufgenommen. Zwar hatte die Gesellschaft am Mittwoch ihre Käufe eingestellt und die Intervention für Promptroggen für beendet erklärt, aber es erfolgte daraufhin ein derartiges Absacken des Preises, dass sie ihre Ankäufe wohl oder übel wieder aufnehmen musste. Der Bedarf der Mühlen an Roggen wird dagegen zum grossen Teil aus Auslandsware gedeckt, da die Mühlen für das zur Verfügung stehende Inlandsmaterial keinen höheren Preis als für den Auslandsroggen anlegen wollten. Die Preisspanne zwischen Roggen alter und neuer Ernte ist wesentlich kleiner als dies bei Weizen der Fall ist; sie beträgt gegenwärtig etwa 7,50 RM. gegen fast 21 RM. bei Weizen.

Hafer hatte ebenfalls einen Preisnachlass zu verzeichnen. Die Nachfrage war zum Wochenschluss äusserst gering. Hier spielt vor allem in der Preisgestaltung die Tatsache eine Rolle, dass der Futterwert der alten Ware im Vergleich zu neuer Hafer erheblich grösser ist. Gerste blieb in der letzten Woche fast völlig umsatzlos.

Berliner Getreidepreise (per 1000 kg in M.)			
Weizen:	30.5.	6.6.	13.6.
Lokoware	268.—	264.—	252.—
Juli-Lieferung	271.50	269.50	261.—
September-Lieferung	229.25	236.62	231.25
Roggen:			
Lokoware	197.—	197.—	189.—
Juli-Lieferung	187.50	189.—	186.—
September-Lieferung	182.—	186.25	182.38
Hafer:			
Lokoware	161.50	163.50	159.—
Juli-Lieferung	174.50	173.50	165.—
September-Lieferung	—	153.75	—
Gerste:			
Braugerste	—	—	—
Industrie- u. Futtergerste	178.50	176.50	170.—

Zunahme der Schlachtungen 1931

Einer gegenwärtig vom Statistischen Hauptamt bearbeiteten Aufstellung zufolge wurden im Laufe des vorigen Jahres in Polen folgende Tierschlachtungen vorgenommen: Rindvieh 3 796 000 Stück (davon 2 466 000 Kälber), Schweine 5 005 000 Stück, Schafe und Ziegen 621 000 Stück, Pferde 15 000 Stück. Im Vergleich zum vorhergehenden Jahre ist die Zahl der Rindviehschlachtungen um 321 100 Stück oder 9,2 Prozent gestiegen, davon die Zahl der Kälberschlachtungen um 230 500 Stück oder 10,3 Prozent, die Schlachtung von Schweinen stieg um 1 296 800 Stück oder 35 Prozent. Verrindert haben sich hingegen die Schlachtungen von Schafen und Ziegen um 21 000 Stück oder 3,3 Prozent und von Pferden um 4700 Stück oder 24,1 Prozent. Besonders stark ist also die Schweineschlachtung gestiegen, und zwar in der Hauptsache deshalb, weil sich gegenüber dem Vorjahre der Export von Schweinen in geschlachtetem und bearbeitetem Zustande fast verdoppelt hat, aber auch infolge des Preisrückganges ein erhebliches Steigen des Innenverbrauchs zu verzeichnen war. Bemerkenswert ist, dass auch der Verbrauch von Schweinefleisch auf dem Lande stark gestiegen ist. Die Zahl der Hausschlachtungen belief sich im vergangenen Jahr auf: 141 600 Rinder (davon 114 200 Kälber), 392 000 Schweine und 292 600 Schafe und Ziegen. Im Vergleich zum Vorjahre bedeutet das bei Rindviehschlachtungen eine Zunahme von 35,6 Prozent, bei Schafen und Ziegen eine Zunahme um 16,5 Prozent.

Die Schwierigkeiten in der Erdölindustrie

Die Fortdauer der Krise hat zu einer weiteren Schrumpfung der polnischen Rohölproduktion geführt. Im Jahre 1931 fiel die Erzeugung auf Grund der soeben bekannt gewordenen endgültigen Ziffern auf 630 000 t (1930: 683 000 t). Der Rückgang des polnischen Inlandsverbrauchs spiegelt sich in folgenden Ziffern wider:

	1931	1930
	in 1000 t	
Benzin	84	98
Naphtha	136	146
Schmieröle	31	55

Die Schrumpfung des Inlandskonsums führte zu einer Forcierung des Exports, der unter den derzeitigen niedrigen Weltmarktpreisen als ungünstige Erscheinung in der weiteren Entwicklung der polnischen Erdölindustrie zu werten ist. Bezugs die Ausfuhr im Jahre 1930 etwa 32 Prozent des Inlandsverbrauchs, so erhöhte sich diese Ziffer im vorhergehenden Jahr auf 36 Prozent.

Märkte

Danzig, 13. Juni. Amtliche Notierung für 100 kg: Weizen, 128 Pfd., rot, hant 16,50, Roggen, 120 Pfd., Stützung 16,70, Gerste 13—13,25, Futtergerste 12,50, Roggenkleie 9,50, Weizenkleie 9,50; Zufuhr nach Danzig in Wagg.: Weizen 1, Roggen 43, Gerste 2.

Posener Viehmarkt

vom 14. Juni 1932.

Auftrieb: Rinder 607, (darunter: Ochsen —, Bullen —, Kühe —), Schweine 1493, Kälber 558, Schafe 75, Ziegen —, Ferkel —, Zusammen 2733.

(Notierungen für 100 kg Lebendgewicht loco Schlachthof Posen mit Handelsunkosten).

Rinder:

a) vollfleischige, ausgemästete, nicht angespannt	70—76
b) jüngere Mastochsen bis zu 3 Jahren	64—66
c) ältere	52—58
d) mäßig genährte	40—46

Bullen:	
a) vollfleischige, ausgemästete	64—68
b) Mastbullen	56—62
c) gut genährte, ältere	46—62
d) mäßig genährte	40—44

Kühe:	
a) vollfleischige, ausgemästete	70—76
b) Mastkühe	64—66
c) gut genährte	40—48
d) mäßig genährte	26—34

Färsen:	
a) vollfleischige, ausgemästete	74—78
b) Mastfärsen	64—68
c) gut genährte	52—58
d) mäßig genährte	40—48

Jungvieh:	
a) gut genährtes	40—48
b) mäßig genährtes	32—38

Kälber:	
a) beste ausgemästete Kälber	64—70
b) Mastkälber	56—60
c) gut genährte	48—52
d) mäßig genährte	36—44

Schafe:

a) vollfleischige, ausgemästete Lämmer und jüngere Hammel	60—70
b) gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe	46—56
c) gut genährte	—

Mastschweine:

a) vollfleischige, von 120 bis 150 kg Lebendgewicht	108—110
b) vollfleischige, von 100 bis 120 kg Lebendgewicht	104—107
c) vollfleischige, von 80 bis 100 kg Lebendgewicht	94—100
d) fleischige Schweine von mehr als 80 kg	—
e) Sauen und späte Kastrate	90—100
f) Bacon-Schweine	92—96

Marktverlauf: ruhig.

Abschluss der Landwirtschaftskonferenz

Um die künftige Getreidepolitik Polens

Am Montag fand die Warschauer Landwirtschaftskonferenz ihren Abschluss, nachdem zu den einzelnen Fragen der polnischen Landwirtschaftspolitik in einzelnen Entschliessungen Stellung genommen worden war. Die Beschlüsse der Konferenz gliedern sich in 7 Teile: 1. Getreidepolitik im neuen Wirtschaftsjahre, 2. Regelung des Kartoffelabsatzes und der Kartoffelausfuhr, 3. Präferenzforderungen für einheimische Rohstoffe, 4. Regulierung des Inlandsmarktes der landwirtschaftlichen Erzeugnisse, 5. Zollschutz für einheimische Landwirtschaftserzeugnisse, 6. Frachttarife auf den Staatsbahnen, 7. Ausfuhrpolitik im neuen Wirtschaftsjahre. Ausserdem wurde eine weitere, bereits gestern von uns gebrachte Resolution gefasst, die die Entschuldungsaktion zu Gunsten der Landwirtschaft betrifft.

Im allgemeinen heissen die Beschlüsse der Konferenz die von der Regierung im laufenden Wirtschaftsjahre unternommenen Massnahmen gut, fordern jedoch einen weiteren Ausbau, insbesondere der Standardisierung von Getreide und tierischen Erzeugnissen sowie insbesondere die weitmöglichste Förderung des Inlandsabsatzes landwirtschaftlicher Produkte auch dort, wo bisher in der Hauptsache ausländische Roh-

stoffe zur Verwendung kamen, wie z. B. in der Textilindustrie. Wir werden in einer unserer nächsten Ausgaben die Beschlüsse im einzelnen noch einer Besprechung unterziehen.

Getreideintervention bleibt

Am gestrigen Dienstag fand im Anschluss an die Landwirtschaftskonferenz eine Sitzung des Wirtschaftskomitees des Ministerrates statt, auf der speziell die von der Regierung für die neue Getreidekampagne zu ergreifenden Massnahmen besprochen wurden. Es wurde der Beschluss gefasst, bei der bisherigen Linie der in den letzten zwei Jahren verfolgten Getreidepolitik zu bleiben, insbesondere den Zollschutz in voller Höhe aufrechtzuerhalten und auch die mit Hilfe der Staatlichen Getreidewerke getätigten Interventionskäufe fortzusetzen. Auch die übrigen Mittel zur Stabilisierung des Inlandsmarktes, Zollrückerstattung und Registrierpfandkredit, sollen weiterhin bestehen bleiben, jedoch soll die Bewilligung der Kredite künftig im Einverständnis mit den Exportorganisationen erfolgen, um so das Inlandsangebot in ein harmonisches Verhältnis zu den Bedürfnissen des Exports zu bringen. Zu erwarten ist in der neuen Kampagne ferner eine Senkung der Eisenbahntarife für Getreide, Stroh und Futtermittel, welche Frage ebenfalls auf der gestrigen Konferenz zur Besprechung kam, jedoch nicht endgültig entschieden wurde.

Bank Polski 70 (70), Lilpop 10,50 (10,50). Tendenz: behauptet.

Posener Börse

Posen, 14. Juni. Es notierten: Sproz. Konv.-Anl. 32—32,25 G (32), Sproz. Obligationen der Stadt Posen aus den Jahren 1926, 27 und 29: 92 +, Sproz. Dollarbriefe der Posener Landschaft 57—56,50 G, Invest.-Anleihe 85 G. Tendenz: ruhig.

G = Nachfr., B = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Ums.

Berliner Börse

Börsenstimmungsbild. Berlin, 14. Juni. Tendenz: ruhig. Schon im heutigen Vormittagsverkehr war es schwer, eine zuverlässige Tendenz zu erkennen. Nachdem man unter dem Eindruck des schwächeren New Yorks und auf Grund der Unsicherheit, betreffend die neue Notverordnung eher schwächerer Kurse taxiert hatte, war die Börseneröffnung eher wieder fester. Da aber so gut wie keine Orders vorlagen, konnte von einem Geschäft kaum gesprochen werden. Der Grundton war nicht unfreundlich, zumal man ausserpolitisch weiter zuversichtlich gestimmt ist und die erneute Währungsberuhigung durch Herrn Dr. Luther eine grössere Stabilität der Gesamtsituation gewährleistet. Kursmässig gegen gestern gesehen war die Tendenz aber nicht einheitlich. Ilse, Chadeaktien und Süddeutsche Zucker waren ebenso wie Siemens und Farben etwas befestigt, auch Reichsbankaktien eröffneten fast 1 Prozent höher, während andererseits Hoersch, Westeregeln, Elektro-Schlesien und R.W.E. etwas niedriger notierten. Bei letzteren verstimmte wohl der Dividendenausfall. Ueberhaupt wurde es im Verlaufe vom A.E.G.-Markt ausgehend eher etwas schwächer. Renten lagen still und kaum gehalten. Reichsschuldensforderungen im Verlaufe nachgehend. Zuverlässige Geldsätze waren noch nicht zu hören.

Effektenkurse.

	14. 6.	13. 6.	14. 6.	13. 6.
Fr. Krupp	59,75	—	Ilse Gen.	90,25
Mittelst. Stah.	49,50	50,80	Gehr. Jungh.	52,00
Ver. Stahlw.	38,50	38,75	Kali Chemie	85,37
Accumulat.	—	—	Kali Ansb.	84,00
Allg. Kunstst.	—	—	Leopold Grube	17,87
Allg. Elekt. G.	—	—	Kleicknerw.	—
Aschaff. Zst.	—	—	Lahmeyer	77,75
Bayer. Motor.	—	34,00	Laurahütte	—
Bemberg	—	32,50	Mannesmann	40,00
Berger	—	117,00	Masch.-Untn.	24,37
Bl. Karlar. Ind.	25,00	25,25	Maximiliansh.	25,30
Bl. Masch.-Bau	—	12,75	Metallges.	25,00
Braunk. u. Brk.	—	—	Niederl.-Kohl.	120,00
Bremer Wollk.	—	—	Oberkoks	32,87
Buderus Eisen	26,25	—	Orenst. u. Kop.	21,87
Charl. Wasser	58,50	58,25	Phönix Bghn.	18,50
Chem. Heyden	—	76,00	Rh. Braunkohl.	166,00
Contin. Gummi	75,00	76,00	Rh. Stahlw.	41,37
Contin. Linol.	—	28,50	Rh. Waif. Elek.	53,50
Daimler-Benz	—	12,50	Rütgerswerke	33,00
Dtsch.-Atlant.	76,00	83,00	Saldetfurth	147,00
Dr. Con.-G. Des	80,00	61,00	Schl. Bgh. u. Z.	—
Dr. Erdöl-Ges.	63,25	—	Schl. El. u. G.B.	76,75
Dr. Kadel.	18,50	—	Schub. u. Salz.	120,75
Dr. Linol Wk.	—	—	Schueck. u. Co.	58,62
Dr. Tel. u. Kab.	13,75	13,25	Schulth. Patz.	48,00
Dr. Eisenhd.	152,50	155,50	Siem. u. Halske	117,25
Dortm. Union	—	—	Svenska	—
Eintr. Br.	—	—	Thüring. Gas	—
Eisenb. Verk.	—	—	Tietz, Leonh.	53,00
El. Lief.-Ges.	64,00	64,50	Ver. Stahlw.	16,87
El. W. Schles.	—	—	Vogel Draht	13,50
El. Licht u. Kr.	68,75	91,75	Zallst. Verein	24,42
I. G. Farben	92,80	91,75	Bk. u. Braunk.	65,50
Feldmühle	—	37,75	Reichsbank	123,75
Felten u. Gufl.	44,00	45,25	Allg. L. u. Kraft	58,75
Gelsenk. Bgw.	63,50	62,75	Dr. Reichsb. V.	73,37
Gesförl.	16,50	78,00	Hamb.-Am. Pak.	11,87
Hbg. Elkt.-W.	80,12	—	Hamb. Süd.	—
Harpag. Gummi	44,50	46,00	Hansa	—
Harpag. Bgw.	28,00	27,50	Nordd. Lloyd	12,12
Holzmann	32,75	40,00	—	—
Hotelbetr. Ges.	—	—	—	—
Ilse Berghau	125,00	—	—	—

	14. 6.	13. 6.
Abhls.-Schuld	—	37,75
Abhls.-Schuld ohne Auslösungsrecht	—	3,37

Tendenz: ruhig.

Amtliche Devisenkurse

	13. 6.	13. 6.	11. 6.	11. 6.
	Gold	Brief	Gold	Brief
Bukarest	2,528	2,534	2,528	2,534
London	15,465	15,502	15,455	15,495
New York	4,209	4,217	4,209	4,217
Amsterdam	170,63	170,97	170,63	170,97
Brüssel	58,72	58,84	58,69	58,81
Budapest	—	—	—	—
Danzig	82,52	82,68	82,52	82,68
Helsingfors	7,143	7,157	7,143	7,157
Italien	21,60	21,64	21,58	21,63
Jugoslawien	7,143	7,057	7,093	7,107
Kaunas (Kowno)	42,01	42,08	42,01	42,08
Kopenhagen	84,47	84,63	84,42	84,58
Lissabon	14,09	14,11	14,08	14,11
Oslo	76,87	77,13	77,02	77,18
Paris	16,585	16,625	16,582	16,622
Prag	12,465	12,482	12,465	12,482
Schweden	82,27	82,43	82,12	82,28
Sofia	3,057	3,063	3,057	3,063
Spanien	34,67	34,73	34,67	34,73
Stockholm	79,17	79,33	79,07	79,23
Wien	51,95	52,05	51,95	52,05
Tallin	109,39	109,61	109,39	109,61
Riga	79,72	79,88	79,72	79,88

Ostdevisen. Berlin, 13. Juni. Auszahlung 47,15—47,35 (100 RM. = 211,19—212,09). Auszahlung Kattowitz 47,15—47,35. Auszahlung Warschau 47,15 bis 47,35; grosse polnische Noten 46,90—47,30.

Sämtliche Börsen- und Marktnotierungen sind ohne Gewähr.

Am Montag, dem 13. Juni, 8 Uhr morgens entschlief sanft nach schwerem Leiden, meine treue Lebensgefährtin, unsere liebevolle, treuherzige Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante

Frau Auguste Sturm

geb. Benkowitz
im Alter von 67 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Karl Sturm.

Poznań, den 14. Juni 1932.

Beerdigung: Donnerstag, den 16. d. Mts., nachm. 5 Uhr von der Leichenhalle des Christfriedhofes in Górczyn.

Statt besonderer Anzeige.

Allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Mann, mein herzensguter Vater und Schwiegervater, der Landwirt

Hermann Müller

aus Racice, nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, 3 Tage nach schwerer Operation am Sonntag, dem 12. Juni 1932 morgens 7.20 Uhr, im 71. Lebensjahre sanft entschlafen ist.

In tiefer Trauer:

Emilie Müller, geb. Bösch,
Hermann Müller, Sohn,
Margarete Müller, geb. Suggisch,
Schwiegermutter.

Racice, Berlin-Wilmersdorf, d. 13. Juni 1932
Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 15. Juni 1932, nachm. 4.30 Uhr von der Leichenhalle des evangel. Friedhofes in Inowrocław aus statt.

Tapeten Wachstuch Linoleum

Teppiche-Läufer

kauft man sehr günstig

bei der Firma

Zb. Waligórski

Poznań

ul. Pocztowa 51
gegenüber der Hauptpost.

Schreibmaschinen

liefert mit Garantie erst-
klassige neue von 21 690.—
und gebrauchte von 21 95.—
Skóra i Ska, Poznań,
Al. Marcinkowskiego 23.

Ihre Vermählung geben bekannt:

Werner Funck

Sophie-Elisabeth Funck

geb. Olszowska

Pomydów, den 15. Juni 1932.

Linoleum-Tapeten

Orwat

Poznań, ulica Wrocławska 13

Wachstuch-Messingstangen

Klavier

sofort zu
kaufen
gekauft.
Off. mit Preisang. u. 3120
an die Geschäftsst. d. Btg.

Kinematographischer Apparat

Marke Pathé-Baby, kompl.,
wie neu, äußerst billig zu
verkaufen. Geht. Zuschriften
unter 3303 an die Ge-
schäftsstelle dieser Zeitung
erbeten.

Original Bielitzer Kammgarne

für Herren und Damen
kann ein jeder zu wirklich günstigen Preisen
direkt aus Bielitz kaufen.
Reiche Auswahl in glatt dunkelblau —
schwarz — und auch Modemere.
Bitte verlangen Sie noch heute ganz un-
verbindlich und kostenlos entsprechende
Muster von der Firma

Wiktor Thomke, Wyrób sukna,
Bielsko, Kamienica 84.

Dekorationskissen



Oberbetten, Unterbetten, Kissen

Glühlampen

Einkauf u. Umtausch verbrauchter
Glühlampen gegen neue reg. bei ent-
sprechender Zuzahlung.

Nur Poznań, Wodna 3. Hof, part

Tonfilmkino „APOLLO“

Grosser Erfolg
aller Lichtspieltheater Europas und Amerikas!
Vorführungen um 5, 7, 9 Uhr.

Ab Dienstag, 14. Juni:

Das Leben der Helden der „Fremdenlegion“ in Algerien!

„Marokkanische Nächte“

Vorverkauf an Wochentagen von 12—1 Uhr mittags.

Tonfilmkino „APOLLO“

In den Hauptrollen:
Jack Holt — Ralph Graves
Dorothy Sebastian.

(Telefon 11-55.)

Abschreibungswort (fett)	20 Groschen
jedes weitere Wort	12 „
Stellengeseuche pro Wort	10 „
Offertengebühr für kiffierte Anzeigen 50	„

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte.
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen
Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

Mietsgesuche

1—2jaubere Zimmer
mit oder ohne Küche, Bad,
elektr. Licht von jungem
Ehepaar für 1. Juli oder
früher in der Nähe d. Lazarets
gekauft. Ang. unter 3302
an die Geschäftsst. d. Btg.

Möbl. Zimmer

Elegantes
reines, komfortables,
billiges, mit oder ohne
Bekleidung. Nähe Kasernen
Karteiti 1, Wohn. 3.

Vermietungen

2. Zimmerwohnung
gegen Monatsmiete frei!
Poznań—Debiec,
Polubniowa 65.

Möbl. Zimmer

Möbl. Vorderzimmer
separater Eingang, an Herrn
vermietet.
Kempa,
Broniecka 16, II.

Zimmer

möbliert, sonnig, frei.
Maleckiego 15, Wg. 6.

An- u. Verkäufe

Abzugeben:
Getreide-
mähmaschinen
neue, bekannte Fabrikate,
von 775.— z. an.
Ing. H. Jan Markowski
Poznań 420
Lager: Slowackiego,
Cde Jasna.

Gebräuchter
Nußbaumschreibstift
verkauft Sw. Marcin 15,
P. Sommer, Tischlerei.

Landwirtschaft
50 bis 100 Morgen, guter
Boden, taugt jungen, evg.
Landwirt, auch Einheirat.
Angebote unter 3312 an
die Geschäftsstelle d. Btg.

Pianino
preiswert zu verkaufen.
Kraszewskiego 5, Wg. 6.

Schreibmaschine
Diana-Luftgewehr
nur gut erhalten, zu kaufen
gekauft. Off. m. Preisang. u.
3306 a. d. Geschäftsst. d. Btg.

Außergewöhnliche Gelegenheit!

Weiße Hüftenhalter mit
Spitze 0.80, Gürtel mit
Gummi 0.90, Damenbade-
anzüge 2.55, Herrenbade-
anzüge 1.20, seidene
Schlupfer 2.25, Herren-
beinkleider Macco 1.95,
Sportkleider 1.50, Sport-
strümpfe 1.75, Tennis-
strümpfe 0.60, Strümpfe,
Seidenkor 1.35, Bernberg-
strümpfe, seidene Wäsche in
großer Auswahl, billig.

Grabowska,
Wielkie Garbary 39
früher Masztalarska.

Pianino
preiswert zu verkaufen,
Kreta 6, Wohnung 11

Billiger
kann es nicht sein!

1.45 Bloth

Seidenstrümpfe, prima Sei-
denstrümpfe von
2.90, Bernberg-
Gold v. 3.25,
Seidenstrümpfe
von großer
Dauerhaftigkeit
von 3.90,
Seidenstrümpf
mit Hohlraum
von 3.90, Macco-Strümpf
von 4.50, Seidenkor von
95 Gr., prima Macco von
1.90, prima File d'ecoffe
von 2.90, Vierfacher File
d'ecoffe von 3.25, Kinder-
strümpfe Nr. 5 60 Gr., Nr. 10
80 Gr., Herrensocken von
35 Gr., prima Herrensocken
von 65 Gr., Herrensocken in
modernen Dessins v. 95 Gr.
empfehlen zu sehr erniedrig-
ten Preisen in sehr großer
Auswahl, solange der
Vorrat reicht
Wäscheabfabrik
J. Schubert, nur Poznań
ulica Wrocławska 3.

Verschiedenes

Auffrischen
von Ledermöbeln in Natur-
farbe, empfiehlt
Tapezierer-Dekorations-
werkstatt, Stanisław
Schaefer, Poznań, Da-
browskiego 24.

Amisstopferei
Wir nehmen zur Reparatur
an: Teppiche, Kissen sowie
sämtliche Arten von Kissen
in Damen- und Herrenklei-
dung, Seide, Gerdinen,
Sweatern und Decken. Prä-
zise Preise, ul. Piłsnecki 181.

Preisermäßigung ab 1. Juli 1932

Der monatliche Bezugspreis des „Posener Tageblatts“ wird ab 1. Juli
1932 wie folgt herabgesetzt:

	Bezugspreis	Postgebühr bzw. Botenlohn	Zusammen
	zł	zł	zł
Postbezug			
Posen Stadt:			
In der Geschäftsstelle	4.00	—	4.00
In den Ausgabestellen	4.00	—	4.00
Durch Boten	4.00	0.40	4.40
Provinz:			
In den Ausgabestellen	4.00	—	4.00
Durch Boten	4.00	0.30	4.30
Ausland:			
Durch Kreuzband			Rm. 2.50

Alle Postämter (Briefträger) nehmen Bestellungen in der Zeit vom 15.—25.
entgegen. Ferner kann das Posener Tageblatt jederzeit bei der Geschäftsstelle, Poznań,
Zwierzyńska 6, oder bei einer der folgenden Provinz-Ausgabestellen bestellt werden.

- | | |
|-------------------|---|
| In Bentschen: | Herr Fr. Tomaszewski, |
| In Birnbaum: | Herr Herbert Barling, Alje Lipowe 33, |
| In But: | Fr. Maria Jablonka, |
| In Czarnikau: | Herr J. Deuf, Rynek 2, |
| In Czempin: | Fr. A. Walter, ul. Koscielna 15, |
| In Duschail: | Herr R. Neumann, |
| In Filehne: | Herr W. Kaffner, |
| In Gnesen: | Herr Dr. Bahler, ul. Chrobrego 33, |
| In Jaroschin: | Herr Rob. Boehler, Krawiecka 11 a, |
| In Kofien: | Herr B. Fellner, ul. Poznańska 2, |
| In Lissa: | Buchhandl. Eisermaun & z. o. p., ul. Komienusza 31, |
| In Moschin: | Herr Pawlak (Papiergeschäft), |
| In Mar.-Goslin: | Frau R. denbeck (Papiergeschäft), |
| In Neutomischel: | Herr R. Seeliger, |
| In Ostrowo: | Herr W. Guhr, ul. Zdunowska 1, |
| In Obornit: | Herr Kaufm. J. Klingbeil, Rynek 4, |
| In Pinne: | Herr Leonhard Steinberg, Rynek 6a, |
| In Pudewitz: | Frau Biernacka, ul. Kostrzyńska 3, |
| In Rawitsch: | Herr A. Stephan, Rynek 11, |
| In Ratwiz: | Herr Otto Grunwald, |
| In Ritschenwalde: | Herr W. Hoppe, Rynek 4, |
| In Rogasen: | Herr Jul. Fiebig (Buchhandlung), |
| In Samter: | Herr Józef Groszowski, ul. 3 Maja 1, |
| In Sierakow: | Herr Lange (Biervertrieb), |
| In Schollen: | Fr. A. Rude (Papiergeschäft), |
| In Schroda: | Herr Geschäftsst. R. Bach, ul. Dabrowskiego 29, |
| In Schwerfenz: | Frau Angermann (Papiergeschäft), |
| In Tremessen: | Herr Paul Tischler, ul. Piłsneckiego 9, |
| In Wollstein: | Herr Aurel Grasse, Rynek |
| In Wongrowitz: | Frau E. Technau, |
| In Wronke: | Herr Emil Belau. |

Alle Ausgabe-Stellen nehmen auch Anzeigen-Aufträge zu Originalpreisen entgegen.

Empfehle mich zur Anfertigung von Herrengarderobe

nach Maß, sowie zur
Ausführung aller ins
Fachschlagend. Arbeiten.

Billig und gut!

Max Podolski
Absolvent der Berliner
Hochschule „Akademie“
Wolnica 4/5

Schuhe

kauft man am billigsten
bei Siwa
ulica Sztolna 3.

Gummistümpfe

für Krampfadern
beste Marken
in großer Auswahl
empfehlen

Centrala Sanitarna
T. Korytowski, Poznań,
Wodna 27. Tel. 5111.

Kurorte Pensionen

Gute, preiswerte
Pension

finden Schüler, Schüle-
rinnen in autem Hause.
Off. u. 3271 an die Ge-
schäftsstelle d. Btg.

Schüler

oder Schülerinnen finden
gute, preiswerte Pension.
Off. u. 3307 a. d. Geschäftsst. d. Btg.

Geldmarkt

Für Herrn oder Dame,
die über
2000.— zł
verfügen, bietet sich ange-
nehme u. dauernde sichere
Erstanz. Off. u. 3310
an die Geschäftsst. d. Btg.

12000 zł
auf 1. Hypothek, schulden-
freies Grundstück, Wert
30 000. Off. unter 3308
an die Geschäftsst. d. Btg.

25 000 zł
sind als erste Hypothek
auf 500 bis 1000 Morgen
große Landwirtschaft zu
vergeben. Bevorzugt
werden Güter, wo Bor-
kaufrecht gestattet oder
sonstige Recht-Admini-
stration strebsamen Deut-
schen ermöglicht wird.
Off. u. 3270 an die
Geschäftsstelle d. Zeitung.

Stellengesuche

Intelligent., jung, Mädchen,
deutsch-lath., sucht ab 1. Juli
Stellung als

Kinderfräulein
eventl. auch als Stütze im
Haushalt. Off. unt. 3301
an die Geschäftsst. d. Btg.

Schwester
als Pflegerin, auch in
der Hauswirtschaft er-
fahren, oder als Reise-
begleiterin, sucht Stellg.
Off. u. 3294 an die Ge-
schäftsstelle d. Btg.

Junger Mann
mit Mittelschulbildung, sucht
Stellung im Büro, als
Expedient oder zur Ertei-
lung von Nachhilfsstunden.
Guter Rechner. Off. gleich-
gültig. Off. unter 3311
an die Geschäftsst. d. Btg.

Gärtner
ledig, 23 Jahre alt, sucht
Stellung.
A. Dlugiewicz, Rawicz
ul. Grünwaldzka 29.

Suche Stellung als
Molkereilehrling

Gute Schulbildung vor-
handen, beherrsche die
polnische Sprache in Wort
und Schrift. Angebote
sind zu richten an
Karl Meute, Sienna,
pov. Wągrowiec.

Offene Stellen

Solides, anständ., einfaches
Mädchen
welches keine Arbeit scheut,
wirtschaftl. umficht, gewandt
u. fleißig ist, für alle Haus-
arbeiten sofort gesucht. Etwas
Garten- u. Federarbeiten.
Zeugn., Bild, Lohnanspr. u.
3289 a. d. Geschäftsst. d. Btg.

Perf. Ziegelmeister
für Ziegelwerke gesucht
Lebenslauf, Zeugnisabscr.
und Gehaltsforderung unter
3303 a. d. Geschäftsst. d. Btg.

Helral

Geboten
wird Einheirat strebsamen
Beamten. Dame, 31 Jahre
alt, wirtschaftlich gut er-
zogen. Belegt Grundstück
(30 000). Off. m. Lichtbild
u. 3309 a. d. Geschäftsst. d. Btg.

Posener Tageblatt

Augenläser
in jeder Ausführung
H. Foerster
Diplom-Optiker
Poznań
ul. Fr. Ratajska 25.

Bezugspreis
Posen Stadt
durch Boten
4.80 zł.
übrige
Betriebs-
Nachlie-
Redaktion
blattes*
Telegramm
Poznań Nr.
Poznań).

Ab
1. Juli
in
die
neue
Ausgabe

1932 Postbezug (Polen und Danzig) 4.89 zł.
Stelle und den Ausgabestellen 4.50 zł.
n. Danzig 8.— zł. Deutschland und
mmer 0.25 zł. Bei höherer Men-
legung besteht
zahlung des
— Fern-
Poznań Nr. 6276.
Sp. Nr. 6276.
Poznań).



Anzeigenpreis. Im Tagesblatt die
seile 15 gr. im Textteil die
and und übrige
arbeiten der Anzei-
die Anzei-
Anzeigenaufträge: „Kosmos“ Sp. 3. o. o. Poznań, Złoty 6.
Fernsprecher: 6276, 6103. — Postfach-Konto in Polen: Poznań
Nr. 207916, in Deutschland: Berlin Nr. 156 102 (Kosmos Sp. 3. o. o.
Poznań). Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań.

Steuerreklamationen
selbständig u. richtig durch
Das Polnische
Einkommensteuer-
Gesetz
in deutscher Übersetzung
Preis 7.50.
In haben in allen Verhältnissen.

Der Kampf um unser gutes Recht

Das Oberste Gericht im Deutschtumsbund-Prozess

Warschau, 13. Juni. (Eigener Drahtbericht.) In dem Strafverfahren gegen den Abgeordneten Grache und zehn andere Führer des Deutschtumsbundes für Posen und Pommerellen hat heute nachmittag der Oberste Gerichtshof in Warschau als letzte Instanz seine Entscheidung gefällt. Das Urteil der Vorinstanz, des Posener Appellationsgerichts, wurde aufgehoben und die ganze Sache zu neuer Verhandlung vor einer anderen Strafkammer beim Appellationsgericht zurückverwiesen. Der Einwand der Verjährung wurde abgelehnt. Die Begründung des Urteils des Obersten Gerichtshofes erfolgt in 14 Tagen.

Der Oberste Gerichtshof stellte sich auf den Standpunkt, daß nach Wegfall zweier weiterer wichtiger Anklagepunkte, die der Staatsanwalt des Obersten Gerichtshofes nicht mehr aufrecht erhalten hat, das Gesamtausmaß des Urteils der zweiten Instanz nicht mehr den vorhandenen Klagepunkten angepaßt war.

Bekanntlich lautete die ursprüngliche Anklage im Deutschtumsbundprozess auf Staatsverrat, Spionage, Verhinderung von Maßnahmen der Behörden durch ungesetzliche Mittel und Teilnahme an staatsfeindlichen Verbindungen. Der Staatsanwalt der ersten Instanz beantragte gegen sämtliche Angeklagte eine Gesamtstrafe von 10 Jahren 10 Monaten Zuchthaus, 5 Jahren 7 Monaten Gefängnis und 3 Jahren Festung. Das Gericht der ersten Instanz ließ jedoch den Vorwurf des Staatsverrats sowie der Spionage bereits fallen und verurteilte die Angeklagten zu insgesamt 48 Monaten Gefängnis und 12 Monaten Festung. In der zweiten Instanz wurden weitere Punkte der Anklage fallen gelassen, und es erhielten die Angeklagten Grache, Heibel, Schmidt, Kranz, Dr. Scholz und Dobbermann je 6 Monate, v. Willeben, Jenner und Krendt je drei Monate, Dr. Wintelhausen 2 Monate und Zel. Seiler 1 Monat Gefängnis.

Es verblieb somit nur eine Verurteilung auf Grund des Vorwurfs der Verhinderung von Maßnahmen der Behörden durch ungesetzliche Mittel und der Teilnahme an einer staatsfeindlichen Verbindung. Von dem Vorwurf der Verhinderung behördlicher Maßnahmen ließ der Staatsanwalt des Obersten Gerichts den Vorwurf einer geschwätzigen Äußerung an die Ankläger sowie eine ungesetzliche Umschulung von Schul-

kindern ebenfalls fallen, und es verblieben nur noch zwei unwesentliche Punkte des Vorwurfs einer Verhinderung behördlicher Maßnahmen durch ungesetzliche Mittel. Es ist nun anzunehmen, daß in dem nochmaligen Urteilspruch der zweiten Instanz eine glänzende Rehabilitierung des Deutschtumsbundes erfolgt. Die Angeklagten erwarten auf Grund der Entscheidung des Obersten Gerichts den Freispruch.

Es ist zu hoffen, daß bei einer solchen Wendung der Dinge die Behörden der Wiedereröff-

nung des Deutschtumsbundes keine Hindernisse mehr in den Weg legen werden, da schon die bisherigen drei Instanzen ungeachtet des zukünftigen Urteils ergeben haben, daß von den schweren Anklagen, die ursprünglich gegen den Deutschtumsbund erhoben wurden, nur noch ein Bruchteil verblieben ist, und zwar ein Teil, der nicht mehr die scharfe Maßnahme einer Schließung des Deutschtumsbundes und einer Verhinderung seiner Tätigkeit rechtfertigen kann.

Am 8. Juni hat eine Versammlung der Vorstände der verschiedenen polnischen Vereine stattgefunden, auf der Stellung genommen wurde zu dem deutschen Sängerfest, das bekanntlich vorgekündigt in Kolmar gefeiert werden sollte. Auf dem Markt hatte sich gleichzeitig eine große Anzahl von Polen versammelt, die ihren Gefühlen durch das Abhängen der roten Ausdrud gab.

denken, keiner Stadt in Polen geht es heute so gut, daß sie sich den Luxus einer Schadenersatzleistung leisten kann.

Darf man fragen, warum die deutschen Sänger überfallen worden sind? Will man etwa behaupten, daß die Pflege des deutschen Liedes in einem Kreise, der nach den Ergebnissen der letzten Volkszählung zu 28,1 Prozent von Deutschen bewohnt ist, eine politische Provokation sei? Das Schützenhaus, in dem die Sänger und Sängerinnen beisammen waren, liegt außerhalb der Stadt. Kein Mensch hatte auch nur die Möglichkeit, durch die friedlichen, ganz und gar unpolitischen Lieder, die dort gesungen wurden, in seinen politischen Gefühlen benommen zu werden. Wir haben das Vertrauen zu den Behörden, daß sie alles tun werden, um nicht nur die Randies, die den traurigen Mut aufbrachten, über wehrlose Frauen herzufallen, einer gerechten Bestrafung zuzuführen, sondern auch die geistigen Urheber dieses Vorkommnisses, die in einer Stadt, in der sich die Deutschen bis jetzt auch nicht das Geringste zu schulden kommen ließen, in der sie vielmehr mühevoll ihren Bürgerpflichten und Staatspflichten nachkamen, Haß, Feindschaft und Mißtrauen stifteten.

Insgesamt wurden 16 Personen recht erheblich verletzt. Politische Zeitungen, vor allem der „Kurjer Północny“, geben, wie nicht anders zu erwarten war, einen völlig entstellten Tatsachenbericht. Diese polnische Zeitung behauptet nämlich, daß im Schützenhaus der deutsche Turnverein zu einem Uebungsabend versammelt gewesen und daß die Schlägerei von einem Deutschen provoziert worden sei. Wir stellen fest, daß es sich hier um eine Art Generalprobe für das Sängerfest unter Leitung des Dirigenten der Kolmarer Liedertafel gehandelt hat. An dieser Uebung nahmen fünf Chöre teil. Der Anlaß zu dem Ueberfall der Polen auf die Deutschen war nicht irgendeine „Provokation“ seitens der Deutschen, sondern war die Protestversammlung auf dem Markte in Kolmar. Wie sollen auch die deutschen Sänger im Schützenhaus die Polen auf dem Markte provozieren? Will man ableugnen, daß die polnischen Arbeiter zum Schützenhaus gezogen sind, oder will man behaupten, daß sie dort hineingezogen seien, um sich provozieren zu lassen? Man möchte über diese angebliche deutsche „Provokation“, die da der „Kurjer Północny“ konstruiert, lächeln, wenn der Anlaß nicht so traurig wäre, und wenn er nicht ein so trostloses Bild auf unsere „günstige“ Lage werfen würde, von der der „Kurjer Północny“ und andere Zeitungen so gern zu reden geruhen.

Oesterreich soll geholfen werden

Auch Italien will helfen

Wien, 13. Juni. (Eigener Bericht)

Der österreichische Notenbankpräsident Dr. Riesenbühl ist gestern nach Genf zu den Währungsverhandlungen abgereist. Es wird hier mit großer Bestimmtheit erwartet, daß nunmehr die wiederholt erwähnte Kredithilfe von 300 Millionen Schilling zustande kommt, wovon 100 Millionen auf den früheren Kredit der englischen Regierung in Oesterreich entfallen. Etwa 200 Millionen Schilling würden Oesterreich als neue Devisen zukommen.

Mit großer Spannung wartet man hier auf die Bekanntgabe der politischen Bedingungen für den von Frankreich zu gewährenden Kredit von rund 100 Millionen Schilling. Diese politischen Bedingungen scheinen zum Teil die Form bestimmter handelspolitischer Vor schläge anzunehmen. Soviel scheint festzustehen, daß die geplante Finanztransaktion unbedingt mit einem System von Zollpolitischen Uebereinkommen verbunden werden soll. Vor allem sollen die Donaustaaten untereinander sich gegenseitig die Vorzüge einräumen, obwohl gegen diesen Vorschlag auch von Oesterreich ernste Einwände erhoben werden.

Zu den Selbsthilfsmahregeln, die von Oesterreich im Zusammenhang mit einer auswärtigen Kredithilfe verlangt werden, gehört auch die Abänderung seiner Devisenordnung. Verschiedene Genfer Aeußerungen, daß man von Oesterreich den Verzicht auf den Goldstandard seiner Währung verlangen wolle, werden hier mit Ablehnung aufgenommen. Immerhin wird auch diese Frage eine Lösung finden müssen. Zunächst dürfte eine Reihe anderer Verfügungen in Kraft treten, die den ernsten Willen Oesterreichs erkennen lassen, den Kampf um seine Währung aufzunehmen.

Genf, 14. Juni. Der italienische Außenminister Grandi erklärte in einer Unterredung mit dem Vorsitzenden des gemischten Ausschusses des Währungs Nationalrats Musy, daß Italien bereit sei, sich an der vorgesehenen Aktion zugunsten Oesterreichs zu beteiligen. Weiter hatte Grandi eine Besprechung mit Henderson über den Stand der Abrüstungsarbeiten.

Wir wissen nicht, welche ungeheurer Entzündungsturm sich im polnischen Wälderwald erheben würde, wenn sich in Deutschland ein Fall zutrüge, der auch nur im entferntesten an Gemeinheit an diesen heranreichte. Wir sind neugierig, was die polnischen Zeitungen weiterhin von diesem Ereignis feststellen werden.

Wir bitten unsere Landsleute in Polen, von denen, wie erinnerlich, Paderewski erst unlängst behauptete, daß sie „im Genuß eines vorbildlichen Minderheitsenstehens“ stünden, nicht ihren alten, bewährten Ordnungssinn und ihr natürliches Vertrauen in die Gerechtigkeit zu verlieren.

Vor der Veröffentlichung der neuen deutschen Notverordnungen

Berlin, 14. Juni. Das Reichskabinett tagte gestern abend bis gegen 21 Uhr. Es beschäftigte sich mit der Schlussredaktion der finanziellen Maßnahmen.

Berlin, 14. Juni. Im Reichsministerium des Innern fand gestern eine Besprechung mit den Parteien über die Kammernfolge für die Wahlvorschlüsse zur Reichstagswahl statt. Die Nummernfolge ist: 1 SPD, 2 NSDAP, 3 KPD, 4 Zentrum, 5 Deutschnationale Volkspartei, 6 Deutsche Volkspartei, 7 Wirtschaftspartei, 8 Staatspartei, 9 Bayerische Volkspartei, 10 Deutsches Landvolk, 11 Christlichsozialer Volksdienst.

Mainz, 14. Juni. Der Landesauschuh der hessischen Zentrumspartei nominierte zur kommenden Reichstagswahl als Spitzenkandidat für den Wahlkreis 33 den früheren Reichsminister Dr. Brüning.

Berlin, 14. Juni. Der Leiter der Pressestelle der preussischen Regierung, Ministerialrat Goslar, hat einen längeren Urlaub angetreten.

Mainz, 14. Juni. Bei einer Rundgebung der NSDAP sprach Adolf Hitler, der u. a. betonte: Es gelte, den internationalen Margismus und den bürgerlichen Nationalismus auszulöschen. Der Nationalismus habe sich zum Ziel gesetzt: ein großes, starkes Deutschland. Dieser Kampf sei jetzt in ein entscheidendes Stadium getreten.

Bertrams Flugzeug gefunden

Wynham, 14. Juni. Von dem deutschen Oceanflieger Bertram soll nunmehr eine neue Spur aufgefunden worden sein, und zwar scheint sein Wasserflugzeug gefunden zu sein. Bertram war vor rund vier Wochen in Niederländisch-Indien zum Flüge nach Australien aufgestiegen. Seitdem ist er vermisst. Wie bereits gemeldet, fanden Eingeborene im westlichen Australien einige Gegenstände, die sämtlich das Zeichen des vermissten Fliegers trugen. Nunmehr wird aus Westaustralien gemeldet, daß dort ein Wasserflugzeug gefunden worden sei, bei dem es sich offenbar um das Flugzeug des deutschen Fliegers handelt. Bei dem Flugzeug sei ferner eine Notiz entdeckt worden, wonach die Insassen in das Innere des Landes gewandert seien.

Engländer und Franzosen sind optimistisch

Günstige Vorzeichen für Lausanne? — England propagiert Rüstungsfeierzeit

London, 14. Juni. „Daily Telegraph“ beschäftigt sich eingehend mit den Besprechungen zwischen MacDonald und Herriot und stellt fest, daß ein grundsätzlicher Unterschied der beiderseitigen Auffassungen über die Regelung der Reparationen und Kriegsschuldenfrage nicht mehr bestehe. Frankreich bestehe nicht mehr auf seinen Forderungen, daß der Gesamtbetrag der Reparationen seine eigenen Schuldzahlungen übersteigen müsse. Man sei sich vielmehr in beiden Ländern darüber klar, daß nur eine allgemeine Streichung als wirkliche Lösung zu betrachten sei. Soweit noch Gegenstände beständen, bezögen sie sich auf die Frage, wie und wann am besten eine solche Lösung zu erreichen sei. Während man in Paris lediglich das augenblickliche Moratorium bis zum Jahresende verlängern und im übrigen den Ausfall der amerikanischen Wahlen abwarten wolle, stehe man in London auf dem Standpunkt, daß die endgültige Regelung, wenn nicht sofort herbeigeführt, so doch wenigstens in bindender Form der Welt in Aussicht gestellt werden müsse.

Macdonald ist zufrieden

London, 14. Juni. Macdonald beglückte bei seiner Abreise von Paris einem Vertreter des „Daily Telegraph“ den Verlauf der Besprechungen mit Herriot für ein glückliches Vorzeichen.

für die bevorstehenden Verhandlungen. Beiderseits ist man bestrebt gewesen, auch bei verschiedener Auffassung dem gegnerischen Standpunkt Verständnis entgegenzubringen. Von grundlegender Bedeutung sei es, daß bei den Besprechungen in Paris keine Schwierigkeiten aufgetaucht seien, die den Verlauf der kommenden Verhandlungen irgendwie hindern könnten.

Herriot spricht von äußerst fruchtbaren Besprechungen

London, 14. Juni. Ministerpräsident Herriot erklärte auf der Fahrt nach Genf dem Sonderberichterstatter der „Daily Mail“, daß ihm nichts größere Hoffnung für die Zukunft gegeben habe als die äußerst freundschaftlichen und fruchtbaren Pariser Besprechungen mit MacDonald. Auf die Frage, ob er hoffe, daß man in Genf diesmal zu wirklich wertvollen Ergebnissen kommen werde, erwiderte Herriot: „Natürlich, sonst würde ich nicht nach Genf gehen!“

Herriot betonte seine große Freundschaft und Bewunderung für MacDonald und gab der Ueberzeugung Ausdruck, daß es bei so viel gutem Willen auf allen Seiten möglich sein werde, einen tatsächlichen Fortschritt zu erzielen, wenn man auch nicht sofort zu einer vollkommenen Lösung gelangen könnte. Auch in Lausanne werde man

Der Schaden, der dem Wirt des Schützenhauses, der übrigens Pole ist, getroffen hat, ist bedeutend, da in dem großen Saal das ganze Mobiliar ziemlich restlos zertrümmert worden ist. Wir

Wieviel Menschen bewohnen die Erde?

Neueste Angaben

Ueber die Oberfläche, Bevölkerung und Bevölkerungsdichte der Erde macht die kürzlich im Haag erschienene Veröffentlichung des Internationalen Statistischen Instituts interessante Angaben, denen wir nachfolgend die wichtigsten entnehmen:

Die Fläche Europas beträgt 9 944 000 Quadratkilometer, Amerika zählt 43 510 000, Afrika 27 807 000, Asien 42 435 000, Ozeanien (Britische Kolonien und Dominien, Australien, Neuseeland, amerikanische Besitzungen, französische Kolonien, japanisches Mandatsgebiet) 8 564 000. Insgesamt umfassen die fünf Erdteile 132 160 000 Quadratkilometer. Nicht eingezeichnet sind die 12 670 000 Quadratkilometer der arktischen und antarktischen Länder; auch nicht die Flächen der Ozeane, die man nach dem heutigen Stande der Wissenschaft in runder Zahl mit insgesamt 365 000 000 Quadratkilometer bewerten kann.

Hinsichtlich der Zahl der Wohnbevölkerung der fünf Erdteile, wie sie für die Jahre 1910, 1920 und 1930 vom Internationalen Statistischen Institut ermittelt bzw. berechnet wurde, ist zu bemerken, daß Europa im Jahre 1910 eine Einwohnerzahl von 448 086 000 hatte, im Jahre 1920 gab es 450 023 000 Europäer, und 1930 war deren Zahl auf 484 515 000 gestiegen.

Für Amerika betragen die Jahrzehntszahlen: 181 427 000, 210 614 000, 248 772 000, für Afrika: 120 052 000, 132 804 000, 143 315 000, für Asien: 941 359 000, 986 359 000, 1 101 692 000, für Ozeanien: 7 158 000, 8 279 000, 9 925 000. Insgesamt

vermehrte sich die Erdbewölkerung von 1 698 082 000 im Jahre 1910 und von 1 788 079 000 im Jahre 1920 auf 1 988 279 000 im Jahre 1930. Bei dieser „Vermehrung“ ist naturgemäß die Verfeinerung der statistischen Methoden und der Fortschritt der geographischen Forschung mit in Anschlag zu bringen.

Was die Bevölkerungsdichte unserer Mutter Erde anbelangt, so wurde ermittelt, daß im Jahre 1930 in Europa durchschnittlich 49,2, in Amerika 5,7, in Afrika 5,2, in Asien 26,0 und in Ozeanien 1,2 Menschen auf einem Quadratkilometer wohnen. Die dichteste Bevölkerung weist also unser eigener Erdteil auf, ihm folgt Asien, dann erst der amerikanische Kontinent, dem sich Afrika und in weitestem Abstand Ozeanien anschließen. Im Durchschnitt wird der Quadratkilometer Erdoberfläche zurzeit von 15,0 Menschen bewohnt.

Zum Schluß verzeichnen wir noch eine Statistik der Verteilung der Erdbewölkerung um das Jahr 1930 nach dem Geschlecht, die nach den Angaben des Instituts auch China, den größten Teil der eingeborenen Bevölkerung Afrikas, verschiedene Staaten Zentral- und Mittelamerikas umfaßt, während von effischen Kolonien und Besitzungen Zahlen fehlen. Hiernach kamen auf 1000 Männer in Europa 1067 Frauen, in Amerika 984, in Afrika 1038, in Asien 958 und in Ozeanien 940, insgesamt im Durchschnitt 1003.

Alfred Mahler.

Außenpolitische Sorgen der Nationaldemokraten

Warschau, 14. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Der Nationale Klub hielt gestern in Warschau eine Plenarsitzung ab, auf der noch einmal die Stellungnahme des Nationalen Klubs in innerpolitischen Fragen in starker Opposition zur gegenwärtigen Regierung festgestellt wurde. Außerdem wurde eine Reihe auswärtiger Fragen besprochen, u. a. auch die Danziger Frage und der Beschluß der Außenkommission des Reichstages über den Schutz der deutschen Ostgrenzen. Große Bedenken wurden bei der Aussprache über das polnisch-französische Verhältnis geäußert, und der Nationale Klub sieht mit besonderer Sorge die Abberufung der französischen Militärmission aus Polen an. Der Klub stellt zum Schluß fest, daß eine Aufklärung aller dieser Fragen nicht eintreten könne, da man die Arbeit der gegebenden Körperschaften behindere.

Anfall oder Verbrechen

Auf der Fahrt des „Kosciuszko“ nach Gdingen ereignete sich in der Nordsee ein tragischer Zwischenfall. Einer der Passagiere der 1. Klasse, Franciszek Rybarski, hatte, wie man zunächst annahm, Selbstmord verübt, indem er über Bord sprang. Trotz schneller Hilfsmassnahmen gelang es nicht, die Leiche zu bergen. Gleich nach dem Eintreffen des Schiffes in Gdingen wurde eine genaue Untersuchung eingeleitet. Es sollen gewisse Anzeichen dafür bestehen, daß es sich hier um einen Raubakt einer Alkoholschmugglerbande handeln könnte.

Wie aus Sosnowitz gemeldet wird, ist es der Polizei gelungen, in Dabrowa Górnicza eine siebenköpfige Bande dingfest zu machen, an deren Spitze ein Skowronski stand. Die Bande hatte in den letzten Monaten verschiedene Raubüberfälle ausgeführt, wobei sie in den meisten Fällen von der Schußwaffe Gebrauch machte. Die Ermittlungen haben ergeben, daß weitere Raubüberfälle geplant waren. Bei der Revision hat man 6 Revolver, Handgranaten und viel Munition gefunden. Ein Bandenmitglied soll der kommunistischen Partei angehört haben.

Die heutige Ausgabe hat 8 Seiten

Verantwortlich für den politischen Teil: L. V. Erich Jaensch. Für Handel und Wirtschaft: Erich Loewenthal. Für die Teile aus Stadt und Land und den Briefkasten: Erich Jaensch. Für den übrigen redaktionellen Teil: Alexander Jursch. Für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. Verlag „Posener Tageblatt“. Sämtlich in Posen, Zwierzyńska 6. Druck: Concordia Sp. Ake.

erklärte Herriot zuverlässig, eine Lösung finden, die zur Wiederherstellung des schmerzhaften Vertrauens der Welt beitragen werde. Der Berichterstatter der „Daily Mail“ bemerkt dazu noch, daß der Gedanke einer Rüstungsfeierzeit rasch Boden gewinne und vielleicht in formuierter Fassung von der britischen Regierung unterbreitet werde. Die neue Formel würde darauf hinauslaufen, daß Waffen irgendeiner Kategorie während eines bestimmten Zeitraumes nicht gebaut werden dürfen.

Englands Frauen fordern ernsthafte Abrüstung

London, 14. Juni. In der englischen Hauptstadt veranstalteten englische Frauenorganisationen gestern eine Massenversammlung für Frieden und Abrüstung. Der Delegierte Englands auf der Abrüstungskonferenz, Lord Robert Cecil, hielt eine Ansprache, in der er auf die Gefahren hinwies, die für den Frieden durch die Rüstungsindustrie entstünden. Die Versammlung nahm eine Entschließung an, in welcher die Abschaffung der Großkampfschiffe verlangt wird, ebenso die Abschaffung der U-Boote, der Tanks, der schweren Feldgeschütze und der Militärflugzeuge gefordert wird. Die Entschließung wurde sofort durch Sonderflugzeug nach Genf gebracht. Der Vorsitzende der Abrüstungskonferenz, der frühere englische Minister Henderson, hatte an die Versammlung ein Telegramm gerichtet, in welchem es heißt, daß die Abrüstungskonferenz nicht gescheitert sei, sondern vielmehr vor großen Entscheidungen stehe.

Genf, 14. Juni. Der englische Premierminister MacDonald und der französische Ministerpräsident Herriot sind gestern Abend hier eingetroffen.

London, 14. Juni. Die Ankunft MacDonalds und Herriots in Genf konzentriert das Interesse der Blätter auf die Abrüstungsfrage. Die Presse erhofft einen gemeinsamen Schritt vorwärts. Verschiedene Blätter melden aus Genf, zuverlässigen Informationen zufolge würden der französische und der britische Premierminister einen zehnjährigen Rüstungstillstand vorschlagen. Einwände würden jedoch von Deutschland und Italien erwartet.

Der Genfer Korrespondent der „Morning Post“ betont ebenfalls, daß die deutsche Regierung auf eine endgültige allseitige Rüstungsverminderung bis auf den deutschen Stand dringt und sich nicht mit der Stabilisierung der Rüstungen auf den augenblicklichen ungleichen Stand zufriedengeben wird.

„Times“ führen in einem Leitartikel aus: Die Lage der Abrüstungskonferenz ist kritisch. Der augenblickliche Besuch führender Staatsmänner bietet eine Gelegenheit, um der Konferenz einen neuen Impuls zu geben. „Times“ meinen, daß die völlige Abschaffung der größten Kriegsschiffe und Geschütze, der Tanks, U-Boote und Flugzeuge unter den herrschenden Verhältnissen nicht möglich und vielleicht nicht einmal wünschenswert sei, vertritt aber die Auffassung, daß manches in Richtung qualitativer Abrüstung getan werden könne.

Großfeuer in Warschau

In der Warschauer Seifenfabrik Rowinski, die am Sonntag trotz des Feiertags tätig gewesen sein soll, brach Feuer aus, das sich mit blühartiger Schnelligkeit ausbreitete. Trotz energischer Tätigkeit der Feuerwehr ist das Gebäude im Laufe einer Stunde vollkommen niedergebrannt.

Was ist Lausanne?

Stadt der Dichter, Philosophen und Politiker

Von Hanns-Otto Brauer

In den nächsten Wochen wird Lausanne Zeuge der wichtigen Konferenzen sein, die über das Schicksal des Donauraums und der Reparationen ein gewichtiges Wort zu sprechen haben. Teilnehmer an den Besprechungen sind die Großmächte Frankreich, Italien, Deutschland, England und die Donauländer (Österreich, Ungarn, Jugoslawien, Rumänien, Tschechoslowakei).

Locarno — Genf — Lausanne — das sind die drei Zentren der jüngsten Politik. Lausanne spielt nicht die wichtigste Rolle. Vielleicht ist es zu heiter, zeigt nicht angemessen genug Ernst und Schwere, ist mehr eine Stadt der Künstler als der Politiker — Voltaire lebte hier und liebte die Stadt.

Bei allen Palästen und feierlichen Domen, bei einer phantastischen und manchmal ganz unheimlichen Stadtschmückung, die Felsen stürmt und in Schluchten hinabsteigt — Lausanne hat etwas Liebliches, ein ausgeglichenes Maß von Freundlichkeit. Keine bedrückenden Elendsviertel, kein internationaler Geschäftsbetrieb, keinen nivellierenden Fremdenverkehr — mehr als ein halbes Duzend Autos sind selten auf einmal zu erblicken, und um zehn Uhr finden es fast alle 70 000 Einwohner

an der Zeit, zu Bett zu gehen.

Lausanne ist weder groß noch zu klein, es spricht französisch, aber es kann den puritanischen Geist doch nicht ganz verleugnen, es ist bekannt bei den Amerikanern und lebt von Mädchenpensionaten, deren Inlassen zu zwei und zwei in bunten Kolonnen durch die Straßen ziehen...

Aber Lausanne ist nichts ohne Dufour. Hundertfünfzig Meter unter der Stadt, am Rande des Genfer Sees — die Lausanner nennen ihn unheimlich nur Lac Lemman — liegt der Hafen Lausannes, das Städtchen Dufour, ein modernes Seebad, das alle Vorzüge Lausannes teilt und trotz der kleinen Entfernung eines ist mit der Mutterstadt. Die Luft über dem See und den Bergen zeigt stets ein weiches Leuchten, ist fast nie blendend in Licht und Farben. Die Umrisse der Berge zeigen sich weich und märchenhaft, nicht stark und erschreckend abenteuerlich. Auch Dufour ist ein lieblicher Dichter gewesen — Byron und Shelley

schrieben hier ihre Balladen und Hymnen. Inmitten dieser majestätischen Schönheit und verjüngenden Natur mühten Diplomaten menschlichen Freundschaft und Kongreßer versöhnlich werden. Man könnte den bevorstehenden Verhandlungen eine günstige Prognose stellen — wenn es nach der Natur ginge...

ZOPPOT

Freie Stadt Danzig

Internat. Kasino • Roulette • Baccara

(Staatl. konzessioniert)

Das ganze Jahr geöffnet.

Auskunft: Warszawa, Telefon 8-57-31 und Verkehrsbüro des Kasinos in Zoppot.

Der geraubte Goethe

Der Moskauer Berichterstatter der „Kölnischen Zeitung“ berichtet seinem Blatte über Moskau Goethefeiern folgende lehrreiche Einzelheiten:

Es ist klar, daß die Kulturbeflissenen im Rätebund nicht mit ganz reinem Gewissen an die Vorbereitungen für die Goethe-Feiern herangegangen sind. „Bedauerlicherweise“ — sagt Lunatscharski — „haben wir nicht das Glück, eine Äußerung Lenins über Goethe zu besitzen.“ Bedauerlich ist das allerdings nur für den letzten inoffiziellen Aestheten des heutigen Rußlands, dessen schwammige Geistigkeit ihn nicht nur zu einem Alleswisser, nein, zu einem Allesbestreuer macht und dessen unbetrübtes Redner Talent schließlich die einzige Gabe ist, die ihn den Machthabern von heute noch manchmal nützlich macht. Lunatscharski, der elf Jahre als Volksbildungskommissar Rußlands tätig war, um dann durch den Militärman Bubnow ersetzt zu werden, ist einer jener häufigen Fälle edlen westeuropäischen Raffehaushaltens, das sich in geistreichem oppositionellen Radikalismus erschöpft und gelegentlich von der revolutionären Welle hochgetragen wird. Der amüsante Lenin hat es verstanden, ihm eine wichtige und historisch bedeutende Rolle in der russischen Revolution zuzuteilen. Was an wahrem Kulturgut, Dingen und Menschen über die ersten Jahre des Kriegskommunismus gerettet ist, verdankt gerade ihm unendlich viel. Als aber der Meister Lenin tot und Stalin Sieger war, als die asiatische Revolution von 1929 einsetzte, war Lunatscharskis Aufgabe endgültig zu Ende; der Begriff Geist wurde durch Gehorham ersetzt, das Bildungswesen wurde nach den bewährten Grundsätzen der Instruktionstunden und des „vaterländischen Unterrichts“ aufgebaut. Daß Lunatscharski kamplos abtrat, enthielt ihn als das, was er immer war: als Putzger, der, im Kino das auf einen Mann abgebaute hundertköpfige Monsterorchester gut und gern erlöst, die den Choral und den Fortschritt mit Pauken und Orgelpfeifen gelebt.

Für alle Teilnehmer der historischen Goethe-Feiern im Säulensaal des Moskauer Gewerkschaftshauses, jenem durch zahlreiche Schauspielerhandlungen berühmt und verehrte gewordenen Raum, wird das Bild unvergänglich bleiben: Lunatscharski am Rednerpult vor dem Mikrophon im Vordergrund, auf dem Podium ein langgestreckter, großgedeckter Tisch, der „russische Kultusminister“ in Militärlinien als Vorsitzender des Festauschusses daran sitzend, nicht weit von ihm Jaroslawski, der jüngst von Stalin gedemütigte,

allgefürchtete Sekretär des Hauptkontrollausschusses (obersten Parteigerichts), und links an der Flanke der literarischen Oberzensur als Organist. Wahrhaftig, ein würdiges Gremium zur Leitung der Feier für den freiesten Geist des 19. Jahrhunderts, der in einer von roten Lösungsbändern flankierten Nischenloshütte über dem Ganzen schwebte. Wir haben auch nicht das Glück, einen Ausspruch von Stalin über Goethe zu besitzen, was weiter nicht verwunderlich ist. Und so mühten denn die Redner auf der Suche nach einer klassischen Formulierung des Verhältnisses zwischen gültiger Doktrin und Goethe zu Engels gehen, der wenigstens erkannt hat, daß Goethe ebenso ungeheuer groß wie klein gewesen ist. Friedrich Engels in allen Ehren, aber es geht nun einmal im Rätebund nichts ohne Stalin vor sich, und so wurde denn die Festrede für Goethe im Regierungshauptblatt „Iswestija“ zur Rechtfertigung und Entschuldigung des sonderbaren Beginns, den weimarischen Hofminister proletarisch zu feiern, mit einer jener goldenen Plättchen des im Amüsieren allerdings durchaus getreuen und besten Leninischen Schülers vorangestellt, die da besagt, daß die proletarische allgemeine menschliche Kultur eine nationale Kultur nicht ausschließt, sondern voraussetzt, von der sie sich sogar nährt, so wie die nationale Kultur für die proletarische nicht einen Ersatz, sondern eine Erfüllung und Bereicherung darstellt.

So war denn Goethe gerade gut genug als Nahrungsmittel für den bolschewistischen Kulturmagen, der — wir folgen wieder Lunatscharskis Worten — wahrlich genug ist, um nicht auch das Galateid Goethes mit zu verdauen. Denn siehe, Goethe an sich ist ja eigentlich ein Revolutionär, der lediglich das Pech gehabt hat, zu seiner Zeit noch nicht jene Klasse — wer kann denn zweifeln, daß es die proletarische ist — vorzufinden, die zu führen er eigentlich berufen schien. Sein ganzes Unglück bestand darin, daß er „von Karl August, dem despotischen Beherrscher des kleinen Herzogtums, eine Ministerlivree angezogen bekam“, die ihn schließlich zum Lakaien erniedrigte. So kommt denn nun Lunatscharski, und so kommen die anderen und reißen ihm das Kleid vom Leibe, überlassen es großmütig der faulen Bourgeoisie zur Beute, die ja ringsum in der Welt in allen Lagern ein Geschrei erhebt: „Goethe ist unser“, überlassen ihr das von Goethe, was ihr zukommt, und schleppen selbst eifertig den Leichnam des großen hundertjährigen Toten hinaus vor den Sender „Komintern“.

Hier geschieht vor unseren Augen ein Raubverbrechen, für das die Revolution den subtilen Ausdruck Expropriation gefunden hat und der mit allen Mitteln einer qualigen Dialektik gerech-

fertigt wird, indem man nicht nur den Geist des Geraubten vergewaltigt, sondern alle die, denen er bisher gehört hat, die sich im Besitz eines Teils dieses Genius wählten, gründlich mit Dred bewirft. Es gibt eine Grenze der Lächerlichkeit, wo das Lachen in Uebelkeit umschlägt. Wir wollen gern von der Universalität Goethes auch den Bolschewiken ihr Teil überlassen. Der Kampf um Goethe, den Lunatscharski und die anderen führen wollen, wird nicht gekämpft. Ein Staat, der seine gesamten Geisteswissenschaftler einsperrt und verachtet, von dem Wissenschaft nur das genannt wird, was seinen utilitaristischen Plänen triegerisch dient, ein Staat, der sich in der Anbetung eines brutalen Diktators — und sei dieser noch so groß — erschöpft, der kann ruhig durch die Moskauer Welle verdrängt, daß nur in ihm die Goetheischen Ideale verwirklicht würden. Es wird sich niemand finden, um den Gegenbeweis zu führen.

Keiner der Redner und Artikelschreiber hat verstanden, das stolze Goethewort: „Nur der gewinnt sich Freiheit und das Leben, der täglich sie erobert muß“ zu zitieren, und niemand hat darauf verzichtet, Goethe und den Fünfjahresplan in unmittelbare Beziehungen zu setzen. Faust zweiter Teil, letzter Akt: Nach einem großen Plan wird neues Land gewonnen, am Rande seines Grabes findet Faust-Goethe die Lösung der Rätsel des Lebens im siegreichen Kampf des Arbeitskollektivismus (Kamenzew)! Da haben wir es ja: auch die Dreiecksverfassung: Parteielle, Gewerkschaft und technische Leitung hat der alternde Faust schon überwunden und die persönliche Verantwortung, die neueste Erfindung Stalins, bei sich eingeführt. Nichts steht dem im Wege, daß der Genosse Goethe zum Ehrenmitglied des kommunistischen Jugendverbandes ernannt wird.

„Am Anfang war die Tat“, es fehlt auch nicht an Anspielungen sehr handgreiflicher Natur, daß dieses Wort extra auf die Bolschewiken gemünzt sei. Niemand wird versuchen, es sei denn er ist Stalinist, zu leugnen, daß der Marxismus geistesgeschichtlich einzuordnen ist in jene Weltanschauungen, die idealistischen und materialistischen Grundzüge in sich zu vereinen bestrebt sind. Niemand wird bestreiten, daß Lenin und vielleicht auch Stalin, von einem faustischen Drang befeuert und von einem Dämon getrieben, die Welt beglücken wollten. Heute aber schon ist klar, daß die Verwirklichung der stillen Ideale des Kommunismus mit amoralischen Mitteln wohl zur Zerstörung wirtschaftlicher und geistiger Güter, nicht aber zu Aufbau und Erfüllung hat führen können. Nicht eine einzige schöpferische Idee ist zur Verwirklichung gereift. Auf keinem Gebiet sozialen Geschehens hat Rußland der Menschheit neue

Wege weisen können, übriggeblieben ist einzig und allein die meisterhafte Ausarbeitung bewundernswürdiger Methoden geistiger Umklammerung, politischer Propaganda.

Das amtliche Moskauer Goethe-Gedenken trug bewußt die Absicht zur Schau, alles Trennende zwischen hüben und drüben, zwischen der Kultur der bürgerlichen Welt und dem, was man proletarische Kultur hier nennt, zu unterstreichen. Man hätte erwarten können, daß im Zeichen Goethes, der längst nicht mehr nur uns Deutschen, sondern der Menschheit angehört, ein Weg, eine Geste wenigstens gefunden würden, die über die Klassenlinie hinaus die Verbundenheit des russischen Geistesums von heute mit der menschlichen Allgemeinheit weisen könnten. An Stelle dessen hat man es sich nicht einmal entgehen lassen, einfältige Schmähungen und Herabsetzungen in den Bräsen kommunistischer Parteipolemik gerade gegen das deutsche Bürgertum anzubringen und sich an ihm dafür zu rächen, daß es das Glück hatte, der Menschheit einen Goethe zu schenken, ohne die Möglichkeit seines echt proletarischen Herkommens offen zu lassen. Man hat sich nicht gekümmert, über die Mahnung des Reichspräsidenten und der Reichsregierung zum inneren Frieden im Zeichen Goethes seine Glossen zu machen. Der Name Goethe war gut genug, um der russischen Öffentlichkeit alles Deutsche der Vergangenheit und Gegenwart verächtlich zu machen. Dies eben sind die Methoden, die wir gekennzeichnet haben, als wir versuchten, die innerpolitischen Hintergründe für die Atmosphäre zu schildern, aus der heraus ein Attentat auf den deutschen Volksratsrat von Twardowski ausgeführt wurde. So eben betätigt sich die amtliche Propaganda im Sinne einer Heke gegen alles Fremde. Wir in Moskau sind hieran gewöhnt, weil wir wissen, daß es sich hier um einen Wessenszug des Stalinischen Rußlands handelt. Goethe für die Agitation zu verwenden, ist sicher geschmacklos, die praktische Betätigung aber einer solchen Gesteinnung, die Darbietung einer solchen Agitation gegen Deutschland in einer Veranstaltung, zu der man sich die ausländischen Diplomaten mit dem deutschen Botschafter als Dänen an der Spitze einlädt, und in einem Augenblick noch dazu, wo die Wunde in der Hand des angeschossenen deutschen Botschaftsrats noch nicht geheilt ist, ist eine Taktlosigkeit und eine Unfreundlichkeit. Dies müssen sich die öffentlichen Organisationen und Regierungsstellen, die für die Moskauer Goethe-Feiern verantwortlich zeichnen, mit allem Nachdruck sagen lassen. Und wenn dann versucht wurde, in einer zweiten Goethe-Feier einiges davon gutzumachen, nachdem Zweifel über den hervorgerufenen Eindruck bei den zuständigen Stellen nicht mehr vorliegen konnten, so bleibt die Tat und die Gesteinnung.

Posener Kalender

Dienstag, den 14. Juni

Sonnenaufgang 3.29, Sonnenuntergang 20.17;
Mondenaufgang 15.21, Monduntergang 0.40.

Heute 7 Uhr früh: Temperatur der Luft + 16
Grad Cels., Nordostwinde, Barom. 756, Bewölkt.
Gestern: Höchste Temperatur + 23, niedrigste
+ 13 Grad Cels.

Wasserstand der Warthe am 14. Juni + 0,54 m.

Wettervorhersage

für Mittwoch, den 15. Juni

Ziemlich heiter bei schwachen Nordostwinden;
wenig Temperaturänderung.

Wohin gehen wir heute?

Theater Politi:

Dienstag: „Baby“
Mittwoch: „Das Paradies der Ganner“.

Theater Nowa:

Dienstag: „Fräulein Diplomatin“
Mittwoch: „Fräulein Diplomatin“
Donnerstag: „Fräulein Diplomatin“.

Amos:

Apollo: „Marokkanische Nächte“ (5, 7, 9 Uhr.)
Colosseum: „Der Held des Braters“ (5, 7, 9.)
Metropolis: „Rio Rita“ (7, 9 Uhr.)
Sloice: „Das Mädchen von der Wolga“ (5, 7, 9.)

Kleine Posener Chronik

X Antikontagische Versammlung der sanitierten Studenten. Am vergangenen Sonnabend fand im Saale der Handwerkskammer eine Protestversammlung der sanitierten Studenten statt, die gegen die Deutschen gerichtet war. Es sollen aber nur 350 Personen anwesend gewesen sein, wie die parteipolitische Konkurrenz zu melden weiß. Als Referenten traten die Herren Lagajski und Jordan auf. Zum Schluß wurde eine Resolution gefaßt, die gegen das „Borgehen der Deutschen in Danzig gegen die Polen“ protestiert.

X Wieder zwei Selbstmorde. Gestern in den Nachmittagsstunden versuchte die 20jährige Marie J., Górna Wilsa 2, einen Selbstmord durch Vergiftung. Nach Anwendung von Gegenmitteln wurde die Lebensmüde gerettet. Die Ursache ihrer Tat ist bisher unbekannt. — In der Nähe der Städtischen Badeanstalt wurde ein junger Frau in befinnungslosem Zustande aufgefunden. Der hinzugerufene Arzt der Beiratschaft stellte Vergiftung durch Essigsäure fest. Die Beiratschaft wurde in das Städtische Krankenhaus gebracht. Die Tat ist auf Arbeits- und Lebenspläne zurückzuführen. Wie nachträglich festgestellt wurde, handelt es sich um das Dienstmädchen Bronisława P.

X Ausgelegtes Kind. Auf der Türschwelle des Säuglingsheims wurde ein etwa 8 Tage altes Kind ausgelegt. Es ist im Kinderheim untergebracht worden.

X Ueberfahren. In der ul. Marja, Koşa, Ecke Aniebeck, wurde die 17jährige Irene Janusz überfahren und glücklicherweise nur leicht verletzt. Sie wurde von demselben Auto in das Elternhaus gebracht.

X Vermißt. Auf der Rückkehr von einem Ausflug wurde plötzlich die Taubstumme Franciszka Milewska, die in der Taubstummenanstalt, Uferstraße 92, untergebracht war, vermißt. Sie ist 1,68 Meter groß und war bekleidet mit einem dunkelblauen, gelbblauem Kleid; sie trug einen braunen Winterhut und schwarze Schnürschuhe.

Wer ändern eine Grube gräbt

X Posen. Vor der Strafkammer des hiesigen Landgerichts unter Vorsitz des Landrichters Tolarski fand in der vergangenen Woche die Verhandlung gegen die Expedientin Janina Dorna und den Kaufmannsgehilfen Szwedster Jasniak wegen Unterschlagung statt. Dem Angeklagten wurde zur Last gelegt, in der Zeit vom Mai 1931 bis Januar d. Js. größere Geldbeträge der Firma Roman Piotrowski unterschlagen zu haben. Zur Verhandlung waren 23 Zeugen geladen. Die Anklage verttrat Staatsanwalt Graboß, die Verteidigung lag in den Händen des Rechtsanwalts Lompa.

Nach Vernehmung des Geschädigten, der recht mangelhafte Aussagen machte, wurde der Zeuge Karpinski vernommen, der unter Eid ausagte, daß der Geschädigte ihn vor der Verhandlung befehrt habe, wie er ausagen solle. Da auch die Angeklagten Piotrowski wegen Steuerhinterziehung belasteten und die Behauptung aufstellten, daß er zwei Kassenbücher führe und in dem einen die guten Kunden, in dem anderen die faulen Kunden führe, um die kontrollierenden Beamten zu täuschen, nahm das Gericht im Einvernehmen mit dem Staatsanwalt von einer weiteren Zeugenvernehmung Abstand.

Der Staatsanwalt unterzog die niederliche Führung des Geschäfts und die dort geübte Buchführung einer scharfen Kritik und plädierte selbst auf Freisprechung der unschuldig auf der Anklagebank sitzenden Angeklagten. Das Gericht sprach die Angeklagten frei. Der Vorsitzende betonte in der Urteilsbegründung, daß statt der beiden Angeklagten der Geschädigte auf der Anklagebank sitzen müßte.

Der Vorsitzende gibt dann noch bekannt, daß die Prozeduren dem Staatsanwalt zwecks Einleitung einer Unternehmung wegen Betruges der Staatskasse gegen Roman Piotrowski zur Verfügung gestellt wurden. Letzterer wurde vom Gerichtssaal aus dem Untersuchungsrichter geführt.

Morphinistenprozeß vor der Berufungsinstanz

X Posen, 13. Juni. Der in der sensationellen Morphinistenaffäre zu 3 Jahren Gefängnis verurteilte praktische Arzt Dr. Gieskowski aus Posen hatte einen zweiten Prozeß, in dem er wegen Betruges der hiesigen Krankenkasse angeklagt war. Dem Angeklagten wurde zur Last gelegt, daß er fingierte Rezepte auf Personen ausstellte, die nicht mehr am Leben waren, und dadurch die Krankenkasse um einige tausend Zloty schädigte. In der ersten Instanz war er vom Landgericht unter Vorsitz des Landrichters Dr. Cyprian aus Mangel an Beweisen freigesprochen worden. Gegen dieses Urteil legte der Staatsanwalt Berufung ein. Vor dem hiesigen Appellationsgericht fand nun erneut die Verhandlung statt.

In Beginn der Verhandlung beantragt der Staatsanwalt die Vertagung zwecks Vorladung

des Apothekers Pyszkowski als Zeugen. Das Gericht lehnte jedoch diesen Antrag ab.

Im Laufe der Vernehmung des Angeklagten wird seitens des Vorsitzenden an diesen die Frage gerichtet, ob er zur Zeit für die Krankenkasse arbeite, was vom Angeklagten verneint wird. „Dann üben Sie also eine Privatpraxis aus?“ fragt der Vorsitzende. „Nein“, ist die Antwort, „ich bin zur Zeit Arbeitsloser, da infolge der allgemeinen Not meine Privatpraxis lahmgelegt ist.“

Nach geschlossener Beweisaufnahme ergreift der Staatsanwalt das Wort, um in längerer Rede die Bestrafung des Angeklagten zu verlangen. Im Sinne der Verteidigungsrede, die auf die unbegründeten Motive der Anklage zurückgreift, wird der Angeklagte auf Kosten der Staatskasse freigesprochen. Die Berufung des Staatsanwalts wurde als unbegründet verworfen.

Das

„Posener Tageblatt“

billiger!

Bis zum 25. Juni nehmen die Briefträger Bestellungen auf das „Posener Tageblatt“ für den Monat Juli und das kommende Vierteljahr entgegen. Nach dieser Zeit können Bestellungen bei den Postämtern, bei unseren Ausgabestellen und in der Geschäftsstelle, Poznań, Zwierzyniecka 6, aufgegeben werden.

Den schwierigen wirtschaftlichen Verhältnissen nach Möglichkeit Rechnung tragend, hat sich unser Verlag entschlossen, den Bezugspreis weiter herabzusetzen, damit möglichst viele Freunde und Anhänger unserer Tageszeitung das altgewohnte Blatt beibehalten können. Ohne Zustellungsgebühr kostet das „Posener Tageblatt“ ab 1. Juli

nur noch 4.— Zloty.

Werben Sie bitte für
das „Posener Tageblatt“!

Kalter Juni — ein gutes Vorzeichen

Man darf auf einen schönen Sommer hoffen — Beispiele aus früheren Jahren

Die kühle, wolfige und zeitweise regnerische Witterung, die wir in den letzten acht Tagen durchgemacht haben, ist gegen Mitte Juni eine ebenso unangenehme wie durchaus normale Witterungserscheinung unseres Klimas. Es sind die in der Meteorologie wohlbelannten „kalten Tage des Juni“, auch „Schattalt“ genannt. Dieser Kälterückfall ist nicht so berühmt und so gefürchtet wie die berühmten kalten Tage des Mai, die „Eisheiligen“; denn er ist ungefährlich und bringt es nur äußerst selten noch einmal zu Frostschäden. Sonst aber ist die Juni-kälte im allgemeinen unangenehm und hält wesentlich länger an als die Mai-kälte. Dieser Kälterückfall des Juni ist in Deutschland neben einem andern, der gegen Mitte Februar auftritt, der stärkste, der im Halbjahr der ansteigenden Temperaturen (15. Januar bis 15. Juni) überhaupt vorkommt. Seine Dauer erstreckt sich in der Regel über acht, gelegentlich aber auch über vierzehn Tage. Am häufigsten tritt er in der Zeit zwischen dem 7. und 15. Juni auf. Hier und da verfrüht er sich ein wenig, wie es diesmal der Fall war, gelegentlich verspätet er sich auch. Ersteres ist das bessere Wettervorzeichen für den

Sommer. — Im allgemeinen geht man kaum fehl, wenn man einen kräftig ausgeprägten und längere Zeit anhaltenden Kälterückfall im Juni mit dauernd trübem, regnerischem Wetter und kalten nordwestlichen bis nördlichen Winden als ein gutes Vorzeichen für den Sommer anspricht. In den meisten Jahren ist die durchschnittliche Witterung des Juni ziemlich genau entgegengesetzt der des eigentlichen Hochsommers Juli und August. Gerade die schönsten Sommer wiesen oft einen recht unfreundlichen Juni auf. Vor den berühmten Hitzesommern 1921 und 1865 war der Juni ganz extrem kühl; auch im Hitzesommer 1911 war es nicht viel anders.

So ärgerlich es ist, daß unter ohnehin so kurzer Sommer uns durch die ein bis zwei Wochen der „kalten Tage des Juni“ weiter verzögert wird, es ist für den Gesamtcharakter des Sommers besser, wenn dieser Kälterückfall kommt, als wenn er ausbleibt. Damit mögen sich alle die trösten, die in den letzten Tagen sich weidlich räsonniert und die Meinung vertreten haben, der alte Wettermacher Petrus verheße sich auch gar nicht mehr ein bißchen auf sein Amt! Prof. R. S.

Großfeuer in Mikhjat

Dampfmühle niedergebrannt

gr. Schildberg, 13. Juni. In der letzten Nacht vom 10. zum 11. d. M. brach in der Dampfmühle, deren Besitzer Jan Strzelec ist, Feuer aus und vernichtete die Mühle sowie ein angebautes Säge- und Elektrizitätswerk, welches die Stadt Mikhjat mit Strom versorgte, vollkommen. Der angerichtete Schaden beträgt 180 000 Zł. Strzelec ist um so mehr geschädigt, da er nur bis 80 000 Zł versichert war. Man hat bis jetzt nicht festgestellt, wodurch der Brand entstanden ist.

Vor einem großen Kommunistenprozeß in Gnesen

in Gnesen, 13. Juni. Der für Dienstag angekündigte große Kommunistenprozeß vor dem hiesigen Bezirksgericht wurde vertagt. Dreizehn Kommunisten sind angeklagt, nach der Aushebung der kommunistischen Zellen in Posen hier in Gnesen und in Gdingen eine verstärkte Agitation aufgenommen zu haben. Eine besonders intensive Tätigkeit entfalteten die Angeklagten Jan Bannas, Jan Bogoniowski und Artur Schulz. Ihnen wird zur Last gelegt, Massenversammlungen auf den Straßen veranstaltet, die Versammelten zum Kampfe gegen die Regierung aufgefordert und die Wehrpflichtigen zum Ungehorsam im Heere verleitet zu haben. Den übrigen zehn Angeklagten wird Verbreitung von kommunistischen Aufzügen, Flugblättern und Schriften vorgeworfen. Elf Personen sind als Zeugen geladen. Dem Prozeß wird mit großer Spannung entgegenge-

Leichenschändung

Ein unglaublicher Roheitsakt

+ Ostrowo, 13. Juni. In der Nacht von Freitag zu Sonnabend hatten müde Gesellen auf dem neuen katholischen Friedhof die Leiche des pensionierten Eisenbahnbeamten Smentel ausgegraben, und die bereits vor vier Jahren begrabene Leiche, die in Verwesung sich befindet, in Stücke zerschneiden und verstreut. Als am nächsten Morgen Kirchhofbesucher das erschreckende Bild sahen, wurden die Sicherungsorgane von dem gräßlichen Vorfalle sofort benachrichtigt. Eine gerichtliche Untersuchungskommission begab sich darauf an den Tatort und stellte die ersten Ermittlungen fest. Nach Angaben des Totengräbers kamen am Tage zuvor zwei Mannspersonen, die nach dem Grabe des Smentel fragten, um es wieder im Auftrage der Familie in Ordnung zu bringen. Die Täter machten an dem Grabe mit einem Holzstabe ein Merkmal, um es nicht zu verwechseln. Wie verlautet, soll es sich um einen Roheitsakt handeln. Spuren lassen erkennen, daß vor dem Tode Smentels der mutmaßliche Täter in einem gerichtlichen Strafverfahren durch die Eidesausagen des Toten schwer belastet wurde, um dann eine mehrjährige schwere Haftstrafe zu verbüßen. Die Kunde von der gräßlichen Leichenschändung verbreitete sich in der Stadt auf dem schnellsten Wege und löste am Sonntag eine große Anzahl von Neugierigen an die Grabstätte.

Von Banditen überfallen

gr. Kempen, 13. Juni. Der Landwirt Józef Nowak aus Dąbrowa bei Wielun wurde von unbekannten Tätern überfallen und schwer miß-



Ich trage den Kopf stets hoch,
weil ich die erstklassigen Fabrikate
Reger-Seifenpulver
und
Reger-Seife
vor vielen Nachahmungen schütze.

handelt. Außer mehreren Körperverletzungen erhielt er einen Messerstich in die Seite und wurde in bedenklichem Zustande in das Krankenhaus geschafft. — An demselben Tage wurde der 28jährige St. Gralinski aus Katarzynopol gleichfalls von mehreren bewaffneten Banditen überfallen und in bestialischer Weise gemißhandelt. Es wurden ihm mehrere Zähne ausgeschlagen, ein Kiefer zertrümmert und schwere Verletzungen im Gesicht beibracht. Im bewußtlosen Zustande wurde er ins Krankenhaus überführt. Die Ursachen zu diesen beiden Ueberfällen sind noch nicht festgestellt.

Benischen

ii. Kreistagswahlen. Infolge der Auflösung des Kreises Grätz und Zuteilung der Ortschaften dieses Kreises zum Kreise Neutomischel ist durch Beschluß des Ministerrats in Warschau der Kreistag des Kreises Neutomischel aufgelöst worden. Es werden neue Wahlen zum Kreistag vorgenommen werden. Der Termin für die Wahlen ist bisher noch nicht bestimmt worden. Auch die übrigen Kreistage sind aufgelöst worden. Auch hier werden Neuwahlen der Kreistage vorgenommen werden.

ii. Die Feuernte hat in der hiesigen Gegend bereits begonnen. Das schöne, trodene, sonnige Wetter begünstigt diese Ernte sehr. Es verspricht einen zufriedenstellenden Ernteertrag. — Die Liquidation der Schantitäten, insbesondere derjenigen, deren Eigentümer Deutsche sind, sowie die allgemeine Verarmung der Bevölkerung hat dazu geführt, daß zahlreiche Bierauschankstätten auf dem Lande verschunden sind. Ihre Inhaber sind nicht imstande, die Steuern mit ihren geringen Verdiensten aufzubringen. In vielen Landgemeinden, wo über 100 Jahre Gasthäuser bestanden, besonders in Orten mit vorwiegend deutscher Bevölkerung, bestehen heute nicht einmal ganz gewöhnliche Bierauschankstätten mehr, wie sie früher neben einem Kolonialwarenhandel auf dem Lande üblich waren. — Der seit 2 Jahren seines Amtes suspendierte Bürgermeister Wewandowski soll nach zweijähriger Suspendierung in der nächsten Zeit wieder in sein Amt eingeleitet werden. Es wäre dies wirklich wünschenswert im Interesse der steuerzahlenden Bürger, da jetzt neben dem suspendierten Bürgermeister sein Vertreter als kommissarischer Bürgermeister ebenfalls bezahlt werden muß.

(Ende des redaktionellen Teils)

Der Modell-Segel-Yacht-Sport, der im Auslande in hohem Ansehen steht, aber in Polen noch fast unbekannt ist, hat nun auch hier Sportler gefunden. Das Sport-Artikel-Geschäft St. Martinstr. 45 stellt gegenwärtig einen Typ der Internationalen Modell-Segel-Yacht Klasse A aus, der allseitiges Interesse erregt.

KONFITUREN



Der Kalender einer guten Hausfrau...

SOMMER

Walderdbeeren, Gartenerdbeeren, Kirschen, Himbeeren, Stachelbeeren, Preiselbeeren, Morellen, Sauerkirschen. Konfituren und Säfte einkochen — süß, dauerhaft und viel.

Es muß für's ganze Jahr ausreichen. Die Vorratskammer, die leeren Weckgläser und Flaschen warten schon.

Wir erinnern an die Zeit des Einkochens von Säften, Kompotten, Marmeladen — hierzu muß man sich beizeiten vorbereiten.

Ausserordentlich billige Büchlein und Rezepte in allen Buchhandlungen.

Unsicherheit am internationalen Getreidemarkt

Das Rätsel Kanada — Preissturz am deutschen Markt

Die vergangene Woche zeigte den internationalen Getreidemarkt im Zeichen einer allgemeinen Baisse. Dazu trug in erster Linie die Unsicherheit über die Entwicklung in Kanada bei, denn die Gerüchte von einer eventuellen Liquidation des kanadischen Weizenpools hielten sich hartnäckig. Bei reichlicher Überlegung aber dürfte es kaum wahrscheinlich sein, dass die Gläubiger des Pools auf eine Liquidation hinarbeiten sollen, denn sie würden keineswegs in den Besitz von Geldes dadurch gelangen. Mit den komplizierten technischen Anlagen des Pools aber könnten sie selbst nichts beginnen, und andererseits dürfte es so gut wie ausgeschlossen sein, dass sich ein Käufer findet, der die gesamten Anlagen zu übernehmen bereit ist. Massgebender als die Existenzfrage des Pools dürfte für den Preisrückgang der Bericht des kanadischen statistischen Büros gewesen sein, der den Saatensatz für Weizen dem des Jahres 1930 gleichgestellt und den zu erwartenden Ertrag in Winterweizen auf 405 Mill. Bushels schätzte gegenüber einem Ertrag von 285 Mill. im Jahre 1931. Demgegenüber lauten jedoch die Schätzungen des Washingtoner Ackerbaubüros wesentlich niedriger. Diese Stelle bezeichnet auch den Stand der Sommerweizen-ernte in U.S.A. als günstig, weist aber darauf hin, dass Privatschätzungen zufolge die Anbaufläche für Sommerweizen um 5 Prozent kleiner als im Vorjahre sein soll. In den südlichen Distrikten der Vereinigten Staaten beginnt man übrigens schon mit der Winterweizen-ernte, und die Anlieferungen aus der alten Ernte werden demzufolge soweit wie möglich beschleunigt. Die hierdurch hervorgerufene Zunahme der sichtbaren Weizenvorräte hat sich in einer Preisermässigung für Manitoba-Weizen auswirken. In der Sowjetunion hat die Bestellung der Felder gute Fortschritte gemacht. Am 31. Mai des Jahres waren insgesamt 75.13 Mill. Hektar unter Getreide, gegenüber 75.4 Mill. Hektar im Vorjahre, so dass der bemängelte Rückstand der Frühjahrsernte so gut wie ausgeglichen ist. Im einzelnen ergab sich über die Preisgestaltung an den Ueberseemärkten folgendes Bild:

Internationale Getreidepreise:			
Weizen:	28.5	4.6	11.6
Chicago per Juli	59	54	51½
Winnipeg per Juli	63½	57½	56½
Buenos Aires per Juli	7.19	7.17	6.65
Roggen:			
Chicago per Juli	38½	32½	31½
Winnipeg per Juli	41½	35½	34½
Hafer:			
Chicago per Juli	22½	21½	20½
Winnipeg per Juli	34½	34½	35½
Mais:			
Chicago per Juli	32	28½	29½
Winnipeg per Juli	4.66 (30.5)	4.78	4.68

Am deutschen Markt kam es in der letzten Woche zu einem regelrechten Preissturz für Getreide. Der Weizenpreis liegt gegenüber der Vorwoche um nicht weniger als 12 Mark niedriger, während Roggen um 8 Mark, Hafer um 4.50 und Futtergerste um 6.50 Mark billiger war. Für Weizen traten die Mühlen in starkem Umfang als Abnehmer auf, da sich inzwischen herausgestellt hat, dass die vorhandenen Weizenvorräte wahrscheinlich doch noch zur Deckung des Bedarfs bis zur neuen Ernte ausreichen dürften, andererseits aber der Weizenanbau sehr nachgelassen hat. Da gegenwärtig die Preispanne zwischen Weizen alter und neuer Ernte noch verhältnismässig gross ist, sucht man sich von den überschüssigen Vorräten zu befreien. Es wurde von den Mühlen vor allem schlesischer Weizen angeboten, zu Preisen, die unter der Berliner Notie-

runge lagen. Nach dem Bericht der Preisberichtsstelle beim Deutschen Landwirtschaftsrat hat sich die Abnahme der Weizenvorräte erheblich verlangsamt. In den Händen der Landwirtschaft befanden sich Mitte Mai noch insgesamt 270 000 t Weizen gegenüber 180 000 t am gleichen Zeitpunkt des Vorjahres. Die Verkäufe der Landwirtschaft beliefen sich in der Zeit vom 15. April bis 15. Mai auf 220 000 t, während sie vom 15. März bis 15. April 280 000 t und in den beiden vorhergehenden Monaten 330 000 und 350 000 t betragen hatten. Der Saatensatz wird am deutschen Markt übrigens sehr optimistisch beurteilt und man glaubt, dass, wenn die Witterung weiterhin günstig bleibt, der ausgezeichnete Zustand der Pflanzen im Verein mit der nicht unbeträchtlichen Vergrößerung der Anbaufläche eine gute und sehr reichliche Ernte erwarten lässt.

Es ist verständlich, dass diese Erwägungen zu einer starken Zurückhaltung der Käuferschaft führten. Hinzu kommt noch, dass am 30. Juni die Geltungsdauer der bisherigen Zollregelung für die Weizeninfuhr abläuft und über die Pläne der Regierung hinsichtlich einer eventuellen Verlängerung der Frist noch völlige Unklarheit herrscht. Jedenfalls schrumpften an der Berliner Produktenbörse die Umsätze in den letzten Tagen der Woche immer mehr zusammen, und schliesslich musste die Promptnotierung infolge mangelnder Nachfrage gestrichen werden. Auch die Spekulation hatte sich gänzlich zurückgezogen. Der Juli-Weizenpreis büsste gegenüber dem Stichtag der Vorwoche ebenfalls 8.50 RM. ein. Bei Roggen waren die Preisveränderungen weniger umfangreich als bei Weizen. Die Promptnotiz lag um 8 RM., Juli-Lieferung um 3 RM. niedriger als in der Vorwoche. Das Angebot an prompter Ware wurde bei fast ständig weiter sinkenden Preisen von der DGH. aufgenommen. Zwar hatte die Gesellschaft am Mittwoch ihre Käufe eingestellt und die Intervention für Promptroggen für beendet erklärt, aber es erfolgte daraufhin ein derartiges Absacken des Preises, dass sie ihre Ankäufe wohl oder übel wieder aufnehmen musste. Der Bedarf der Mühlen an Roggen wird dagegen zum grossen Teil aus Auslandsware gedeckt, da die Mühlen für das zur Verfügung stehende Inlandsmaterial keinen höheren Preis als für den Auslandsroggen anlegen wollten. Die Preisspanne zwischen Roggen alter und neuer Ernte ist wesentlich kleiner als dies bei Weizen der Fall ist; sie beträgt gegenwärtig etwa 7.50 RM. gegen fast 21 RM. bei Weizen.

Hafer hatte ebenfalls einen Preisnachlass zu verzeichnen. Die Nachfrage war zum Wochenschluss äusserst gering. Hier spielt vor allem in der Preisgestaltung die Tatsache eine Rolle, dass der Futterwert der alten Ware im Vergleich zu neuem Hafer erheblich grösser ist. Gerste blieb in der letzten Woche fast völlig umsatzlos.

Berliner Getreidepreise (per 1000 kg in M.)			
Weizen:	34.5	6.6	12.6
Lokoware	268.	264.	252.
Juli-Lieferung	271.50	269.50	261.
September-Lieferung	229.25	236.62	231.25
Roggen:			
Lokoware	197.	197.	189.
Juli-Lieferung	187.50	189.	186.
September-Lieferung	182.	186.25	182.38
Hafer:			
Lokoware	161.50	163.50	159.
Juli-Lieferung	174.50	172.50	165.
September-Lieferung	—	153.75	—
Gerste:			
Braugerste	178.50	176.50	170.
Industrie- u. Futtergerste	—	—	—

Posener Viehmarkt vom 14. Juni 1932

Antrieb: Rinder 607, (darunter: Ochsen —, Bullen —, Kühe —), Schweine 1493, Kälber 558, Schafe 75, Ziegen —, Ferkel —, Zusammen 2733.

(Notierungen für 100 kg Lebendgewicht loco Schlachthof Posen mit Handelsunkosten).

Rinder:			
a) vollfleischige, ausgemästete, nicht angespannt	70—76		
b) jüngere Mastochsen bis zu 3 Jahren	64—66		
c) ältere	52—58		
d) mäßig genährte	40—46		
Bullen:			
a) vollfleischige, ausgemästete	64—68		
b) Mastbullen	56—62		
c) gut genährte, ältere	46—62		
d) mäßig genährte	40—44		
Kühe:			
a) vollfleischige, ausgemästete	70—76		
b) Mastkühe	64—66		
c) gut genährte	40—48		
d) mäßig genährte	26—34		
Farsen:			
a) vollfleischige, ausgemästete	74—78		
b) Mastfarsen	64—68		
c) gut genährte	52—58		
d) mäßig genährte	40—48		
Jungvieh:			
a) gut genährtes	40—48		
b) mäßig genährtes	32—38		
Kälber:			
a) beste ausgemästete Kälber	64—70		
b) Mastkälber	56—60		
c) gut genährte	48—52		
d) mäßig genährte	36—44		
Schafe:			
a) vollfleischige, ausgemästete Lämmer und jüngere Hammel	60—70		
b) gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe	46—56		
c) gut genährte	—		
Mastschweine:			
a) vollfleischige, von 120 bis 150 kg Lebendgewicht	108—110		
b) vollfleischige, von 100 bis 120 kg Lebendgewicht	104—107		
c) vollfleischige, von 80 bis 100 kg Lebendgewicht	94—100		
d) fleischige Schweine von mehr als 80 kg	—		
e) Sauen und späte Kastrate	90—100		
f) Bacon-Schweine	92—96		

Markterlauf: ruhig.

Abschluss der Landwirtschaftskonferenz

Um die künftige Getreidepolitik Polens

Am Montag fand die Warschauer Landwirtschaftskonferenz ihren Abschluss, nachdem zu den einzelnen Fragen der polnischen Landwirtschaftspolitik in einzelnen Entschliessungen Stellung genommen worden war. Die Beschlüsse der Konferenz gliedern sich in 7 Teile: 1. Getreidepolitik im neuen Wirtschaftsjahre, 2. Regelung des Kartoffelabsatzes und der Kartoffelausfuhr, 3. Präferenzforderungen für einheimische Rohstoffe, 4. Regulierung des Inlandsmarktes der landwirtschaftlichen Erzeugnisse, 5. Zollschutz für einheimische Landwirtschaftserzeugnisse, 6. Frachttarife auf den Staatsbahnen, 7. Ausfuhrpolitik im neuen Wirtschaftsjahre. Ausserdem wurde eine weitere, bereits gestern von uns gebrachte Resolution gefasst, die die Entschliessung zu Gunsten der Landwirtschaft betrifft.

Im allgemeinen heissen die Beschlüsse der Konferenz die von der Regierung im laufenden Wirtschaftsjahre unternommenen Massnahmen gut, fordern jedoch einen weiteren Ausbau, insbesondere der Standardisierung von Getreide und tierischen Erzeugnissen sowie insbesondere die weitmöglichste Förderung des Inlandabsatzes landwirtschaftlicher Produkte auch dort, wo bisher in der Hauptsache ausländische Roh-

stoffe zur Verwendung kamen, wie z. B. in der Textilindustrie. Wir werden in einer unserer nächsten Ausgaben die Beschlüsse im einzelnen noch einer Besprechung unterziehen.

Getreideintervention bleibt

Am gestrigen Dienstag fand im Anschluss an die Landwirtschaftskonferenz eine Sitzung des Wirtschaftskomitees des Ministerrates statt, auf der speziell die von der Regierung für die neue Getreidekampagne zu ergreifenden Massnahmen besprochen wurden. Es wurde der Beschluss gefasst, bei der bisherigen Linie der in den letzten zwei Jahren verfolgten Getreidepolitik zu bleiben, insbesondere den Zollschutz in voller Höhe aufrechtzuerhalten und auch die mit Hilfe der Staatlichen Getreidewerke getätigten Interventionskäufe fortzusetzen. Auch die übrigen Mittel zur Stabilisierung des Inlandsmarktes, Zollrückerstattung und Registorpiankredit, sollen weiterhin bestehen bleiben, jedoch soll die Bewilligung der Kredite künftig im Einverständnis mit den Exportorganisationen erfolgen, um so das Inlandsangebot in ein harmonisches Verhältnis zu den Bedürfnissen des Exports zu bringen. Zu erwarten ist in der neuen Kampagne ferner eine Senkung der Eisenbahntarife für Getreide, Stroh und Futtermittel, welche Frage ebenfalls auf der gestrigen Konferenz zur Besprechung kam, jedoch nicht endgültig entschieden wurde.

Getreide. Posan, 14. Juni. Amtliche Notierungen für 100 kg in Zloty fr. Station Poznan.

Richtpreise:	
Weizen	26.00—27.00
Roggen	24.50—25.00
Gerste 64—66 kg	20.00—21.00
Gerste 68 kg	21.00—22.00
Hafer	20.50—21.00
Roggenmehl (65%)	39.00—40.00
Weizenmehl (65%)	41.50—43.50
Weizenkleie	12.75—13.75
Weizenkleie (grob)	14.00—15.00
Roggenkleie	14.75—15.00
Blaulupinen	11.00—12.00
Gelblupinen	13.50—14.50
Leinkuchen 36—38%	24.00—26.00
Rapskuchen 36—38%	18.00—19.00
Sonnenblumenkuchen 46—48%	18.00—19.00

Gesamtrendenz: ruhig.

Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 40 t, Weizen 130 t, Hafer 15 t, Roggenkleie 30 t, Stroh 20 t.

Produktenbericht. Berlin, 13. Juni. Herbstgetreide schwächer. Die Lage an den Getreidemärkten hat sich gegenüber der Vorwoche insofern verändert, als Brotgetreide zur sofortigen Lieferung heute fester veranlagt war, während Herbstlieferung rückläufige Preisbewegung zeigte. Der Grund hierfür war darin zu suchen, dass man einerseits mit Massnahmen der Regierung zur restlosen Verwertung der alten Ernte rechnet, während andererseits das Wetter jetzt den Hoffnungen auf eine frühe und vor allem eine gute Ernte neue Nahrung gibt. Das Angebot in prompter Ware hat erheblich nachgelassen, die Nachfrage ist allerdings keineswegs als dringlich zu bezeichnen. Am Lieferungsmarkt war Juliweizen unverändert, während die Herbstsichten bei 1 Mark abgeschwächt waren. Roggen lag nur teilweise bei sehr geringen Umsätzen etwas schwächer. Am Mehlmarkt waren Weizen- und Roggenmehle zur baldigen Lieferung etwas besser gefragt, während Herbstmehle vorrätig blieben. Hafer lag bei laufendem, allerdings sehr kleinem Konsumgeschäft etwa still. Gerste ruhig.

Getreide-Termingeschäft. Berlin, 13. Juni. Mit Normalgewicht 755 g vom Kahn oder vom Speicher Berlin. Getreide für 1000 kg, Mehl für 100 kg einschliesslich Sack frei Berlin. Weizen: Loko-Gewicht 71.5 kg Hektoliter-Gewicht: Juli 261, September 231.50—231. Brief, Oktober 232.50—232. Brief, Dezember 236.50—236; Roggen: Loko-Gewicht 69 kg Hektoliter-Gewicht: Juli 186, September 182.50 bis 182.75, Oktober 184—184.25, Dezember 188—187.50; Hafer: Juli 165 und Brief.

Vieh und Fleisch. Krakau, 13. Juni. Preise für 1 kg Lebendgewicht loco Markt vom 4.—11. 6. Bullen I 0.80—0.89, II 0.70—0.80, III 0.55—0.70, Rinder I 0.85—1.02, II 0.75—0.85, III 0.60—0.75, Kühe I 0.70—0.83, II 0.55—0.70, III 0.35—0.55, Farsen I 0.78 bis 0.90, II 0.65—0.78, III 0.44—0.65, Kälber I 0.90 bis 1.17, II 0.70—0.90, III 0.50—0.70, Schweinefleisch Lebendgewicht I 1.30—1.41, II 1.20—1.30, III 1.08 bis 1.26, Schweinefleisch, Schlachtgewicht I 1.70—1.90, II 1.50—1.70, III 1.30—1.50, Nierentalg I 0.80, II 0.50 bis 0.60, III 0.40. Tendenz: uneinheitlich.

Danziger Börse

Danzig, 13. Juni. Scheck London 18.78%, Zlotynoten 57.26, Auszahlung Berlin 120.80, Dollarnoten 6.90%.

An der heutigen Börse waren Zlotynoten schwächer mit 57.20—32, Auszahlung Warschau 57.19—31. Auszahlung New York war abgeschwächt auf 5.0999 bis 1101. Dollarnoten 5.08½—5.10. Scheck London wurde mit 18.76½—80% notiert, Auszahlung mit 18.78—82. Im Preilverkehr wurden Reichsmarknoten und Auszahlung Berlin etwas schwächer mit 120 bis 121.60 gehandelt.

Warschauer Börse

Warschau, 13. Juni. Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 8.89, Tschernowetz 0.295—0.30 Dollar, Goldrubel 490.80, Berlin 211.40.

Amtlich nicht notierte Devisen: Berlin 211.40 bis 211.25, Bukarest 5.33, Danzig 174.70, Helsingfors 15.15, Kopenhagen 179.00, Oslo 163.50, Sofia 6.40, Montreal 7.67.

Amtliche Devisenkurse

	13. 6.	13. 6.	11. 6.	11. 6.
Amsterdam	360.45	362.25	360.50	362.30
Berlin	211.10	212.60	211.00	212.53
Brüssel	124.11	124.73	124.11	124.73
London	32.64	32.96	32.61	32.93
New York (Scheck)	3.885	3.926	3.885	3.926
Paris	35.03	35.20	35.02	35.20
Prag	26.34	26.46	26.34	26.46
Italien	45.52	45.98	—	—
Stockholm	168.31	169.99	—	—
Danzig	—	—	—	—
Zürich	173.82	174.68	173.80	174.66

Tendenz: London (ester. *) über London errechnet.

Effekten.

Es notierten: 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe (S. III) 47.50—47.25 (47), 5proz. Staatl. Konv.-Anleihe 33 (—), 7proz. Stabilisierungs-Anleihe 44.50—43.75 (44.50 bis 44), 10proz. Eisenbahn-Anleihe 101 (100).

Zunahme der Schlachtungen 1931

Einer gegenwärtig vom Statistischen Hauptamt bearbeiteten Aufstellung zufolge wurden im Laufe des vorigen Jahres in Polen folgende Tierschlachtungen vorgenommen: Rindvieh 3 796 000 Stück (davon 2 466 000 Kälber), Schweine 5 005 000 Stück, Schafe und Ziegen 6 210 000 Stück, Pferde 15 000 Stück. Im Vergleich zum vorhergehenden Jahre ist die Zahl der Rindviehschlachtungen um 321 100 Stück oder 9.2 Prozent gestiegen, davon die Zahl der Kälberschlachtungen um 230 500 Stück oder 10.3 Prozent, die Schlachtungen von Schweinen stieg um 1 296 800 Stück oder 35 Prozent. Verringert haben sich hingegen die Schlachtungen von Schafen und Ziegen um 21 000 Stück oder 3.3 Prozent und von Pferden um 4700 Stück oder 24.1 Prozent. Besonders stark ist also die Schweineschlachtung gestiegen, und zwar in der Hauptsache deshalb, weil sich gegenüber dem Vorjahre der Export von Schweinen in geschlachtetem und bearbeitetem Zustande fast verdoppelt hat, aber auch infolge des Preisrückganges ein erhebliches Steigen des Innenverbrauchs zu verzeichnen war. Bemerkenswert ist, dass auch der Verbrauch von Schweinefleisch auf dem Lande stark gestiegen ist. Die Zahl der Hausschlachtungen belief sich im vergangenen Jahr auf 141 600 Rinder (davon 114 200 Kälber), 192 000 Schweine und 292 600 Schafe und Ziegen. Im Vergleich zum Vorjahre bedeutet das bei Rindviehschlachtungen eine Zunahme von 35.6 Prozent, bei Schafen und Ziegen eine Zunahme um 16.5 Prozent.

Die Schwierigkeiten in der Erdölindustrie

Die Fortdauer der Krise hat zu einer weiteren Schrumpfung der polnischen Rohölproduktion geführt. Im Jahre 1931 fiel die Erzeugung auf Grund der soeben bekannt gewordenen endgültigen Ziffern auf 630 000 t (1930: 683 000 t). Der Rückgang des polnischen Inlandsverbrauches spiegelt sich in folgenden Ziffern wider:

	1931	1930
in 1000 t		
Benzin	84	98
Naphtha	136	146
Schmieröle	31	55

Die Schrumpfung des Inlandskonsums führte zu einer Forcierung des Exports, der unter den derzeitigen niedrigen Weltmarktpreisen als ungünstige Erscheinung in der weiteren Entwicklung der polnischen Erdölindustrie zu werten ist. Bezug die Ausfuhr im Jahre 1930 etwa 32 Prozent des Inlandsverbrauchs, so erhöhte sich diese Ziffer im verwichenen Jahr auf 36 Prozent.

Markte

Danzig, 13. Juni. Amtliche Notierung für 100 kg: Weizen, 128 Pfd., rot, hult 16.50, Roggen, 120 Pfd., Stützung 16.70, Gerste 13—13.25, Futtergerste 12.50, Roggenkleie 9.50, Weizenkleie 9.50, Zufuhr nach Danzig in Wagg.: Weizen 1, Roggen 43, Gerste 2.

Bank Polski 70 (70), Lilpop 10.50 (10.50). Tendenz: behauptet.

Posener Börse

Posan, 14. Juni. Es notierten: 5proz. Konv.-Anl. 32—32.25 G (32), 5proz. Obligationen der Stadt Posan aus den Jahren 1926, 27 und 29: 92½, 5proz. Dollarbriele der Posener Landschaft 57—56.50 G, Invest.-Anleihe 85 G, Tendenz: ruhig.

G = Nachfr., B = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Ums

Berliner Börse

Börsenstimmungsbild. Berlin, 14. Juni. Tendenz: ruhig. Schon im heutigen Vormittagsverkehr war es schwer, eine zuverlässige Tendenz zu erkennen. Nachdem man unter dem Eindruck des schwächeren New Yorks und auf Grund der Unsicherheit, betreffend die neue Notverordnung eher schwächerer Kurse taxiert hatte, war die Börsenöffnung eher wieder fester. Da aber so gut wie keine Orders vorlagen, konnte von einem Geschäft kaum gesprochen werden. Der Grundton war nicht unfreundlich, zumal man ausserpolitisch weiter zuversichtlich gestimmt ist und die erneute Währungsberuhigung durch Herrn Dr. Luther eine grössere Stabilität der Gesamtsituation gewährleistet. Kursmässig gegen gestern gesehen war die Tendenz aber nicht einheitlich. Ise, Chadeaktien und Süddeutsche Zucker waren ebenso wie Siemens und Farben etwas befestigt, auch Reichsbankaktien eröffneten fast 1 Prozent höher, während andererseits Hoersch, Westeregeln, Elektro-Schlesien und R.W.E. etwas niedriger notierten. Bei letzteren verstimmte wohl der Dividendenausfall. Ueberhaupt wurde es im Verlaufe vom A.E.G.-Markt ausgehend eher etwas schwächer. Renten lagen still und kaum gehalten. Reichsschuldverschreibungen im Verlaufe nachgehend. Zuverlässige Geldsätze waren noch nicht zu hören.

Effektenkurse.

	14. 6.	13. 6.		14. 6.	13.
Fr. Krupp	59.75	—	Ise Gen.	90.25	—
Mittelst. Stah	48.50	50.50	Gebr. Jungh.	—	—
Vor. Stahlw.	38.50	38.75	Kali Chemie	52.00	—
Accumulator	—	—	Kali Asch.	85.37	84.74
Allg. Kunstst.	—	—	Leopold Grube	—	17.87
Allg. Elekt. Gs.	—	—	Klöcknerw.	—	—
Aschaffb. Zet.	—	—	Lahmeyer	77.75	78.00
Bayer, Motor.	—	—	Leuschütte	—	—
Bemberg	—	34.00	Mannesmann	40.00	39.62
Berger	—	32.50	Manf. Bergh.	—	—
Bl. Karier, Ind.	25.00	117.00	Masch. Untm.	24.37	22.62
Bl. Masch.-Bau	—	25.25	Maximiliansh.	—	—
Braunk. u. Erk.	—	12.75	Metallges.	25.30	25.30
Bremer Wollk.	—	—	Niederle.-Kohl.	—	120.00
Buderus Eisen	96.25	—	Oberkohl.	32.87	31.87
Charl. Wasser	88.50	88.25	Orenst. u. Kop.	21.87	21.87
Chem. Heyden	—	76.00	Phönix Bghau	18.50	—
Contin. Gummi	75.00	76.00	Polyphon	—	34.00
Contin. Linol.	—	28.50	Rh. Braunkohl.	166.00	165.00
Daimler-Benz	—	12.50	Rh. Elkt.-W.	—	—
Dtsch.-Atlant.	79.00	—	Rh. Stahlw.	41.50	41.50
Dt. Con.-Gs. Des	80.00	83.00	Rh. Welf. Elek	53.50	55.50
Dt. Erdöl-Ges.	83.25	64.00	Ritterwerke	33.00	33.00
Dt. Kabelw.	18.50	—	Saldenforth	—	147.00
Dt. Linol Wk.	—	—	Schl. Bgh. u. Zk.	—	—
Dt. Tel. u. Kab.	—	—	Schl. El. u. G. B.	—	76.75
Dt. Eisenh.	13.75	13.25	Schub. u. Sala.	120.75	120.75
Dortm. Union	192.50	155.80	Schuck. u. Co.	58.62	58.62
Eisntr. Br.	—	—	Schulth. Pats.	48.00	50.00
Eisenb. Verk.	—	—	Siem. u. Halske	117.25	117.25
El. Lief.-Ges.	64.00	64.50	Svenska	—	—
El. W. Schles.	—	—	Thüring. Gas	—	—
El. Licht u. Kr.	69.25	67.50	Tietz, Leonh.	53.00	—
F. G. Farben	92.50	91.75	Vor. Stahlw.	—	16.82
Feldmühle	—	—	Vogel Draht	14.50	14.04
Felten u. Caill.	—	37.75	Zellst. Verein	—	—
Gesant. Bgw.	44.00	45.25	do. Waldhof	24.12	23.04
Gesfired.	53.50	52.75	Bk. el. Werke	—	—
Goldschmidt	16.50	—	Bk. f. Brandst.	66.50	—
Hbg. Elkt.-W.	80.12	79.00	Reichsbank	123.75	123.75
Harb. Gummi	—	—	Allg. L. u. Kraft	59.75	58.75
Harpen. Bgw.	44.50	46.00	Dt. Reichsb.	7.37	73.37
Roersch	25.00	27.50	Hamb.-Am. Pak	11.87	11.87
Holzmann	32.75	32.75	Hamb. Südam.	—	—
Hotelbetr. Ges.	—	40.00	Hansa	12.12	12.12
Ise Berghau	125.00	—	Nordd. Lloyd	12.12	12.12

Am Montag, dem 13. Juni, 8 Uhr morgens entschlief sanft nach schwerem Leiden, meine treue Lebensgefährtin, unsere liebevolle, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante

Frau Auguste Sturm

geb. Bentwig

im Alter von 67 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Karl Sturm.

Poznań, den 14. Juni 1932.

Beerdigung: Donnerstag, den 16. d. Mts., nachm. 5 Uhr von der Leichenhalle des Christfriedhofes in Górczyn.

Statt besonderer Anzeige.

Allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Mann, mein herzenseelter Vater und Schwiegervater, der Landwirt

Hermann Müller

aus Racice, nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, 3 Tage nach schwerer Operation, am Sonntag, dem 12. Juni 1932 morgens 7.20 Uhr, im 71. Lebensjahre sanft entschlafen ist.

In tiefer Trauer:

Emilie Müller, geb. Bösch,
Hermann Müller, Sohn,
Margarete Müller, geb. Zinggisch,
Schwiegertochter.

Racice, Berlin-Wilmersdorf, d. 15. Juni 1932
Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 15. Juni 1932, nachm. 4.50 Uhr von der Leichenhalle des evangel. Friedhofes in Inowrocław aus statt.

Tapeten Wachstuch Linoleum

Teppiche-Läufer

kauft man sehr günstig bei der Firma

Zb. Waligórski

Poznań

ul. Pocztowa 51
gegenüber der Hauptpost.

Schreibmaschinen

liefert mit Garantie, erstklassige neue von 21 690.— und gebrauchte von 21 95.—. Skóra 1 Ska, Poznań, Al. Marcinkowskiego 23.

Ihre Vermählung geben bekannt:

Werner Funck

Sophie-Elisabeth Funck

geb. Olszowska

Pomydów, den 15. Juni 1932.

Linoleum-Tapeten

Orwat

Poznań, ulica Wrocławska 13

Tel. 2406

Wachstuch-Messingstangen

Klavier

sofort zu kaufen gesucht. Off. mit Preisang. u. 3120 an die Geschäftsst. d. Btg.

Kinematographischer Apparat

Marke Pathe-Baby, kompl. wie neu, äußerst billig zu verkaufen. Gef. Zuschriften unter 3303 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Original Bielitzer Kammgarne

für Herren und Damen kann ein jeder zu wirklich günstigen Preisen direkt aus Bielitz kaufen.

Reiche Auswahl in glatt dunkelblau — schwarz — und auch Modemere.

Bitte verlangen Sie noch heute ganz unverbindlich und kostenlos entsprechende Muster von der Firma

Wiktor Thomke, Wyrób sukna, Bielsko, Kamienna 84.

Dekorationskissen



Oberbetten, Unterbetten, Kissen

Glühlampen

Einkauf u. Umtausch verbrauchter Glühlampen gegen neue reg. bei entsprechender Zuzahlung.

Nur Poznań, Wodna 3. Hof, part

Tonfilmkino „APOLLO“

Ab Dienstag, 14. Juni:

Das Leben der Helden der „Fremdenlegion“ in Algerien!

Grosser Erfolg aller Lichtspieltheater Europas und Amerikas!

Vorfürhungen um 5, 7, 9 Uhr.

„Marokkanische Nächte“

Vorverkauf an Wochentagen von 12—1 Uhr mittags.

Tonfilmkino „APOLLO“

In den Hauptrollen:

Jack Holt — Ralph Graves

Dorothy Sebastian.

(Telefon 11-55.)

Überschriftswort (fett)	20 Groschen
jedes weitere Wort	12 „
Stellengesuche pro Wort	10 „
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen 50	„

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte. Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags. Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgelegt.

Mietgesuche

1—2jaubere Zimmer mit oder ohne Küche, Bad, elektr. Licht von jungem Ehepaar für 1. Juli oder später in Fertig od. Lazarus gesucht. Ang. unter 3302 an die Geschäftsst. d. Btg.

Möbl. Zimmer

Elegantes, komfortables, billiges, mit oder ohne Pension. Nähe Kasernen Matejki 1, Wodn. 3.

Vermietungen

2-Zimmerwohnung gegen Monatsmiete frei! Poznań—Debiec, Bohutowa 66.

Möbl. Zimmer

Möbl. Vorderzimmer separater Eingang, an Herrn vermietet. Kempa, Broniecka 16, II.

Zimmer

möbliert, sonnig, frei. Waleckiego 15, Btg. 6.

An- u. Verkäufe

Abzugeben: Getreidemähmaschinen neue, bekannte Fabrikate, von 775.— z. an. Fa. Ing. H. Jan Markowski Poznań 420 Lager: Slowackiego, Ede Jasna.

Gebrauchter Kuchbaumschreibisch verkauft Sv. Marcin 15, P. Sommer, Tischlerei.

Landwirtschaft 30 bis 100 Morgen, guter Boden, kauft jung, evg. Landwirt, auch Einzelrat. Angebote unter 3312 an die Geschäftsstelle d. Btg.

Pianino preiswert zu verkaufen. Kraszewskiego 5, Wdh. 6.

Schreibmaschine Diana-Luftgewehr nur gut erhalten, zu kauf n. gesucht. Off. m. Preisang. u. 3306 a. d. Geschäftsst. d. Btg.

Außergewöhnliche Gelegenheit!

Weiße Bästenthalter mit Spitze 0.80, Gürtel mit Gummi 0.90, Damenbadeanzüge 2.55, Herrenbadeanzüge 1.20, seidene Schlüpfer 2.25, Herrenhemden 1.95, Sporthemden 1.50, Sportstrümpfe 1.75, Tennisstrümpfe 0.60, Strümpfe, Seidenflor 1.35, Bembergstrümpfe, seidene Bäsche in großer Auswahl, billig.

Grabowska, Wielkie Garbary 39 früher Masztalarska.

Pianino preiswert zu verkaufen, Kręta 6, Wohnung 11.

Billiger kann es nicht sein! 1.45 Bloth

Seidenstrümpfe, prima Seidenstrümpfe von 2.90, Bemberg-Gold v. 3.25, Seidenstrümpfe von großer Dauerhaftigkeit von 3.90, Seidenstrümpf mit Hohlbaum von 3.90, Waco-Strümpf von 45 Gr., Seidenflor von 95 Gr., prima Waco von 1.90, prima File d'ecoffe von 2.90, Bierfächer File d'ecoffe von 3.25, Kinderstrümpfe Nr. 5 60 Gr., Nr. 10 80 Gr., Herrensocken von 35 Gr., prima Herrensocken von 65 Gr., Herrensocken in modernen Dessins v. 95 Gr. empfiehlt zu sehr entzückten Preisen in sehr großer Auswahl h. l. solange der Vorrat reicht

Wäschefabrik J. Schubert, nur Poznań ulica Wrocławska 3.

Verschiedenes

Auflösungen von Ledermöbeln in Naturfarbe, empfiehlt Tapezierer-Dekorationswerkstatt, Stanisław Schaefer, Poznań, Dabrowskiego 24.

Amphistoperei Wir nehmen zur Reparatur an: Teppiche, Kissen sowie sämtliche Arten von Kissen in Damen- und Herrenkleidung, Seide, Gardinen, Sweatern und Decken. Mäßige Preise, ul. Piefary 181.

Preisermäßigung ab 1. Juli 1932

Der monatliche Bezugspreis des „Posener Tageblatts“ wird ab 1. Juli 1932 wie folgt herabgesetzt:

	Bezugspreis zl	Postgebühr bzgl. Botenlohn zl	Zusammen zl
Postbezug	4.00	0.39	4.39
Posen Stadt:			
In der Geschäftsstelle	4.00	—	4.00
In den Ausgabestellen	4.00	—	4.00
Durch Boten	4.00	0.40	4.40
Provinz:			
In den Ausgabestellen	4.00	—	4.00
Durch Boten	4.00	0.30	4.30
Ausland:			
Durch Kreuzband			Rm. 2.50

Alle Postämter (Briefträger) nehmen Bestellungen in der Zeit vom 15.—25. entgegen. Ferner kann das Posener Tageblatt jederzeit bei der Geschäftsstelle, Poznań, Zwierzyniecka 6, oder bei einer der folgenden Provinzausgabestellen bestellt werden.

In Bentschen: Herr Fr. Tomaszewski,
In Biebaum: Herr Herbert Barling, Alce Lipow 33,
In But: Fr. Maria Jablonska,
In Czarnikau: Herr J. Deuf. Rynel 2,
In Czempin: Fr. A. Walter, ul. Koscielna 15,
In Duschmit: Herr R. Neumann,
In Filehne: Herr M. Kassner,
In Gnesen: Herr Dr. Zähler, ul. Chrobrego 33,
In Jaroschin: Herr Rob. Boehler, Krasowska 11 a,
In Kofien: Herr B. Zellner, ul. Poznańska 2,
In Lissa: Buchhandl. Eiser mann L. z. o. p., ul. Komienusza 31,
In Moschin: Herr P. L. al (Papiergeschäft),
In Mur-Goslin: Frau R. d. den bed (Papiergeschäft),
In Neufomischel: Herr R. Seeliger,
In Ostrowo: Herr W. Guhr, ul. Zbunowka 1,
In Oboznit: Herr Kaufm. J. Klingbeil, Rynel 4,
In Pinne: Herr Leonhard Steinberg, Rynel 6a,
In Pudewitz: Frau Biernacka, ul. Kofczynska 3,
In Rawitsch: Herr R. Stephan, Rynel 11,
In Ratwiz: Herr Otto Grunwald,
In Ritschenwalde: Herr W. Hoppe, Rynel 4,
In Rogasen: Herr Jul. Fiebig (Buchhandlung),
In Samter: Herr J. J. Grolowski, ul. 3 Maja 1,
In Sierakow: Herr Lange (Biervertrieb),
In Schollen: Fr. A. Rude (Papiergeschäft),
In Schroda: Herr Geschäftsf. A. Bach, ul. Dabrowskiego 29,
In Schwerfenz: Frau Angermann (Papiergeschäft),
In Tremessen: Herr Paul Tischler, ul. Kilińskiego 9,
In Wollstein: Herr Aurel Grasse, Rynel,
In Wongrowitz: Frau E. Technau,
In Wronke: Herr Emil Belau.

Alle Ausgabe-Stellen nehmen auch Anzeigen-Aufträge zu Originalpreisen entgegen.

Stellengesuche

Intelligent, jung, Mädchen, deutsch-lath., sucht ab 1. Juli Stellung als

Kinderfräulein

event. auch als Stange im Haushalt. Off. unt. 3301 an die Geschäftsst. d. Btg.

Schwester

als Pflegerin, auch in der Hauswirtschaft erfahren, oder als Reisebegleiterin, sucht Stellg. Off. u. 3294 an die Geschäftsstelle d. Btg.

Junger Mann

mit Mittelschulbildung, sucht Stellung im Büro, als Expedient oder zur Erlernung von Nachschreibenden. Guter Rechner. Ort gleichgültig. Off. unter 3311 an die Geschäftsst. d. Btg.

Gärtner

ledig, 28 Jahre alt, sucht Stellung. A. Dlugiewicz, Rawicz ul. Grünwaldzka 29.

Suche Stellung als

Molkereibehelfer

Gute Schulbildung vorhanden, beherrscht die polnische Sprache in Wort und Schrift. Angebote sind zu richten an Karl Menke, Stenno, pow. Wągrowiec.

Offene Stellen

Mädchen

welches keine Arbeit scheut, wirtschaftl. umsicht., gewandt u. fleißig ist, für alle Hausarbeiten sofort gesucht. Etwas Garten- u. Feinbierarbeit. Zeugn., Bild, Lohnanspr. u. 3289 a. d. Geschäftsst. d. Btg.

Verf. Ziegelmeister

für Gutsziegelerei gesucht. Lebenslauf, Zeugnisabschrift und Gehaltsforderung unter 3303 a. d. Geschäftsst. d. Btg.

Heirat

Geboten

wird Ehefrau strebsamen Beamten. Dame 31 Jahre alt, wirtschaftl. gut erzogen. Beist. Grundst. (30 000). Off. m. Lichtbild u. 3309 a. d. Geschäftsst. d. Btg.

Empfehle mich zur

Anfertigung von

Herrengarderobe

nach Maß, sowie zur Ausföhrung aller ins Fach schlagender Arbeiten. Billig und gut!

Max Podolski

Abolvent der Berliner Zulfchneide-Akademie, Wolnica 4/5

Schuhe

kauft man am billigsten bei Siwa

ulica Szolna 3.

Gummistrlümpfe

für Krampfadem beste Marken

in großer Auswahl empfiehlt

Centrala Sanitarna

T. Korytowski, Poznań, Wodna 27. Tel. 5111.

Kurorte Pensionen

Gute, preiswerte Pension

finden Schüler, Schülerinnen in autem Hause.

Off. u. 3271 an die Geschäftsstelle d. Btg.

Schüler

oder Schülerinnen finden gute, preiswerte Pension.

Off. u. 3307 a. d. Geschäftsst. d. Btg.

Geldmarkt

Für Herrn oder Dame, die über

2000.— z1

verfügen, bietet sich annehme u. dauernde sichere Existenz. Off. u. 3310 an die Geschäftsst. d. Btg.

12000 z1

auf 1. Hypothek, schuldenfreies Grundst., Wert 30 000. Off. unter 3308 an die Geschäftsst. d. Btg.

25000 z1

sind als erste Hypothek auf 500 bis 1000 Morgen große Landwirtschaft zu vergeben. Bevorzugt werden Güter, wo Parzellierung gestattet oder spätere Nach-Administration treibenden Deutschen ermöglicht wird. Off. u. 3270 an die Geschäftsstelle d. Zeitung.